

# Poznener Tageblatt



**Bemaspreis:** In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł, mit Zustellgeld in Poznań 4.40 zł, in der Provinz 4.80 zł. Der Postbezug monatlich 4.40 zł, vierteljährlich 13.10 zł. Unter Streifenband in Polen, Danzig und Ausland monatlich 6 zł. Bezugspreis in Deutschland monatlich 2.50 Rmk durch Ausland-Zeitungshandel G. m. b. H., Köln, Stollgasse 25/31. Bei höherer Gewalt Betriebsführung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des Poznener Tageblattes, Poznań, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25, zu richten. Telegrammanchrift: Tageblatt, Poznań. Postkontonr.: Poznań Nr. 200 283, (Konto-Inh.: Concordia Sp. A. K.). Fernsprecher 6105, 6276.

**Anzeigenpreis:** Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Annahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge unbedeutlicher Manuskriptes. — Für Beilagen zu Chiffrebriefen (Photographien, Zeugnisse usw.) keine Haftung. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Poznener Tageblatt, Anzeigen-Abteilung, Poznań 3, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25. — Postkassennr. 200 283, Concordia Sp. A. K., Poznań. — Anzeigenannahme auch durch alle Anzeigen-Bermittlungen des In- und Auslandes. — Gerichts- und Erfüllungsort Poznań. — Fernsprecher 6276, 6106.

78. Jahrgang

Poznań, Sonntag, 15. Januar 1939

Nr. 12

## Kombinationen

### — Tafsachen

### — Hoffnungen

Ri. Posen, 14. Januar 1938.

Die politische Feiertagsruhe um Weihnachten und Neujahr war diesmal — wenn man überhaupt von einer solchen sprechen kann — kürzer als in den vergangenen Jahren. Ohne fühlbare Unterbrechung nimmt die Entwicklung auf den verschiedenen Gebieten der internationalen Politik ihren Fortgang. Führende Staatsmänner gaben hart zum Jahresbeginn mit ihren Reisen den Auftakt zur „politischen Saison“ des neuen Jahres, die wohl die einzelnen Jahreszeiten überdauern dürfte. Andere rüsteten zu Fahrten, die in Kürze stattfinden sollen. Herr Beck hat sich nach seinem Weihnachtsurlaub an der Riviera — der auch seine politische Aktivität nicht hemmte — noch nicht einmal eine geruhige Fahrt nach Hause gegönnt, sondern sich schon unterwegs in neue Unternehmungen — und sicherlich nicht die einfachsten seiner Amtszeit — gestürzt. Es ist, kaum daß zwei Wochen des neuen Jahres vergangen sind, ein Hin- und Herhalten, ein Anklünden neuer Reisen, neuer Gespräche, neuer Verhandlungen, wie es sonst kurz nach den Feiertagen der Jahreswende nicht zu sein pflegte. Kein Wunder, daß die zünftigen Kombinatoren und Gerüchtmacher wieder ihre großen Tage erleben und der gewissenhafte Zeitungsmann alle Mühe hat, Gerüchte von Tatsachen, Wahres von Falschem, Mögliches von Unmöglichem zu unterscheiden, wenn er die Ergüsse seiner Herren Kollegen in den verschiedenen Teilen der Welt unter die Lupe nimmt. Nun — man ist in den Palais und Ministerien, in denen die internationalen Gespräche und Verhandlungen geführt werden, auch nicht gerade von übermäßiger Mitteilbarkeit. Die kurzen lakonischen Kommentare von Amts wegen sagen auch nicht mehr, als sie früher gesagt bzw. nicht gesagt haben. Die Mitteilungen aus den „politischen Kreisen“ und „von gut unterrichteter Stelle“ sind zwar meist etwas ausführlicher, doch werden sie von der Presse meist derartig zerpflückt und zerkommentiert, daß man sie schon wirklich „aus erster Quelle“ erhalten muß, um sie mit einiger Sicherheit veröffentlichen zu können. So ranken sich um die Stichwörter der gegenwärtigen Probleme Kombinationen, die meist nur einen Tip für ihre Auswertung und Weiterverbreitung als sicher erscheinen lassen: sie von vornherein anzuzweifeln. Tunis! Dschibuti! Mittelmeer! Fernost! USA! Ukraine! — alle diese Schlagwörter bilden heute, mit endlosen Kommentaren und Vermutungen bedacht, den täglichen roten Faden in der Presse allerorts.

So gewissenhaft und ausführlich wir auch alle Themen behandeln, die mit diesen Problemen im Zusammenhang stehen, so ist es doch natürlich, daß wir uns insbesondere für die Entwicklung auf jenem Gebiet interessieren, das seit einiger Zeit ebenfalls in den Bereich der großen internationalen Fragen gerückt ist und infolge seiner Auswirkungen auf die zwischenstaatlichen Beziehungen mehr und mehr in den Mittelpunkt der internationalen Erörterungen tritt: Das Problem der nationalen Volksgruppen, insbesondere im Osten Europas. Es ist bezeichnend, daß die französische Agentur „Havas“ bei der Aufzählung der Fragen, die während des Gesprächs auf dem Obersalzberg behandelt worden sein sollen, auch das Problem der deutschen Volksgruppe in Polen erwähnt und damit seine Bedeutung unterstrichen hat. Wir können zwar nicht wissen, was im einzelnen auf dem Obersalzberg besprochen worden ist, da die Männer, die dort und nachher in München zusammenkamen, sicher ihre guten Gründe

## „Weiterentwicklung im Geiste des Osterpaktes“ Abchluß der römischen Besprechungen

Rom, 14. Januar. Am Freitag abend wurde ein Schlußcommuniqué über die englisch-italienischen Besprechungen veröffentlicht. Es ist vereinbart worden, die zwischen den beiden Ländern bestehenden Beziehungen im Geiste der Freundschaft des Paktes vom 16. April zu entwickeln und die in diesem Pakt vorgesehenen Sonderabmachungen baldmöglichst abzuschließen.

In römischen maßgeblichen Kreisen hält man sich in einer Beurteilung des Ergebnisses des englischen Ministerbesuches in Italien noch

weitgehend zurück. Immerhin aber glaubt man, in der Richtung eine Feststellung treffen zu können, daß der Besuch nicht alle Erwartungen erfüllt habe, wie sie von den europäischen Völkern an diese Begegnung geknüpft worden sind. Gewiß erkennt man den Wert der Tatsache an, daß nunmehr zwischen Italien und England eine völlige Klarheit der gegenseitigen Auffassungen besteht, aber diese Klarheit belege, daß von einer Identität der Standpunkte nicht die Rede sein könne und daß auch in manchen Fragen noch keine Möglichkeiten eines Brückenschlages zu erkennen wären. Man stellt hier der englischen Haltung die offi-

ziös verkündeten deutschen Grundzüge gegenüber, die bekanntlich den Grundsatz vom dynamischen Wesen des Status quo vertreten, während die Engländer in ihren Unterhaltungen ein starres statisches Prinzip verfolgten hätten und dadurch außerstande seien, in notwendigem Maße der Wirklichkeit einer neuen italienischen Großmacht, wie der Wirklichkeit eines nationalspanischen Sieges über den Bolschewismus und seiner gesamteuropäischen Notwendigkeit Rechnung zu tragen. Man verweist demgegenüber auf die Erklärungen Mussolinis in seinem Trinkspruch, daß vom Begriff des Friedens nicht der Begriff der Gerechtigkeit, das hieße eben der Begriff einer Anerkennung neuer Wirklichkeiten, getrennt werden könne. Man glaubt hier hinter der reservierten englischen Haltung die Wirkungen verspüren zu können, die einmal von der französischen Hypothek auf die englische Haltung ausstrahlen und zum andern auf die Rücksichtnahme auf die innerenglische Opposition wie auch auf die Stimmung des Präsidenten Roosevelt zurückzuführen seien.

## Ungarn in der Antikominternfront

### Beitritt zum Dreierabkommen

Berlin, 14. Januar. Der ungarische Außenminister Graf Csaky empfing am Freitag um 13.30 Uhr den deutschen, italienischen und japanischen Gesandten, die im Namen ihrer Regierungen mitteilten, daß die drei Großmächte Kenntnis davon genommen hätten, daß die ungarische Regierung bereit sei, dem Antikomintern-Abkommen beizutreten, und daß sie beauftragt seien, der ungarischen Regierung die in dem Pakt vorgesehene Aufforderung zum Beitritt zu übermitteln.

Außenminister Graf Csaky teilte mit, daß die ungarische Regierung mit Zustimmung des Reichsverwesers beschlossen habe, der Einladung Folge zu leisten und dem Antikomintern-Pakt beizutreten.

Die außergewöhnlich starke Erregung, die seit Tagen im ungarischen innerpolitischen Leben feststellbar ist, und die seit der Gründungsverammlung der „Bewegung des ungarischen Lebens“ zu einer offenen Kampfanlage des unter Führung des Grafen Bethlen stehenden reaktionär-oppositionellen Lagers geführt hat, hat auch im Parlament ihren Niederschlag gefunden. In der Sitzung des Abgeordnetenhauses kam es am Freitag zu Tumulten von bisher kaum erlebten Ausmaßen. Die Bethlen-Gruppe ließ sich nach erregten Auseinandersetzungen mit rechtsstehenden Abgeordneten zu unerhörten Beschimpfungen des Ministers für oberungarische Angelegenheiten, Jászó, hinreißen, so daß die Sitzung zweimal unterbrochen und schließlich auf Dienstag nächster Woche vertagt werden mußte.

## von Mackensen wieder bei Ciano

Der italienische Außenminister Graf Ciano hat am Freitag Botschafter von Mackensen nochmals empfangen, um ihn über den weiteren Gang der italienisch-englischen Besprechungen zu unterrichten.

## Die Schlußempfänge in Rom

Außenminister Lord Halifax hatte am Freitag vormittag in der englischen Botschaft in Gegenwart von Lord Perth eine Besprechung mit dem amerikanischen Botschafter Phillips, anschließend auch mit dem französischen Botschafter Francois-Poncet.

Gegen Mittag begaben sich Premierminister Chamberlain und Lord Halifax in den Vatikan, wo sie von Papst Pius XI. empfangen wurden. Darauf statten sie Kardinalstaatssekretär Pacelli einen Besuch ab. Dieser nahm dann an einem Frühstück in der englischen Gesandtschaft beim Heiligen Stuhl teil. Den Abschluß des offiziellen Besuchsprogramms bildet eine Abendtafel in der englischen Botschaft beim Quirinal.

Französischer Kriegshafen in Beirut? Die arabische Zeitung „Jamia Islamia“ meldet aus Beirut, ein hoher Beamter des französischen Oberkommisariats habe im Auftrag der französischen Regierung Pläne für den Bau eines Kriegshafens in Beirut ausgearbeitet und befinde sich gegenwärtig auf dem Wege nach Paris.

## Reichstagseinberufung zum 30. Januar?

Berlin, 14. Januar. Wenn auch eine letzte Entscheidung noch nicht getroffen sein dürfte, so wird in unterrichteten Kreisen mit der Wahrscheinlichkeit gerechnet, daß Reichstagspräsident Göring den deutschen Reichstag zum 30. Januar einberufen wird.

Der Reichstag, der am 10. April 1938 nach der Angliederung Oesterreichs gewählt wurde, ist bisher nicht zusammgetreten. Inzwischen ist die Zahl der Abgeordneten nach dem Ergebnis der Ergänzungswahlen in den Subotengebüten auf 855 angewachsen. In der nächsten Sitzung wird dieser erste großdeutsche Reichstag sich daher

zunächst in der üblichen Form konstituieren müssen. Im Mittelpunkt wird indessen voraussichtlich eine große Rede des Führers und Reichskanzlers stehen, der den Abschluß des 6. Jahres des nationalsozialistischen Reichs vermutlich zum Anlaß nehmen wird, um sich über die großen Fragen der deutschen Außen- und Innenpolitik grundlegend zu äußern.

Auch im nationalsozialistischen Staatsaufbau soll der Reichstag, wenn natürlich auch in gänzlich geänderter Form, seine Funktion beibehalten. Aus diesem Grunde wird bekanntgegeben, daß das alte Reichstagsgebäude, der sogenannte Wallotbau, dessen Plenarsitzungsaal im Februar 1933 durch kommunalistische Brandstiftung zum großen Teil zerstört wurde, nunmehr wieder aufgebaut und seiner alten Bestimmung zugeführt werden soll.

haben, über ihre Themen zu schweigen. Eine Bestätigung der „Havas“-Meldung, daß unsere Frage vom Führer angeschnitten wurde, läßt sich daher nicht geben. Eins aber ist sicher: Wenn die zwischen Deutschland und Polen schwebenden Fragen und die Ostfragen überhaupt in ihrer Gänze besprochen worden sind, — und daran ist kaum zu zweifeln, wenn man an die Persönlichkeiten denkt, die an den Beratungen in München teilnahmen — dann ist zweifellos auch die Frage der nationalen Volksgruppen berührt worden, über die hinweg nicht zur Tagesordnung geschritten werden kann.

Der Reichsaussenminister kommt nun nach Warschau. Der Termin ist noch nicht festgelegt. Da wir aber Grund zu der Annahme haben, daß es auch Warschau an einem recht nahen Termin gelegen ist, so wäre eine gewisse Vorbereitung — insbesondere im Hinblick auf eine bestimmte Presse — wohl geraten. Gerade in diesen Tagen beobachten wir wieder eine Haltung in den Zeitungen, die uns so kurz nach dem

Gespräch auf dem Obersalzberg und angesichts des Reichsaussenminister-Besuches in Warschau — gelinde gesagt — verwundert. Wir wollen offen sein: Die Stellungnahmen, die wir in polnischen Zeitungen gegenüber der deutschen Volksgruppe in Polen und damit gegenüber dem deutschen Volk überhaupt finden, lassen dort alles andere als den Wunsch nach einer weiteren Erstarfung der deutsch-polnischen Beziehungen und der Zusammenarbeit in gewissen internationalen Fragen erkennen, die ohne eine praktische Regelung unserer Frage immer auf Hemmungen stoßen wird.

Um diese Behauptung noch deutlicher zu machen, ist es notwendig, sich heute einmal im Osten Europas umzusehen und die Lage der deutschen Volksgruppen in den anderen Staaten des Südostens und Nordostens zu betrachten. Beginnen wir mit dem tschecho-slowakisch-larpatho-ukrainischen Staat, dessen deutsche Gruppen ihren Rückhalt in dem Abkommen mit dem Reich über die gegenseitigen Volksgruppen finden. Im tschechischen Gebiet dieses Staates scheint sich dieses Abkommen auch

schon praktisch auszuwirken, wie es die Eröffnung der Prager Universität, deutsche Veranstaltungen und manche andere Erscheinungen zeigen. In der Slowakei gibt es zwar zurzeit eine Meinungsverschiedenheit zwischen den Deutschen und den Slowaken wegen der Volkszählung, doch dürfte man von slowakischer Seite gewillt sein, die noch bestehende Spannungen zu liquidieren. Das beweist ein amtliches Communiqué, in dem von Verhandlungen zwischen den maßgeblichen Ministerien und dem deutschen Staatssekretär Karmasin die Rede ist. Es heißt darin, daß das Ergebnis der Beratungen, in denen slowakische und deutsche Angelegenheiten, vor allem wirtschaftlicher Art, zur Sprache kamen, für beide Parteien günstig war. „Wir können jetzt feststellen,“ so heißt es abschließend, „daß zwischen den beiden Lagern ein Einvernehmen und die beste Hoffnung auf eine Zusammenarbeit auf jedem Gebiete herrscht.“

In Rumänien wurde das Verhältnis zwischen der deutschen Volksgruppe und dem Staat, wie wir in diesen Tagen berichteten,

ebenfalls auf eine neue Grundlage gestellt. Die Deutschen treten korporativ der „Front der nationalen Wiedergeburt“ bei und erhalten dort in der Obersten Leitung auch ihre Vertretung. Für die kulturelle, wirtschaftliche und soziale Arbeit ist ihnen vom Innenminister bereits eine eigene politische Organisation zugewilligt worden, die von der rumänischen Regierung als die Vertretung des Deutschtums anerkannt wird. Damit wird auch dort die deutsche Volksgruppe als geschlossene Ganzes angesehen, was zweifellos für eine Normalisierung ihres Verhältnisses zum Staat förderlich sein wird. Selbst in Ungarn, dem ja bisher keine gerade günstige Behandlung seiner Volksgruppen nachgerühmt werden kann, dürfte eine Wende eingetreten sein, und man erwartet dort die Genehmigung der völkischen Einheitsorganisation und eine Berücksichtigung der Forderungen auf den verschiedensten Lebensgebieten. Wenn Herr Csaky am 16. Januar in Berlin weilen wird, wird er hoffentlich auch auf diesem Gebiet etwas Positives zu sagen haben. Im Nordosten dürfte die Lage der Deutschen in Estland und Lettland erträglich sein und das Memeldeutschtum erhält jetzt, wie die täglichen Meldungen der Presse zeigen, ebenfalls endlich auch in der Praxis seine Rechte.

Bei dieser Betrachtung fällt es um so mehr auf, wenn sich heute bei uns erneut gewisse Kreise und ihre Presse bemerkbar machen, die gerade das Gegenteil einer Normalisierung des Verhältnisses zwischen unserer Volksgruppe und dem Staat anstreben. Wir können mit gutem Gewissen sagen, daß wir nicht mehr und nicht weniger für uns verlangen, als unser Recht ist und als zu einer Verbesserung der Gesamtbeziehungen zwischen den beiden Nationen, Deutschen und Polen, beitragen kann. Der Beweis der Illoyalität ist gegen uns nie erbracht worden, deshalb sind neue Loyalitätserklärungen sinnlos. Vorwürfe, die man uns in dieser Hinsicht machen möchte, werden durch Tatsachen (siehe erst wieder die vergangenen Wahlen!) bloßgestellt. Um es noch einmal klar zu sagen: Unser Ziel, von dem wir nicht ablassen werden, ist die Sicherung unserer völkischen Lebensrechte, unsere wirtschaftliche Sicherung und die Forderung nach einer Gesamtorganisation, die — wie es bei den Polen im Reich ist — die Volksgruppe verkörpert und vertritt.

Während in den anderen Staaten — wie wir gesehen haben — doch immerhin ernsthafte Bemühungen um die Normalisierung des Verhältnisses der Volksgruppen zum Staat im Gange sind, sind bei uns in letzter Zeit zwei Pläne aufgetaucht, die geradezu grotesk erscheinen. Eine Meldung des „Witnaer“, „Stowo“, wonach das Lager der Nationalen Einigung einen Gesetzentwurf zur Neuordnung der staatsbürgerlichen Verhältnisse plant, hat erhebliches Aufsehen erregt. Es würde danach in Zukunft drei verschiedene Gruppen von Staatsbürgern geben, und zwar die Staatsbürger polnischer Nationalität, als zweite Gruppe die Staatsbürger anderer slawischer und der deutschen Nationalität und schließlich — die Juden. Dem „Witnaer“, „Stowo“ wurde daraufhin mit einem Dementi geantwortet, und wenn das Blatt das Dementi auch anzweifelt, so wollen wir doch annehmen, daß es zu einem solchen Projekt nicht kommt. Es könnte auch nur zu neuen Schwierigkeiten führen, da uns wohl niemand zumuten dürfte, daß wir in einer Zuteilung unserer Volksgruppe zu einer Gruppe zweiklassiger Staatsbürger — was ja ein solches Projekt nur bezwecken könnte — eine Lösung unserer Frage erblicken.

Mit einem zweiten Projekt — das allerdings bisher noch kein Dementi gefunden hat — macht der unlängst neu gewählte polnische Abgeordnete Sójwiak von sich reden. Der „Dziennik Północny“ und nach ihm andere polnische Blätter meldeten dieser Tage, daß Herr Sójwiak mit einem Gesetzesprojekt über die Verminderung der Arbeitslosigkeit unter der polnischen Bevölkerung hervortreten beabsichtigt. Der Gedanke, ein solches Gesetz zu schaffen und es wirksam durchzuführen, wäre nur zu begrüßen, wenn dies nicht wieder auf Kosten unserer doch immerhin wirtschaftlich schon ziemlich stark eingeschränkten Volksgruppe gehen sollte. Nach Herrn Sójwiaks Gesetzesplan sollen in allen Betrieben, in denen mehr als zwei Personen arbeiten, 75 Prozent davon polnischer Nationalität sein, bei den geistigen Arbeitern sogar 90 Prozent. Für alle Ueberretungen sieht dieser Plan schwere Sanktionen bis zur Vermögensbeschlagnahme und der Betriebsschließung vor. In den Gebieten, in denen Deutsche wohnen, kann der Abgeordnete mit den Betrieben, die bis zu 75 Prozent bzw. 90 Prozent Polen anstellen sollen, natürlich nur deutsche meinen, da er in polnischen Betrieben kaum irgendwo deutsche Arbeitnehmer aus-

# Auch Tortosa erobert / Die Roten hatten 1500 Tote

## Bisherige Bilanz der Katalonienoffensive: 145 Ortschaften besetzt, 32000 Gefangene und 104 abgeschossene Flugzeuge

Saragossa, 14. Januar. Die nationalen Truppen haben am Freitag die bedeutende Stadt Tortosa im Südpfeil des noch unter bolschewistischer Herrschaft stehenden katalanischen Gebietes erobert. Der große Waffenerfolg, der außer der Einnahme Tortosas noch die Eroberung vieler kleinerer Orte brachte, ergab, wie der nationale Heeresbericht meldet, eine reiche Beute aller Art, darunter vier Panzerwagen und die gesamte Ausrüstung einer MG-Kompagnie. Die Roten verloren 1500

Tote und zahlreiche Gefangene. Die nationalen Flieger, die die vorgehende Infanterie kräftig unterstützt hatten, bombardierten außerdem militärische Ziele im Hafen von Valencia. Der Frontberichterstatter des NB an der Katalonienfront meldet über die Einnahme Tortosas, daß das Armeekorps der spanischen Marokkotruppen unter der Führung General Yagues, von Norden kommend, in Eilmärschen vorstieß und Tortosa dabei von Westen her umging. Im Sturmangriff drangen dann die Truppen von allen Seiten in die Stadt ein.

Alle Widerstandsnester wurden im Straßenkampf ausgehoben, wobei ausgiebig von Handgranaten Gebrauch gemacht wurde. In der eroberten Stadt ist kaum ein Einwohner vorhanden. Die Roten haben alle Häuser ausgeraubt und auch sämtliche Schränke und Behälter der Spanischen Bank erbrochen. In den Abendstunden des Freitags standen die nationalen Truppen bereits unmittelbar vor den letzten Befestigungslinien der Stadt Balis, die im Nordosten, Norden und Westen bereits eingeschlossen ist und deren Fall am Sonnabend zu erwarten ist. Das nationale Hauptquartier gibt folgende Zwischenbilanz für die Offensive bekannt: Innerhalb der vergangenen drei Wochen wurden 145 Ortschaften besetzt, 32000 Gefangene gemacht und 104 rote Flieger abgeschossen.

# Negative Beurteilung der römischen Gespräche in Warschau

## Das Echo in der polnischen Presse

Warschau, 14. Januar. (Eig. Drahtbericht.) Die Warschauer Presse steht unter dem Eindruck, daß die englisch-italienischen Gespräche zu keinem Ergebnis geführt hätten. „Goniec“ meint, Chamberlain habe sich in den Verhandlungen mit Mussolini über die französische Lage schärfer gezeigt, als ein paar Monate vorher mit Hitler in den Verhandlungen über die tschechische Frage. „Wieczór Warszawski“ behauptet, daß die Konferenz mit einem völligen Mißerfolg geendet habe. Eine Entspannung zwischen den Mächten der Achse und den großen Demokratien sei nicht erfolgt. Weitere Auseinandersetzungen im Westen seien unvermeidbar. Der Konflikt zwischen den „alten Staaten“ und den „hungrigen“ und totalitären Staaten würde zu neuen Kämpfen um eine neue Teilung der Welt führen. Die Defensivität warte darauf, wann diese Auseinandersetzungen beginnen würden. Das Blatt stellt die Frage, ob die amerikanischen Botschafter in London und Paris, die kürzlich auf einer vertraulichen Sitzung in Washington den Kriegsausbruch in Europa noch in diesem Jahre für sicher erklärten, recht behalten würden.

Dieser Katastrophenstimmung tritt „Dobry Wieczór“ entgegen, der den Eindruck hat, daß die Ausrufe der amerikanischen Diplomaten vor allen Dingen die Bemühungen Roosevelts um eine Verstärkung des Rüstungsprogramms der Vereinigten Staaten unterstützen sollten. Es könne kein Zweifel darüber bestehen, daß keine europäische Großmacht den Krieg wolle oder in einem Kriege einen Nutzen für sich sehen könnte. Das Kolonialproblem sei in den Augen der am meisten interessierten Staaten keinen Krieg wert, der unberechenbare Folgen haben könnte. Siegen würde in den Auseinandersetzungen derjenige, der die stärkeren Kräfte hätte. Die Auseinandersetzung mit dem französischen Außenminister Bonnet geht in der polnischen Presse weiter. „Czyprak Poranny“ erklärt, Minister Bonnet habe keine Nase, er irre sich beständig in seinen Voraussetzungen und mache infolgedessen schlimme Fehler. Vor ein paar Monaten habe Bonnet sich eingeredet, daß man Europa nach dem Muster von Locarno in einen befriedeten Westen und einen chaotischen Osten einteilen könne. Inzwischen sei die Lage völlig umgekehrt. Das Gebiet des Chaos sei heute nicht der Osten, sondern der Westen. Bonnet habe versichert, daß Deutschland nach der deutsch-französischen Erklärung Italien nicht unterstützen würde; indessen sei das Reich sehr entschieden für die italienische Forderung eingetreten und habe sie für begründet erklärt. Bonnet habe schreiben lassen, daß Hitler nicht an Kamerun, sondern an die Ukraine denke. Der Pariser „Temps“

habe jedoch aus Berlin gemeldet, daß nach allgemeiner Meinung das Jahr 1939 ein „Kolonialjahr“ sein werde. Bonnet gehe davon aus, daß Frankreich, das eine Reihe von Jahren hindurch ein großes Spiel in Osteuropa trieb, eine schmerzliche Niederlage erlitten habe und daß es am besten sei, wenn Frankreich sich aus Osteuropa zurückziehe. Bonnet habe nicht in Betracht gezogen, daß er damit überhaupt auf eine Rolle in Europa verzichte. Frankreich verliere sein Prestige, und das müsse sich grausam rächen. Die ganze Politik von Bonnet sei durch ein ausgeprochen anti-polnisches Verhalten und eine Negierung des französisch-polnischen Bündnisses gekennzeichnet. „Czyprak Poranny“ behauptet, daß die Opposition gegen diese Politik in Frankreich immer stärker werde; die Franzosen wünschten, daß der Außenminister sich weniger irre und eine bessere Nase hätte.

# Ein Zyklus großer Revisionen schließt sich

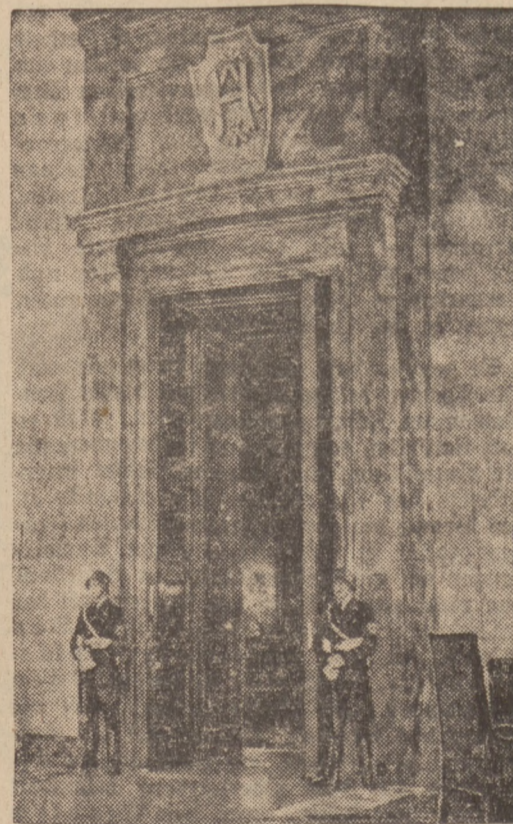
Die im Abschlußkommunique über die römischen Besprechungen bestätigte Absicht, die Freundschaft zwischen Italien und England weiter zu entwickeln und eine Politik zu verfolgen, die auf die Erhaltung des Friedens hinführt, wird von der italienischen Presse in den Kommentaren — soweit solche bis jetzt vorliegen — in den Vordergrund gestellt. „Popolo d'Italia“ versichert, daß die römische Aussprache nicht mit den üblichen Besuchen zwischen Staatsmännern verglichen werden könne. Die Reise Chamberlains und Lord Halifax' sei nach dem historisch bedeutungsvollen Ereignis der Gründung des italienischen Imperiums erfolgt. Es schließt sich ein Zyklus großer politischer Revisionen. England erkenne den Realismus des neuen Imperiums, und der Realismus Chamberlains habe das Verdienst gehabt, den italienischen Sieg nicht als ein Element der Störung zu betrachten, sondern als einen Beitrag zum Ausgleich unter den europäischen Mächten. Mittel- und Westeuropa bleiben um die beiden großen Stellungen des englisch-französischen Bündnisses und der Achse Rom-Berlin ausgerichtet. Aber man könne nicht daran vorbeigehen, daß mit der Anerkennung des italienischen Imperiums und mit den Münchener Abmachungen, die die nationale Einheit Großdeutschlands besiegelten, wesentliche Ergebnisse erzielt worden seien. Diese beiden Ereignisse hätten das alte System von Versailles von Grund aus revidiert. Sie seien auch eine Bestätigung für die gewaltigen Energien gewesen, die die deutsch-italienische Achse darstellen.

# Wildes Durcheinander in Barcelona

Die roten Machthaber packen ihren Koffer. Wie aus Barcelona gemeldet wird, herrscht dort angesichts des Vordringens der nationaler Truppen ein wildes Durcheinander. Die bolschewistischen Machthaber verstärken ihre Methoden, mit denen sie ihre immer mehr wankende Stellung möglichst lange zu halten suchen bis zum äußersten. Auf einer roten Sitzung wurde beschlossen, mittels eines Flugblattes bekanntzugeben, daß alle Männer unter 50 Jahren für die Verteidigung Kataloniens eingezogen werden sollen. Wer diesem Mobilisierungsbefehl nicht nachkomme, werde erschossen. Gleichzeitig solle die Fahndung nach versteckten Frontdienstpflichtigen noch mehr verschärft werden. Außerdem wurden Risten fertiggestellt, um alle arbeitsdienstpflichtigen Frauen zwangsweise abzuholen und in die Betriebe einzuführen. In Paris sind die ersten Gerüchte aufgetaucht, denen zufolge die roten Machthaber aus Barcelona in die Zone von Valencia überfallen wollen. Aus Barcelona wird hierzu berichtet, daß die dortigen Machthaber solche Gerüchte heftig in Abrede zu stellen versuchen.

# Barrikaden in Utrecht

Zusammenstöße zwischen Polizei und Arbeitslosen. Amsterdam, 14. Januar. In Utrecht kam es wegen einer Verzögerung in der Unterstützungszahlung zu ernstlichen Unruhen unter den Arbeitslosen. Etwa 2000 Arbeitslose hatten sich vor dem Rathaus zu einer Kundgebung versammelt, bei der eine Abordnung dem Bürgermeister eine Beschwerdeschrift übergeben sollte. Der Bürgermeister weigerte sich jedoch, diese Abordnung zu empfangen. Die Arbeitslosen nahmen darauf eine drohende Haltung ein, zogen sich jedoch auf Anordnung der Polizei vom Rathausplatz zurück. In den Seitenstraßen versuchten sie dann durch Umwerfen von Last- und Lieferantbarrikaden zu errichten. Die Polizei ging mit blanken Säbeln gegen die Arbeitslosen vor.



Der Eingang zum Arbeitszimmer des Führers. In der Mitte der langen Halle in der neuen Reichstanzlei befindet sich das neue Arbeitszimmer des Führers. Zwei SS-Posten stehen hier Wache. Ueber dem Eingang steht man die Initialen des Führers

findig machen dürfte. Was ein solches Gesetz für die deutschen Betriebe, die das Bedürfnis unserer Volksgenossen nach Arbeitsmöglichkeiten selbst nur zu einem verschwindenden Teil befriedigen können (siehe Oberschleifen!), bedeuten würde, braucht ja wohl nicht erst gesagt zu werden. Der „Dziennik Północny“ erklärt, es sei nicht daran zu zweifeln, daß sich für das Projekt des Abgeordneten Sójwiak die entsprechende Zahl von Unterschriften finden und es Gegenstand einer ernsthaften und sachlichen Sejmdebatte werden würde. Wenn wir auch nicht glauben können, daß die maßgeblichen polnischen Stellen sich einem solchen Gesetz gegenüber positiv einstellen werden, so ist es doch immerhin bezeichnend, daß in der jetzigen Zeit solche Pläne überhaupt auftauchen. Derartige Projekte berühren um so merkwürdiger, wenn zur selben Zeit die polnische Presse sich für das Polenium im Reich einsetzen zu müssen glaubt. So erregt sie sich über die Ausweisung einiger Polen aus deutschen Grenzgebieten, hat aber keineswegs dafür Verständnis gezeigt, als wir unsere Bemerkungen zu der Ausweisung der deutschen Pastoren aus Oberschleifen und anderer

Volksgenossen aus den Grenzgebieten machten. Auf deutscher Seite hat man niemals diese Art von „Gegenseitigkeitspolitik“ gewollt. Sie kann nur negative Ergebnisse haben. Dies gilt für die Lage der Volksgruppen ebenso wie für die zwischenstaatlichen Beziehungen. Wie gesagt, wir wissen nicht, was während des deutschen Ministerbesuches in Warschau besprochen werden wird, ebenso wenig, wie etwas Konkretes über die Themen von Obersalzberg bekannt geworden ist. Wir wollen aber hoffen, daß die Frage der Volksgruppen mit im Vordergrund der Unterhaltungen stehen wird, um endlich auf diesem Gebiet eine praktische Lösung zu verwirklichen und den nationalen Volksgruppen endlich den Weg zu ebnen für die Erfüllung jener Aufgabe, die einzig und allein im Sinne einer deutsch-polnischen Ausgleichspolitik liegen kann: Der Aufgabe, verbindende Brücke zu sein zwischen den Staaten und Nationen. Die Ereignisse der letzten Zeit haben die Dringlichkeit einer praktischen Lösung dieses Problems besonders stark betont, so daß wir nur wünschen können, daß ihm in Warschauer deutsch-polnischen Unterhaltungsprogrammen ein bevorzugter Platz eingeräumt wird.

Die Neuordnung Ostasiens

Japans innere Lage Das „Neue China“

(Von unserem Korrespondenten)

R. W. Tokio, im Januar 1939.

(Schluß.)

Die innere Lage Japans ist durch das Vorherrschen des militärischen Einflusses gekennzeichnet. Die Durchführung des General-Mobilisierungsgesetzes liegt vollkommen in den Händen der Wehrmacht oder wird von ihr wesentlich beeinflusst. Dagegen schwindet der Wirkungsbereich der politischen Parteien und des Parlaments. Die Parteien haben bereits gezeigt, daß sie der neuen Lage Rechnung tragen. Wenn sie auch noch nicht den Schritt zu einer Auflösung oder zu einem Zusammenbruch gefunden haben, so deuten doch ihre letzten Entschlüsse darauf hin, daß auch sie die „großjapanischen Ziele“ zum Programm erhoben haben. Selbst die „Shatai Taihuto“, in der sich die Bewegung der Angestellten und Arbeiter und eines Teiles der Intelligenz zusammenfindet, hat ein „Großjapanien unter japanischer Führung“ proklamiert. Die kleineren nationalistischen Gruppen, wie die „Kokumin Domei“ und die „Tohokai“ unter dem energischen Seigo Kato unterstützen die militärische Führung in jeder Beziehung. Im Gegensatz zu den großen Parteien, der „Minseitō“ und der „Seiyūkai“, verfolgen sie offenbar Ziele, die ausgesprochen antiparlamentarisch gerichtet sind. Alle Parteien unterstützen jedoch die große nationale Erneuerungsbewegung, die nicht parteimäßig gebunden, sondern alle Schichten der Bevölkerung durchdringen soll. An der Spitze dieser Bewegung steht General Araki, dessen Hauptaufgabe darin liegt, die Erziehung in Schule und Universität auf die großen nationalen Ziele Japans einzustellen.

Regierung und Parteien scheinen gleichmäßig daran interessiert zu sein, daß die durch den Krieg bedingte „politische, wirtschaftliche und soziale Erneuerung“ Japans Schritt für Schritt, also ohne innerpolitische Erschütterungen durchgeführt wird. Daß die Wehrmacht hierbei die führende Rolle zu spielen beginnt, zeigt sich schon in der Reform des Kabinettsystems. Nachdem die Fünfmünister-Konferenz die Funktionen des Kabinetts im wesentlichen abgelöst hatte, scheint die politische Führung demnächst an das sogenannte „Zentralamt für Ostasien“ überzugehen. Man könnte dieses Amt als Zentralministerium bezeichnen, das zur Führung der Staatspolitik bestimmt ist, während die Ministerien lediglich Verwaltungsarbeiten zu leisten haben. Daß bei der Durchführung der Mobilisierungsgesetze Meinungsverschiedenheiten zwischen Militär und Wirtschaft nicht ausbleiben konnten, ist angesichts der fundamentalen Umstellung verständlich. Die letzten Entscheidungen haben aber gezeigt, daß auch Finanz und Wirtschaft sich den Notwendigkeiten einer totalen, das ganze Volk erfassenden Mobilisierung untergeordnet haben.

Was nun endlich den Aufbau des neuen Chinas anlangt, so hatten die bisher getroffenen Einrichtungen noch stark an der Oberfläche. Die neuen provisorischen Regierungen haben sich, wie der Vorsitzende des Vorschussausschusses der Nanjing-Regierung in Tokio ausdrücklich betonte, noch nicht voll durchsetzen können. Es scheint der japanischen Regierung darauf anzukommen, die Neuordnung so durchzuführen, daß zunächst einmal die Einflüsse dritter Staaten in China beseitigt werden, daß aber für die Zukunft die wirtschaftliche Betätigung dritter Staaten in einem neuen, durch die japanische Führerschaft bedingten Rahmen nicht ausgeschlossen wird. Die japanische Regierungserklärung versucht diese Entwicklung auf eine einfache Formel zu bringen: Sie sieht die Umstellung der militärischen, politischen und wirtschaftlichen Lage Ostasiens als vollzogen an. Sie fordert deshalb die dritten Mächte, die den durch internationale Verträge behaupteten Status quo nicht kampflös preisgeben wollen, auf, sich auf die neue Lage einzustellen. Das hieße aber Preisgabe aller politischen und wirtschaftlichen Sonderrechte, soweit sie aus überholten Verträgen abgeleitet werden. Insbesondere bekämpft die japanische Regierung nachdrücklich alle ausländischen Sonderrechte, die nicht mit der „Souveränität“ oder der Unabhängigkeit Chinas in Einklang gebracht werden können, da sie noch aus einer Zeit stammen, in der das „politische und militärische Übergewicht europäischer Staaten und Amerikas Sonderrechte von einem wehrlosen China erzwingen“. Diejenigen Staaten, die das neue Ostasien anerkennen, sollen von freier Handelsbetätigung im Rahmen des Aufbaues eines neuen Chinas nicht ausgeschlossen werden. Im Gegenteil, die japanische Regierung begrüßt die Mitarbeit des Auslandes. Allerdings würden sich Japan und

Hausfuchungen bei der DZ

Bromberg, 14. Januar. Am Donnerstag, dem 12. Januar, haben auf Grund der Art. 15 und 24 des Vereinsgesetzes in der Hauptgeschäftsstelle und auch sonst im Tätigkeitsgebiet der Deutschen Vereinigung, bei zahlreichen Volksgenossen und Ortsgruppen, behördliche Untersuchungen betreffend die Tätigkeit der Deutschen Vereinigung stattgefunden, wobei von Behördenvertretern Einsicht in die Akten und den Briefwechsel vorgenommen wurde. Dabei sind von den Beamten Auszüge aus verschiedenen Schriftwechseln und auch aus den Kassenbüchern gemacht worden. An den meisten Stellen dauerten diese Untersuchungen viele Stunden.

Wie steht die Regierung zu Browniskis Plan?

Die Frage des OZN-Projektes einer neuen Gemeinde-Wahlordnung

Warschau, 14. Januar. (Eig. Drahtbericht.) Die gestern gemeldete Erklärung des Abgeordneten Browniski über eine Aenderung der Wahlordnung für die Gemeinden wird in polnischen parlamentarischen Kreisen lebhaft besprochen. Es scheint sicher, daß Browniski die Auffassung der leitenden Faktoren des OZN wiedergegeben hat. Nicht ausgeschlossen ist, daß das OZN mit einer Initiative zur Aenderung der Gemeinde-Wahlordnung hervortritt, noch bevor die Frage der Wahlordnung vom Parlament gelöst wird.

Der „Gaz“ fragt, woher Browniski denn wisse, daß die neuen Gemeindevertretungen nicht genügend Fachleute beäßen, da sie doch überhaupt noch nicht zu arbeiten begonnen hätten. Die Erklärung Browniskis sei übrigens in der nachfolgenden Rede des Ministerpräsidenten übergegangen worden. Man dürfe nicht vergessen, daß die Gemeindevahlordnung ein Werk der Regierung sei und daß an der Ausarbeitung der enge Mitarbeiter des Ministerpräsidenten, Staatssekretär Korsak, überwiegenden Anteil genommen habe. Aus diesen Tatsachen könne man die Folgerung ziehen, daß die Regierung gegenüber Browniski zumindestens weitgehende Reserve bewahre. Außerdem habe der Ministerpräsident die Ergebnisse der Gemeindevahlen ausdrücklich für positiv erklärt.

Kompromiß für die Wiederwahl Starzynskis

OZN und PPS einigen sich auf den Warschauer Stadtpräsidenten

Warschau, 14. Januar. Zwischen der PPS und dem OZN werden, wie das Wiener „Somo“ meldet, Gespräche über die künftigen Wahlen für die Warschauer Stadtverwaltung geführt. Unter der PPS-Fraktion gibt es eine Anzahl „alter Pilsudkisten“. Bei der Wiederwahl von Starzynski zum Stadtpräsidenten soll ein Kompromiß in der Form gefunden werden, daß die PPS elf Fraktionsmitglieder, die alte Pilsudkisten sind, freie Hand gibt, die dann zusammen mit den vierzig OZN-Vertretern Starzynski wählen können. Der jüdische Bund wird weiße Karten abgeben. Stadtpräsident von Lody soll, wie die „Agencja Agrarna“ erfährt, Kwapiński werden.

Ueberprüfung der Beziehungen zu dritten Staaten

Japans Aussenpolitik

Tokio, 14. Januar. Ministerpräsident Hiranuma erklärte am Donnerstag in einer Unterredung mit Pressevertretern, daß er die vom Kabinett Konoye eindeutig festgelegte China-Politik fortsetzen werde. Der Ministerpräsident betonte ferner, daß es notwendig sein werde, die Beziehungen zu dritten Staaten im Zusammenhang mit der China-Politik zu überprüfen. Er hoffe, daß die Mächte der neuen Lage in China Rechnung tragen werden.

Erneute Niederlage Roosevelts

Antrag der Regierungspartei abgelehnt

Washington, 14. Januar. Präsident Roosevelt erlitt am Freitag wieder eine Niederlage im Kongreß. Diesmal lehnte das Plenum den

das neue China vorbehalten, das Maß der Mitarbeit zu bestimmen. Sofern politische Auswirkungen einer wirtschaftlichen Betätigung zu erwarten seien (wichtige Bahnbauten, kriegswirtschaftliche Industrien, Häfen usw.), so müsse diese Betätigung ausgeschlossen bleiben.

Es wäre verfrüht, die Unmenge von Entwicklungen auch nur anzudeuten, die sich aus einer Loslösung Europas und Amerikas aus ihrer bisherigen vertraglichen, politischen und wirtschaftlichen Bindung an China ergeben müßten. Wenn Stagaki sagte, daß dieser Krieg noch zehn Jahre und länger dauern könne, so wird in dieser Zeit sicher nicht die „Neuordnung Ostasiens“ durchzuführen sein, die sich weit über den Rahmen Ostasiens auswirken muß



Schnupfen? Grippe?

Vorsicht mit der Wäsche!

Denn sie enthält Krankheitskeime, die wieder wirksam werden können. Krankenwäsche muß daher hygienisch sauber gewaschen werden mit Radion. In der kochenden Radion-Lösung dringen viele Millionen kleinster Sauerstoffbläschen durch die Gewebe, vernichten den Schmutz und alle Keime der Krankheit.



Antrag der Regierungspartei auf Bewilligung von 875 Millionen Dollar zur Fortführung des Bundesamtes zur produktiven Arbeitslosenfürsorge mit 226 gegen 137 Stimmen ab.

Rumänischer Professor im Konzentrationslager

Wegen seiner Sympathie für die Eisernen Garde

Bukarest, 14. Januar. Die rumänische Regierung verhängte über den Universitätsprofessor Nae Jonsescu Zwangsaufenthalt für die gesetzlich vorgesehene Höchstfrist von einem Jahre. Jonsescu wurde bereits in ein Konzentrationslager abtransportiert.

Professor Nae Jonsescu, der Herausgeber der von der gegenwärtigen Regierung eingestellten Tageszeitung „Cuvantul“, die Sprachrohr der Eisernen Garde war, befand sich bereits seit Mitte Dezember vorigen Jahres in einem Konzentrationslager, wurde dann aber auf Grund einer Erklärung, daß er sich von der Eisernen Garde lossage, auf freien Fuß gesetzt. Seine neuerliche Unterbringung in einem Lager erfolgte mit der Begründung, daß er sein Versprechen nicht gehalten habe und wieder in unerlaubtem Sinne politisch tätig gewesen sei.

Bertuleit bildet das Memeldirektorium

Memel, 14. Januar. Memelgouverneur Gailius beauftragte offiziell den Stellvertreter Dr. Neumanns, Willy Bertuleit, mit der Bildung des Memeldirektoriums. Bertuleit hat den Auftrag angenommen, sich aber eine Frist von acht Tagen ausbedungen, während der er mit den von der memeldeutschen Liste bereits

namhaften und in der Presse bekanntgegebenen künftigen Direktoriumsmitgliedern Fühlung nehmen will.

Willy Bertuleit ist am 29. Mai 1900 in Kruten-Görge (Kreis Memel) geboren; er entstammt einer alteingesessenen bodenständigen memeldeutschen Bauernfamilie. Seine Schulbildung erhielt er im Gymnasium zu Memel. Im letzten Kriegsjahr stand er noch einige Monate an der Westfront.

Verschmelzung des „Kurier Poranny“ und der „Gazeta Polska“?

Warschau, 14. Januar. Der „Kurier Poranny“ wird nach einem Gerücht, das vom „ABC“ weiter verbreitet wird, vom Stabschef des OZN, Oberst Wenda, übernommen werden. Die Warschauer Ausgabe des Blattes soll in eine Nachmittagsausgabe unter anderem Namen umgestaltet werden. Der gegenwärtige „Kurier Poranny“ würde als Morgenzeitung nur für die Provinz erscheinen. Von anderer Seite hört man, daß der „Kurier Poranny“ mit der „Gazeta Polska“ verschmolzen werden und die geplante Nachmittagsausgabe im Verlage der „Gazeta Polska“ erscheinen soll.

Hauptschriftleiter: Günther Rinke. Verantwortlich für Politik: Günther Rinke; für Lokales u. Sport: Alexander Jursch; Provinz und Wirtschaft: Eugen Petrull; Kunst und Wissenschaft, Feuilleton und Unterhaltungsbeilage: Alfred Loake; für den übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Petrull; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Alle in Poznań: Al. Marsz. Pilsudskiego 25. — Zakład i miejsce odbicia, wydawca i miejsce wydania: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo. — Poznań, Aleja Marsz. Pilsudskiego 25.

# Die deutschen Reedereien

## Zeitgemäße Fragen der deutschen Schifffahrt

Der Vorsitzende des Vorstandes und Betriebsführer der Hamburg-Amerika-Linie, Dr. Walter Hoffmann, hat sich in der Jubiläumsausgabe der deutschen Schifffahrts-Zeitschrift „Hansa“ zu den Schifffahrtsfragen unserer Tage u. a. wie folgt geäußert:

Das Jahr 1938 ist auch für die deutsche Schifffahrt ein Jahr von besonderer Bedeutung. Nach der Eingliederung Österreichs und des Sudetenlandes in das Reich treiben wir Schifffahrt nicht mehr für siebzig, sondern für achtzig Millionen Deutsche. Die denkwürdigen politischen Ereignisse haben den Aufgabenkreis der deutschen Reedereien noch erweitert und gleichzeitig neue Probleme aufgeworfen, deren Lösung in Angriff genommen werden muß.

Mit der steigenden Zahl der Bevölkerung und der Erhöhung ihres Lebensstandards, mit den vielfachen Aufgaben, die sich aus der westpolitischen Behauptung Deutschlands bei seiner großen Bevölkerungsdichte ergeben, wächst vor allem die Bedeutung des Außenhandels und damit die Notwendigkeit des Einsatzes einer hochwertigen, in jeder Hinsicht leistungsfähigen deutschen Handelsflotte. Von führenden Männern des Staates und der Wirtschaft ist in den letzten Wochen immer wieder betont worden, daß der deutsche Außenhandel und vor allem der deutsche Export, ohne den die lebensnotwendigen Einfuhren nicht getätigt werden können, wichtige staatspolitische Aufgaben zu erfüllen hat.

### Belichterter Warenaustausch

Die nationalsozialistische Wirtschaftspolitik, die Deutschland in diesen fünf Jahren unter Anspannung aller politischen und wirtschaftlichen Kräfte krisenfest gemacht hat, ist auch in ihren Auswirkungen auf den Außenhandel bedeutungsvoll geworden. Deutschlands Stellung im Weltmarkt hat sich in den letzten Jahren wieder gefestigt. Deutschland ist das drittgrößte Welthandelsland geworden. Als einziges Industrieland konnte es bei allgemeiner Verschlechterung der Weltwirtschaftslage seine Einfuhr im ersten Halbjahr 1938 sehr erweitern. Die deutsche Handelspolitik ist in erster Linie darauf abgestellt, den zwischenstaatlichen Warenverkehr nach dem Grundsatz der gegenseitigen Ergänzung der Nationalwirtschaften auszubauen. Auf lange Sicht gesehen, bietet unsere Wirtschaft daher ihren Außenhandelspartnern einen gesicherten Warenaustausch und trägt so dazu bei, die Weltwirtschaftslage zu stabilisieren. Voraussetzungen für den Weltmarkt im ersten Halbjahr 1938 noch mehr zurückgegangen, wenn nicht Deutschland als krisenfester Partner auf den Weltmärkten in großem Umfang beteiligt gewesen wäre.

Die Zahlen der deutschen Außenhandelsstatistik beweisen auf das eindringlichste die wichtige Funktion der deutschen Ueberseeschifffahrt im Rahmen der deutschen Volkswirtschaft. Die deutsche Schifffahrt ist unentbehrlicher Helfer beim Aufbau unserer Wirtschaft und der Versorgung unseres 80-Millionen-Volkes. Die Pünktlichkeit und Regelmäßigkeit ihrer Dienste, die Leistungsfähigkeit ihrer Schiffe, die Erfahrungen und die Initiative ihrer Reedereien, die Einsatzbereitschaft ihrer Seeleute sind in wesentlichem Ausmaß mitbestimmend für das Gedeihen der deutschen Binnenwirtschaft. Gerade die lebenswichtigsten, durch inländische Produktion fast gar nicht zu ersetzenden Einfuhrgüter kommen über die „nahe“ Grenze und werden schon aus Gründen der Devisensparnis überwiegend mit deutschen Schiffen befördert.

### Sonderaufgabe als Devisenbringer

In welcher Höhe daneben die deutsche Schifffahrt mit ihren Dienstleistungen für ausländische Rechnung als Devisenbringer an der Gestaltung der Zahlungsbilanz beteiligt ist, läßt sich für 1938 noch nicht übersehen. Im Jahre 1937 beliefen sich die Bruttoeinnahmen der deutschen Reedereien an fremden Zahlungsmitteln bekanntlich auf über eine halbe Milliarde Reichsmark. Eines läßt sich jedoch sagen: Mit der Vergrößerung des Reichsgebietes und seiner Bevölkerungszahl ist die Aufgabe der Schifffahrt als Devisenbringer erster Ordnung noch wichtiger geworden.

Der weltpolitischen Lage, die durch machtpolitische Neugruppierungen und durch die Bildung neuer Wirtschafts-Großräume gekennzeichnet ist, muß die deutsche Schifffahrt in ihrer gegenwartsarbeit und in ihren Zukunftsplänen Rechnung tragen. Sie muß beweglich und unternehmungsfreudig sein, muß sich den Bedürfnissen der deutschen Nationalwirtschaft vorausschauend anpassen und darf sich weder durch politische Krisen noch durch kostspielige Prestige-Unternehmen der ausländischen Konkurrenz von ihren einmal gesetzten Zielen abbringen lassen.

Welches Ziel ergibt sich nun als nächstes? Es kann nicht oft genug betont werden, daß die vorrangigste Aufgabe in der Erneuerung unseres Flottenbestandes liegt und daß wir alle Mittel, die sich aus dem laufenden Geschäft ergeben, zur Finanzierung der Neubauten ver-

wenden müssen. Ungeachtet der Einstellung zahlreicher Neubauten im letzten Jahr hat dieses Problem nichts von seiner Bedeutung und Aktualität eingebüßt. Die deutschen Reedereien — ich denke dabei vor allem an die Hamburg-Amerika-Linie — haben zur Zeit jedenfalls einen Teil dessen nachzuholen, was in den Krisenjahren zwangsläufig veräußert werden mußte. Der Neubaubedarf ist in diesen und in den kommenden Jahren besonders dringlich. Denn die starke, konzentrierte Bautätigkeit unmittelbar nach dem Kriege muß zwangsläufig nach Ablauf der Lebenszeit dieser in den Jahren 1920 bis 1922 gebauten Schiffe zu einer ebenso konzentrierten Ersatzbautätigkeit führen.

### Die Frage der Geschwindigkeit

Bei der Entscheidung über den Schiffstyp der neu zu bauenden Einheiten wird man in der deutschen Handelschifffahrt die Frage der Geschwindigkeit nicht außer acht lassen dürfen. Gewiß, wir wollen keine Crad-Schiffe. Die Neubauten, die die Hamburg-Amerika-Linie im vergangenen Jahre in Auftrag gegeben bzw. in Dienst gestellt hat, bezeugen das. Aber gerade die Geschwindigkeit unserer mittleren Schiffe, aus denen sich der Großteil unserer Flotte zusammensetzt, muß, um im Wettbewerb mit dem Ausland konkurrenzfähig bleiben zu können, an die durchschnittliche Geschwindigkeit eben dieser Konkurrenten näher herangebracht werden.

Die modernen, hoch leistungsfähigen Schiffe mit ihren komplizierten Maschinen bedürfen der sorgfältigsten Bedienung und Pflege. Daß sich dabei der Mangel an nautischem und vor allem technischem Nachwuchs des öfteren sehr störend bemerkbar macht, ist schon des öfteren erörtert worden. Von allen beteiligten Stellen in

Staat, Partei und Schifffahrt ist dieses Problem bereits seit langem tatkräftig in Angriff genommen worden. Freilich darf eine befriedigende Lösung in absehbarer Zeit noch nicht erwartet werden, und man wird daher bei der Ausgestaltung der technischen Einzelheiten der Bauprogramme mit diesen Schwierigkeiten in der Bedienung rechnen müssen — selbst wenn sich dadurch die Baukosten in dem einen oder anderen Fall erhöhen.

Die Investierung großer Beträge in Neubauten wird von den Reedereien — ich denke vor allem wieder an die Hamburg-Amerika-Linie — auch im Vertrauen darauf vorgenommen, daß die Zusammenarbeit zwischen den deutschen Verladern und der Schifffahrt sich in Zukunft noch enger gestalten wird, als das bisher schon der Fall gewesen ist. Das Hand-in-Hand-Arbeiten zwischen Seeschifffahrt und Binnenland hat nach der Eingliederung der Ostmark und des Sudetengaus in das Reich noch größere Bedeutung erhalten. In diesem Zusammenhang wird auch das große Interesse deutlich, das die deutsche Seeschifffahrt an den Kanalbauten und -plänen nimmt. Diese Wasserstraßen bringen den deutschen Seehäfen eine zusätzliche, billige Verbindung mit Wirtschaftsgebieten, deren industrielle Entwicklung auch gerade in bezug auf die Ausfuhr große Zukunftsmöglichkeiten in sich schließt.

Eine Fülle von Fragen und Aufgaben hat das Jahr 1938 der deutschen Schifffahrt gebracht. Viele oft schwerwiegende Probleme können erst in den nächsten Jahren zur Lösung kommen. Mit dem politischen Schicksal unseres Reiches und Volkes wird die Schifffahrt weiterhin auf das engste verknüpft bleiben. Aber gerade daraus schöpfen wir das Vertrauen auf eine erfolgreiche Zukunft der deutschen Reederei.



Glückstrahlende Geburtstagsfreude im Hause Göring

Die schönste Aufnahme von den Feiern anlässlich des 46. Geburtstages des Generalfeldmarschalls Hermann Göring. Sie zeigt den Generalfeldmarschall mit seiner Gattin und seinem Töchterchen Edda auf der Terrasse während der Ueberbringung der Geburtstagsglückwünsche

## Sport vom Tage

### Eisheben-Spiele der Kanadier

Die kanadische Eishockey-Mannschaft der „Smoke Eaters“ stellte sich am Donnerstag vor 8000 Zuschauern im Prager Kunsteisstadion vor. Auch hier setzten die Kanadier ihre Siegesserie fort. Obwohl sie nicht voll aus sich herausgingen, schlugen sie die tschecho-slowakische Nationalmannschaft, die drei Sturmreihen einsetzte, mit 3:0.

Noch besser als die tschecho-slowakische Nationalmannschaft schnitt der LTC Prag im Eishockeykampf mit den „Smoke Eaters“ ab. Vor 9000 Zuschauern — das Eisstadion war ausverkauft — gab sich der LTC nur mit 2:1 geschlagen. Es muß allerdings betont werden, daß die Kanadier von den Schiedsrichtern stark benachteiligt wurden. Dieser als es notwendig war, wurden Spieler der Gästemannschaft herausgestellt.

### Doppellieg nicht ausgeschlossen

Polens Boger tragen am 15. und 16. Januar einen Zweikontenkauf aus. Die zweite Garnitur tritt am Sonntag in Warschau gegen

Holland an, während die erste in Stockholm gegen Schweden in den Ring tritt. Es ist nicht ausgeschlossen, daß es einen Doppelsieg geben wird.

### Diesmal keine Goldmedaille des Luftfahrtverbandes

Der Vorstand des Internationalen Luftfahrtverbandes trat dieser Tage in Paris zusammen, um die Vergebung der großen Goldmedaille, die alljährlich für die größte Leistung auf dem Gebiete des Flugwesens ausgesetzt ist, vorzunehmen. Sechs Anwärter standen diesmal zur Wahl: Professor Focke-Wulf, der geniale Konstrukteur des Hubschraubers und der Condor-Maschinen, den amerikanischen Weltflieger Howard Hughes, der englische Geschwaderführer Kellel als Weltrekordmann im Distanzflug, Oberleutnant Pezzi-Italien, der neue Inhaber des Höhenweltrekordes, der Japaner Fujita als Rekordmann im Distanzflug auf geschlossener Bahn, und die Rekordfliegerin Grisiodobona. Nach drei Wahlgängen waren Howard Hughes und Kellel immer noch punktgleich. Da die Statuten des Verbandes einen vierten

## Warum deutsche Filme?

Offenes Wort einer Polin

DPD. In der Zeitschrift „Merkurjup Polsti“ wird der folgende bemerkenswerte Brief an eine Leserin veröffentlicht:

Frau Jrena Tuchnowicz in Chorzow (Königshütte). Auf Ihre Empörung darüber, daß die Königshütter Kinos deutsche Filme bringen, wie z. B. die „Olympiade“, antworte ich Ihnen folgendermaßen:

„Wenn die zu uns aus Deutschland eingeführten Filme lediglich von der Geschichte Deutschlands, von seinen Zielen und von seiner Weltanschauung handeln würden, dann könnte man sie tatsächlich als für das polnische Publikum nicht entsprechend ansehen. Aber ein derart hervorragender Film wie die Olympiade, der vom Sport, von Schönheit und Gesundheit spricht und dabei vollständig unparteiisch die sportlichen Großtaten aller teilnehmenden Völker zeigt, wobei auch Polen keineswegs ausgeschlossen wird, — ein derartiger Film ist nicht nur tragbar, sondern im Gegenteil sogar sehr zu empfehlen. Es hat nämlich großen Wert, unserer Jugend den Sport in seiner edelsten, aller Brutalität und Gemeinheit freien, zuweisen sogar überpersönlichen Form im Kampf für die Farben seines Volkes zu zeigen. Ein hoch künstlerischer und außerordentlich bildender Film!

Außerdem müssen wir daran denken, daß — wir überhaupt kein polnisches Filmwesen haben. Das Filmwesen bei uns ist ein Zweig der rein-jüdischen Industrie. Alle 13 Produzenten sind Juden. Die 18 Regisseure sind Juden, die Textbuchverfasser — ebenfalls Juden. Selbst ein polnisches Werk geht somit bei der Bearbeitung für einen Film durch jüdische Hände, wird von ihrer Mentalität durchtränkt und erscheint dann vor dem polnischen Volk als jüdisches Geschöpf. Selbst religiöse Filme werden von Juden geschrieben, finanziert und ausgeführt. Nehmen wir z. B. den Film „Unter deinem Schuh“ (Pod twoją obronę). Die Spielleitung hatte Lentas inne, finanziert hat ihn Lipkow, das Textbuch schrieb ein getaufter Jude. Nichtin ist es also leider schwer, die polnischen Filme zu der empfehlenswerten Geistesnahrung hinzuzuzählen, und da der deutsche Film an sich von jüdischen Einflüssen chemisch gesäubert, auf einem hohen ethischen Niveau steht — müssen wir uns, wenn auch mit Bedauern, für die Aufführung deutscher Filme bei uns einsetzen, obgleich sie hier durch die Juden gewaltsam boykottiert werden... Auf jeden Fall tun wir lieber das, als die Aufführung von „Gehenna“, „Zweite Jugend“, „Letzte Brigade“ und ähnlichen Schweinereien inländischer Produktion zu empfehlen. Das gleiche gilt auch für die verjüdeten Produkte des amerikanischen Films. Es ist bitter, das auszusprechen — aber man muß der Wahrheit ins Auge sehen: wir haben keinen polnischen Film, folglich müssen wir den Massen das von der Einfuhr geben, was am wertvollsten ist und auf der höchsten ethischen Stufe steht.

M. J. Wielopolska.

## Jüdische Geheimtöchterereien in Wilna

Warschau. Seit in Polen auf gefeiertem Wege gegen die Schächtung von Vieh vorgegangen wird, versuchen die jüdischen Fleischer in verstärktem Umfange, die sanitären Vorschriften zu umgehen, um die Kosten für die Fleischbeschau einzusparen, ohne Rücksicht auf die gesundheitsgefährdenden Folgen, die sich aus dem Genuß dieses unkontrollierten Fleisches ergeben müssen. In der Wojewodschaft Wilna hat die Polizei jetzt weitere 22 derartige jüdische Geheimtöchterereien ausfindig gemacht, in denen insgesamt 1500 Kg. unkontrolliertes Fleisch beschlagnahmt wurde.

Wahlgang nicht gestatten, blieb nichts weiter übrig, als zu beschließen, daß die Goldmedaille für 1938 überhaupt nicht vergeben wird.

### Arsenal auch in Belgien

Die Mannschaft des berühmten englischen Fußballklubs „Arsenal“, die nach Gastspielen in Schweden und Dänemark im Mai in Hamburg gegen den Hamburger Sportverein spielt, wurde jetzt auch nach Belgien verpflichtet. Am 4. Juni treffen die Engländer in Brüssel auf die bekannte belgische Auswahlmannschaft der „Roten Teufel“, hinter der inoffiziell die belgische Nationalmannschaft steht.

### Italiens National-Torhüter außer Gefecht

Der langjährige Torhüter der italienischen Fußball-Nationalmannschaft, Olivieri, wurde in einem Trainingspiel seines Vereines erheblich verletzt. Bei einem Zusammenprall, mit dem Innenstürmer Ballone zog sich Olivieri, der übrigens auch das Tor der Kontinent-Mannschaft im Spiel mit England hütete, eine Gehirnerschütterung und Quetschungen am Hinterkopf zu. Ueber den Zustand des Verletzten waren bereits die wildesten Gerüchte im Umlauf, die sich erfreulicherweise nicht bewahrheiteten. Olivieri befindet sich vielmehr auf dem Wege der Genesung.

# Aus Stadt



# und Land

## Stadt Posen

Sonnabend, den 14. Januar

Sonntag: Sonnenaufgang 7.57, Sonnenuntergang 16.08; Montagsaufgang 8.26, Montagsuntergang 12.18. — Montag: Sonnenaufgang 7.55, Sonnenuntergang 16.09; Montagsaufg. 4.26, Montagsuntergang 12.58.

Wasserstand der Warthe am 14. Jan. + 0,52 gegen + 0,38 am Vortage.

Wettervorhersage für Sonntag, 15. Januar: Meist stark bewölkt und besonders anfangs zeitweilig Niederschläge, zunächst stellenweise als Schnee, später als Regen; Temperaturen einige Grad über Null. Mäßige Winde aus südlichen Richtungen.

### Teatr Wielki

Sonnabend: „La Traviata“ (Gastspiel Wandrowita)

Sonntag 15 Uhr: „Peter und Paul im Schwarzenland“ und „Puppensee“ (Erm. Preise); 20 Uhr: „Tausend u. eine Nacht“ (Erm. Preise)

### Kinos:

- Apollo:** „Alpen-Gesell“ (Engl.)
- Gwiazda:** „La Habanera“ (Deutsch)
- Metropolis:** „Ultimatum“ (Franz.)
- Roma:** „Unser kleines Frauchen“ (Deutsch)
- Świat:** „Es wird besser“ (Poln.)
- Słońce:** „Der Genius der Bühne“ (Poln.)
- Wisła:** „Liebe und Schwert“

## Deutsche Vereinigung

Am Dienstag, 17. Januar, abends 8 Uhr findet eine Mitgliederversammlung für Frauen im Büro der Ortsgruppe, Wały Wszechnicy 3 statt. Die Mitgliedsliste ist mitzubringen.

### Wojener Bachverein

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die nächste Chorprobe für den Frauenchor am Montag, 16. Januar, abends 8 Uhr im kleinen Saal des Evang. Vereinshauses, für den Männerchor am Dienstag, 17. Januar, abends 8 Uhr ebenda stattfindet.

**Sammlung.** In der Zeit vom 15. Januar bis zum 14. Februar kommt in ganz Polen die Jahresammlung für den Fonds des polnischen Auslandsschulwesens zur Durchführung. Auch in Posen wird in dieser Zeit gesammelt.

**Brand in einer Druckeri.** Kurz vor Mitternacht wurde die Feuerwehrt zur Działania Sw. Wojciecha in der Piotra Wawrzyniata gerufen, wo im Segelraum Feuer dadurch entstanden war, daß Benzin auf einen elektrischen Wärmer vergossen wurde. Ein Vorratsschrank geriet in Brand. Die herbeigerufene Feuerwehr konnte das Feuer sofort löschen, doch beträgt der Schaden ungefähr 300 Zloty. Während des Brandes erlitt der Angestellte Bronislaw Lange Brandwunden an Gesicht und Händen und mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

**Eine Leuchtgasvergiftung** erlitt der 82jährige Walenty Rogalski in der Krakowka 19. In bedenklichem Zustand wurde der Greis von der Rettungsbereitschaft ins Krankenhaus gebracht.

## Stadtparlament wieder im Sattel

Wahl der Ausschüsse kein Zankapfel mehr

jr. Das im Dezember neugewählte Stadtparlament, in dem die Nationaldemokraten eine erdrückende Mehrheit — 52 von 72 Sitzen — haben, trat am Freitag zu seiner ersten Sitzung zusammen.

Der kommissarische Stadtpräsident Ruge begrüßte in dem festlich geschmückten Sitzungssaal die neuen Stadtverordneten und wünschte dem Parlament, das einige Jahre pausiert, eine gedeihliche Wiederaufnahme der Selbstverwaltungsarbeit zum Wohle der Stadt.

Darauf gedachte er dreier um die Jahreswende verstorbener Persönlichkeiten, die im kirchlichen bzw. politischen Leben Polens eine große Rolle gespielt haben: des Lemberger Erzbischofs Teodorowicz, des Warschauer Kardinals Rakowski und des Führers der Nationaldemokraten, Roman Dmowski.

### Vorschau der Haushaltspläne

In längerer Rede gab der Stadtpräsident nach feierlicher Einführung der Stadtverordneten einen Rückblick auf die Entwicklung der Magistratsgeschäfte in der parlamentarischen Zeit und eine kleine Vorschau der Haushaltspläne. Die Einnahmen der Stadtverwaltung haben in den letzten Jahren

Zukunft für größere Auszahlungsnormen der Pfandstücke zu sorgen. Auf dem Gebiete des Wohnungswesens gibt es, was man klar erkannt hat, noch reichliche Arbeit zu leisten. Der Durchbruch durch die Wroclawista soll in diesem Jahre gefördert werden. Die „Wiedergeburt“ des Stadions hat so viel Glieder erfasst, daß man nicht mehr von einer „Korrektur“, sondern schon einem Neubau sprechen muß. An drei Stellen der Stadt ist die Errichtung von Brücken geplant. Im Schulwesen wird die Stadtgemeinde vom 1. April einen Teil der Personalausgaben für die öffentlichen Fortbildungsschulen tragen müssen.

Der Haushaltsvorschlag für das kommende Wirtschaftsjahr sieht eine Summe von 17 289 783 Zloty vor, was eine Steigerung um 717 969 Zloty gegenüber dem Vorjahre bedeutet. Ein Viertel des Budgets entfällt auf den Schuldendienst, während Schulden dienst, Beamtenapparat, öffentliche Fürsorge, Gesundheitspflege und Bildungsweisen fast drei Viertel des Budgets verschlingen. Die Aussprache über den Vorschlag bleibt zunächst dem Ausschuss vorbehalten. Dann wird sich das Plenum mit ihm befassen. Das Stadtoberhaupt sprach die Hoffnung aus, daß das Stadtparlament in zwe-

## Nach Berlin

Das Reisebüro „Wagons-Lits/Cool“ organisiert zwei Gesellschaftsfahrten nach Berlin, und zwar in der Zeit vom 29. 1. bis 3. 2. und 2. 2. bis 6. 2. d. Js. Preis 75 Zl., enthält Paß, Visum, Hin- und Rückfahrt.

Anmeldungen und Auskünfte: Wagons-Lits/Cool, Poznan, Pierackiego 12, Tel. 5886. Dokumente: Ausweis, Genehmigung der Staroste, zwei Lichtbilder, bei Männern Militärpaß, bei Referentoffizieren Genehmigung vom PKU.

## Tagung der Schrebergartenbesitzer

Im Hotel „Polonia“ tagte der Zentralverband der Schrebergartenbesitzer Polens und faßte wichtige Beschlüsse zur Förderung der Schrebergarten-Siedlungen. Solche Siedlungen sollen in ganzen Lande für unbemittelte Bürger entstehen. Die betreffenden Darlehen werden in kleinen Raten abgezahlt werden können. Die Errichtung der erwähnten Siedlungen wird in der Posener Wojewodschaft schon in diesem Jahre in Angriff genommen.

## Physikalische Experimente

Der Deutsche Naturwissenschaftliche Verein macht seine Mitglieder auf den am Montag, 16. Januar, um 8 Uhr abends im Physikalischen Schillerlyzeum, Wały Jagiello 2, stattfindenden Experimentalvortrag von Herrn Magister Richard Schulz „Physikalische Baudereien mit einer Handvoll Experimenten“ aufmerksam. Gäste sind wie immer herzlich willkommen.

Die Februarversammlung des Vereins findet am 16. Februar statt. Freiherr Gisbert v. Romberg spricht über „Referate und Urwälder in USA“ mit Lichtbildern nach eigenen Aufnahmen. Auf den besonders wichtigen Vortrag sei schon heute angelegentlich hingewiesen.

## Seinen Verletzungen erliegen ist gestern Kaziemierz Czajka, der in einem Hotel seine Braut erschossen und dann Selbstmord begangen hatte.

Bis zur Ernüchterung... Die Rettungsbereitschaft wurde gestern am späten Abend nach dem Plac Wolności gerufen, wo vor einem der Kaffeehäuser ein etwa 50jähriger Mann lag, der wahrscheinlich durch einen Sturz erhebliche Kopfverletzungen davongetragen hatte. Es stellte sich heraus, daß es sich um einen Betrunkenen handelte. Er wurde nach Anlegung eines Notverbandes zur Polizei gebracht, wo man ihn bis zur Ernüchterung im Gewahrsam behielt.

## Kirchliche Nachrichten

- St. Matthäuskirche.** Sonntag 10.30: Gottesdienst, danach Beichte und hl. Abendmahl. Brummad. 11.45: Kinder Gottesdienst. Derf.
- Dienstag 6: Bibelstunde.**
- Morasto: Sonntag, 9: Gottesdienst.** Brummad. Danach Kinder Gottesdienst.
- Evangelischer Verein junger Männer.** Sonntag, 8: Heimabend. Mittwoch, 7.30: Singen. 8.30: Jungmännerstunde. Thema: Gerufen. Donnerstag, 8: Posaunenchor.

**Seit Donnerstag, 12. Januar.**  
Käthe von Nagy, Lucie Englisch, Grete Weiser, Paul Kemp, Albert Matterstock, Georg Alexander spielen in der neuesten großen Filmkomödie

## „Unser kleines Frauchen“

ein humorvolles, sorgloses und ereignisreiches Spiel, das belustigt, belebt u. entzückt.  
Erstaufführung für ganz Polen fand am Donnerstag, 12. Januar, im beliebten

**Kino „N O W E“, ul. Dąbrowskiego 5** statt.

Programmbeginn 5, 7 und 9 Uhr.

**Achtung! Sonntag, 15. Januar, um 3 Uhr zu billigen Preisen, der Dschungel-Großfilm „BOJLOO“. Um 5, 7 u. 9 Uhr „Unser kleines Frauchen“.**

einen Stetigkeitsgrad erreicht, den man zu halten bemüht ist. Der Beamtenapparat macht gegenwärtig einen Stabilisierungsprozeß durch, der eine gewisse finanzielle Anspannung erfordert. Der Schuldendienst ist durch geschickte Kreditoperationen tragbarer gestaltet worden. Bezüglich der Förderung kultureller Einrichtungen erfahren wir, daß der Magistrat demnächst auch daran gehen will, dem Zoo eine geeignetere „Wohnstätte“ zu geben. Das Versorgungsnetz der städtischen Betriebe, die Gas, Elektrizität und Wasser spenden, wird nach Maßgabe der notwendig gewordenen Investitionen erweitert. In diesem Zusammenhang sei erwähnt, daß Gasentgiftungseinrichtungen geschaffen werden sollen. Was das Leihhaus betrifft, so hat man die Absicht, in

dienlicher Abschätzung der kommunalpolitischen Befugnisse, wie sie sich aus dem neuen polnischen Selbstverwaltungsgesetz ergeben, sich zu einer harmonischen Zusammenarbeit zusammenfinden möge, was besonders im Interesse der Bewegung der sozialen Räte liegt.

### Friedliche Wahlgänge

Die Einsetzung der Ausschüsse, die früher oft ein Zankapfel gewesen ist, ging reibungslos vonstatten, wobei sich natürlich die in der Minderheit befindliche Gruppe des „Lagers der Nationalen Einigung“ bescheiden mußte.

Schon die nächste Sitzung der Stadtväter, unter denen man einige alte Bekannte bemerkte, dürste lebhaft Debatten bringen.

## Winterfest der Sportler und Turner

Am morgigen Sonntag alle im Zoo — Beginn um 5 Uhr nachm. mit den Darbietungen des W.T.V.

Beethoven den Orchesterleiter in den Stand, eine tatsächliche Großtat zu vollbringen. Dieses „Pastorale“ genannte Opus 68 hat insofern seine Besonderheit, als es Beethoven am 22. Dezember 1808 in Wien zusammen mit der V. Symphonie in C-Moll aufführte. Der Meister hat die einzelnen Sätze betitelt: „Erwachen heiterer Gefühle bei der Ankunft auf dem Lande“, „Szene am Bach“, „Luftiges Zusammensein der Landleute“, „Gewitter, Sturm“ und „Sittengesang. Frohe dankbare Gefühle nach dem Sturm“. Ein grundlegender Fehler wäre es nun, diese Uberschriften dahin zu deuten, daß sie eine Art Programm-Musik darstellen. Gewissermaßen dieser Abwegigkeit vorbeugend steht über dem Werk: „Mehr Ausdruck der Empfindung als Malerei“. Damit ist genügend deutlich gesagt, wie diese „Pastorale“ verstanden werden und vor allem, wie sie in der Wiedergabe zu erfassen ist. Bekanntlich liebte Beethoven ungemein die Natur. In ihr ging er auf und durch sie empfing er Genesung von seelischem und körperlichem Leid. Sein Herz war aufs innigste mit dem großen Gottesgarten vertraut, der ihn umgab, und die Kunst seines Meisters weist so überzeugend auf den Urquell alles Schaffens und Seins, auf die stetig strömende, sich verjüngende Natur hin, wie die Beethovens. Es ist somit kein Wunder, daß es ihn förmlich dazu drängte, seiner geliebten Natur ein Denkmal zu setzen, indem er ein Bild des Tönens, zu dem sie sein Innerstes veranlaßte, zu einzelnen Szenen gruppierte. So ist die „Pastorale“ das Höfliche an die Natur, wie sie sich in lauterer, reiner Liederdichtung

wider spiegelt. Durch dieses Werk wird außerdem der Satz von neuem bestätigt, daß die höchste Einfachheit auch die höchste Schönheit bedingt, daß eine aus der anderen hervorgeht. Interessant ist in diesem Zusammenhang die Frage, mit welchen orchestertechnischen Mitteln Beethoven so Unerreichbares schuf. Die beiden ersten Sätze begnügen sich mit dem Streicher, dem Holzbläserkörper und zwei F-Fhörnern. Zu ihnen gesellen sich im Mittelteil des dritten Satzes zwei O-Trompeten, die erregte Gewitterbilderung des vierten Satzes bezieht weiter die Pikkoloflöte, die Alt- und Tenorsopranen sowie die Pauken ein. Am Schluß kommen Pikkoloflöte und Pauken wieder in Fortfall. Das ist demnach instrumentaler von größtmöglicher Einfachheit, und auf sie mußte Beethoven zurückgreifen, wenn ihm die Natur als Lehrerin und Führerin wirklich galt.

Gleich zu Beginn war mit großer Genugtuung wahrzunehmen, daß Herr Jahnke in der Interpretation der „Pastorale“ die richtigen Wege einschlug und der Klangsprache des Orchesters die Rolle eines Filters zwies, durch den die Eindrücke vermittelt wurden, wie sie das Leben und Träumen, Beobachten und geistige Hören der Natur Beethoven darbieten. In diesen Tönen spiegelten sich der Wald, der Bach, die Wiese, der blaue Aether, die heitere Menge, das liebende Paar, der Gesang der Vögel, der Zug der Wolken, das Brausen des Gewittersturmes und die Wärme der seligbewegten Ruhe wider, eine verzweigte klangliche Farbenschilderung, die sich durch ungetrübtes Schönsein gleichermaßen auszeichnete wie durch die Gedie-

genheit des ihr innewohnenden tonpoetischen Charakters. Sowohl der Dirigent als auch die Musiker bewegten sich auf einer künstlerischen Höhe, zu der die Besucher nur mit größter Achtung emporblicken mußten.

Sollt des Abends war Herr Mikolaj Orłow. Er spielte das A-Moll-Klavierkonzert (Op. 54) von R. Schumann. Dieses besser als Klavierphantasie mit Orchesterbegleitung zu bezeichnende Werk steht nach wie vor im hohen Ansehen, da es einmal spielerisch außerordentlich ausdrucksreich ist und zweitens tiefste Seelenregungen des Komponisten nachzeichnet. Damit ist schon gesagt, wie sich hier der Pianist grundsätzlich einzustellen hat. Mit virtuosem Glanz wird er kaum etwas erreichen, da dieses Klavierkonzert nichts enthält, womit äußere Kunststücke zu vollführen sind, dafür wird er sich desto intensiver mit dem tiefsten Sinn dieser Tondichtung auseinandersetzen haben. In dieser Hinsicht ließ das Spiel des Pianisten, dessen Finger- und Pedaltechnik vorbildlich war, nichts zu wünschen übrig. Insbesondere hob er die dramatischen Grundgedanken des Konzerts kräftig in den Vordergrund und war darüber hinaus ein geistiger Gestalter, dessen Auffassungen eine genaueste musikalische Prägung erhielten, der voll zustimmen war. Das begleitende Orchester lehnte sich geschickt an den Solopart und sorgte u. a. zusammen mit Herrn Orłow, daß der etwas reichlich ausgefallene Schlußsatz mit seiner riesigen Themenaufstellung nicht schließend verbläsend wirkte.

Alfred Loake.

## Wojener Konzerte

### Symphoniekonzert

Das letzte Symphoniekonzert des Wojener Symphonie-Orchesters im Großen Theater hatte eine ausgesprochen klassische Prägung, denn auf dem Programm standen Kompositionen von Gluck, Schumann und Beethoven, also Namen, die ein nicht erlöschender musikalischer Strahlenkranz umgibt und die den besonderen künstlerischen Wert eines Konzerts von vornherein verbürgen. Mit der in den letzten Jahren öfters gehörten Gluck'schen Ouvertüre zu „Iphigenie in Aulis“ begann der Abend. Wie bereits bei früherer Gelegenheit hervorgehoben, möchte ich auch diesmal aufklärend darauf hinweisen, daß die heute allgemein gebräuchliche Fassung dieser Ouvertüre von Richard Wagner stammt, der auch den Schluß, der ursprünglich unmittelbar in die Oper überleitete, hinzugefügt hat. Herr Jozef Jawnski, der schon wiederholt den Beweis erbracht hat, daß er nicht nur als Violondirigant den Geigenbogen meisterlich zu führen versteht, sondern auch als Orchesterdirigent den Taktstock vorbildlich zu führen weiß, arbeitete die fünf Hauptleitgedanken der Ouvertüre sehr klar heraus und war mit glücklichem Erfolg bemüht, diese Kernstücke des Vorspiels namentlich dynamisch in die richtige Form zu bringen. Was dies somit gleich zu Beginn ein orchestraler Gewinn von beträchtlichem Umfang, so setzte die das Konzert abschließende VI. Symphonie in F-Dur von

Leszno (Lissa)

eb. Kantgymnasium und Pestalozzischule. Es wird nochmals zur Kenntnis gegeben, daß der Elternsprechtag am Montag, dem 16. Januar, nachmittags 3 Uhr stattfindet.

eb. Zusammenstoß. Am Freitag in der 12. Mittagsstunde stieß der Personenautobus der Straße Lissa-Kalisch mit dem Lastauto der Wollsteiner Walzenmühle in der ul. Mikolaja (Jacobstraße) zusammen.

eb. Vom Wochenmarkt. Auf dem gestrigen Wochenmarkt wurden folgende Preise gezahlt: 1 Pfund Äpfel 30-50, Kürbis 5, Kartoffeln 3, Grünkohl 10, Spinat 35, Zwiebeln 10, Kopf Blumenkohl 30-50, Weißkohl 10, Rotkohl 15, Sellerie 10-25, Mohrrüben Bund 10, Porree drei Stück 10, rote Rüben 10, Landbutter 1,20, Mandel Eier 2-2,40, Hühner 1,40-1,90, ein Paar Tauben 80, Gänse 5, Puten 5 Ploty.

eb. In Lissa wird gebogt. Am Sonntag, dem 15. d. Mts., vormittags 11 Uhr findet zwischen „Polonia“-Lissa und „Sokol“-Wrestlern im Hotel „Polist“ ein Boxkampf statt.

Rawicz (Rawitsch)

— Gestorben. Am Donnerstag verstarb der langjährige katholische Seelsorger von Sarne, Propst Edward Spychalski.

Zbaszyń (Bentschen)

an. In den Ruhestand versetzt ist der bisherige Kommissar der hiesigen Grenzwahe, Przybylski. An seine Stelle ist Kommissar Kosiński berufen worden.

Lwówek (Neustadt b. Pinne)

an. Kirchliche Statistik. Im Jahre 1938 wurden in der evangelischen Kirchenparochie Neustadt 46 Kinder geboren (19 Knaben und 27 Mädchen), konfirmiert 17 Knaben, 26 Mädchen, getraut 17 Paare, gestorben sind 25 Personen (13 männliche, 12 weibliche).

Kobylin (Kobylin)

by. 73jähriger Geburtstag. Am vergangenen Sonntag beging der langjährige Leser unserer Zeitung, Herr Friedrich Laube in Kobylin, seinen 73jährigen Geburtstag.

Rakoniewice (Ratwiz)

d. Unglück am Hochzeitstage. Am Donnerstag war der Hochzeitstag von Fräulein Emma Nähr. Das Hochzeitshaus war, wie das so üblich ist, von halbwüchsigen Burlesken umlagert.

Wagrowiec (Wongrowitz)

dt. Tödlicher Unglücksfall beim Dreschen. Auf dem Besitztum des Tierarztes Dr. Eugeniusz Czesławski in Elsenau trug sich beim Dreschen

Ab heute, Sonnabend, im KINO APOLLO

die weltberühmten Filmkomiker FLIP und FLAP in dem grossen Lustspiel

„ALPEN-ESEL“

Im Vorprogramm ein bunter Zeichenfilm „Die Expedition auf den Mond“

ein Unfall zu, dem ein blühendes Menschenleben zum Opfer fiel. Die 14jährige Maria Marecka wurde von der Maschine erfasst und mit großer Gewalt auf die Dreschmaschine geschleudert.

Miedzzychód (Birnbäum)

hs. Vom Bau der großen Warthebrücke. Das Aufnageln des zweiten Bohlenbelages ist in der Mitte dieser Woche beendet worden.

Milchtühe wurden bis 350, für mittlere Kühe 200-250 und für minderwertige 120-160 Zl. gezahlt. Für ganz schlechtes Material wurden 50-70 Zl. gezahlt.

Chodzież (Kolmar)

ds. Wochenmarkt. Der letzte Wochenmarkt war gut besucht und beschickt. Es wurden für Landprodukte folgende Preise gezahlt: Landbutter 1,10-1,20, Mollereibutter 1,50, Tilsiter Käse 1-1,10, Weißkäse 20-25, die Mandel Eier 1,50, frische 1,80, Hühner 1,80-2,20, Hühnchen 1,20-1,50, Enten 3-3,25, Puten 4-5, Gänse 5 bis 7,50, fette 85 Groschen je Pfund, Kaninchen 1-1,50, ein Paar Tauben 80 Gr. bis 1 Ploty, Äpfel 30-60, ein Kopf Kohl 10-30, Mohrrüben 10-15, Fische 30 Groschen bis 1 Zl. pro Pfund.

Arterienverkalkung, Rheuma und Ischias . . .

sind Krankheiten, die durch schlechte Ernährung und übermäßige Anstrengung entstehen. Um dem vorzubeugen, sind stets ergänzende Mineralsalze zu gebrauchen.

sind die Gelbbahnsschienen wieder gelegt worden, da man bei dem milden Wetter die Ausschüttung des Damms fortsetzen will.

Mogilno (Mogilno)

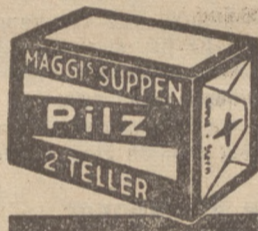
ü. Kirchliche Statistik. Im Kalenderjahr 1938 wurden in der evangelischen Kirchengemeinde Mogilno 7 Kinder (6 Knaben, 1 Mädchen) getauft. Im Vorjahre waren es 7 Knaben und 2 Mädchen.

ds. Von den Stadtverordnetenwahlen. Für die hier am 22. Januar stattfindenden Stadtverordnetenwahlen sind bereits vier Wahlvorschläge eingereicht worden.

Sepolno (Zempelburg)

dt. Hengststationen. Laut amtlicher Bekanntmachung im Kreisblatt werden im Kreise Zempelburg von folgenden Besitzern zur Zucht an-

Auch im Winter kann man vorzügliche Gemüsesuppen herstellen, wenn man die praktischen



MAGGI'S Suppenwürfel

verwendet.

Szamocin (Samotschin)

ds. Jahrmarkt. Der Pferde- und Viehmarkt am Donnerstag war mittelmäßig beschickt und gut besucht. Für erstklassige Pferde forderte man 500-600 Zl., für gute Arbeitspferde wurden 380-450, für mittlere 180-300 und für minderwertige 80-120 Zl. gezahlt.

erkannte Hengste gehalten: A. Baranowski in Kamin, S. Jenste in Hohenfelde, E. Tschmer in Wittun zwei Hengste, L. Semrau in Dąbrówka, St. Kozłowski in Wodzel, L. Prądziński in Starpa, L. Komierowski in Komierowo drei Hengste, M. Tepper-Ferguson in Borowke, B. Niemczyk in Pelnit zwei Hengste, B. Bothe in Zahn und A. Krüger in Wisniewa.

Inowroclaw (Hohenalza)

ü. Statistisches. In der hiesigen evangelischen Kirchengemeinde wurden im Jahre 1938 22 Kinder (10 Knaben und 12 Mädchen) getauft, acht Knaben und 13 Mädchen konfirmiert und sieben Paare (im Vorjahre 11 Paare) getraut.

Bydgoszcz (Bromberg)

Roher Ueberfall. Am Mittwoch gegen 22 Uhr wurde auf der Kosska (Linienstraße) der 25jährige Hieronym Jakuhi, in der gleichen Straße Nr. 23 wohnhaft, überfallen.

Grudziadz (Graudenz)

Wieder Viehmärkte. Nach Erlöschen der Maul- und Klauenseuche ist das Verbot für Viehmärkte in Graudenz aufgehoben worden.

Starogard (Stargard)

ng. Selbstmord. Infolge Nervenzerrüttung beging ein gewisser Jozef Zieliński in Lubiatów Selbstmord durch Erhängen.

Wir gratulieren

hs. In Raczin bei Zirke feiert hoch betagt, aber rüstig Frau Luise Merke, geb. Schüler, ihren 86. Geburtstag.

ü. Am 17. Januar feiert der Altstifter Julius Feierabend in Großsee (Tejzora Wielkie), Kr. Mogilno, in körperlicher und geistiger Frische seinen 87. Geburtstag.

Ein verdienstvoller Volksgenosse, August Kaerger in Wegielnia, ist am 5. d. Mts. 70 Jahre alt geworden. Bg. Kaerger ist lange Jahre im öffentlichen Leben unserer Gegend tätig, so 25 Jahre in der Verwaltung der Spar- und Darlehnskasse Wegielnia, wo er heute noch Leiter des Warengeschäftes ist, u. a. ist er auch Kassenführer der D. V. der Ortsgruppe Wegielnia.

Wejherowo (Neutadt)

Mordprozeß Raß

po. Die Eröffnung des Mordprozesses gegen Johann Raß fand am 11. Januar vor dem Landgericht in Neutadt statt. Außer dem Hauptangeklagten Johann Raß war noch die Ehefrau des Stiefbruders, Maria Krzysowa, die es mit den ehelichen Pflichten nicht so genau nahm und mit dem Johann Raß zwei Kinder hat, wegen Beihilfe unter Anklage gestellt.

Nach Verlesung der Anklageschrift wird der Angeklagte gefragt, ob er sich zur Tat bekenne. Er verneint die Frage und behauptet, unschuldig zu sein. Darauf wird die Mitangeklagte Maria Krzysowa befragt, worauf diese mit großer Jugenferlichkeit den ganzen Sachverhalt der Mordtat schildert. Danach hatten die beiden Angeklagten herausbekommen, daß der alte Raß Geld und Wertpapiere bei sich hatte.

Die nun vernommenen Zeugen schildern die schrecklichen Familienverhältnisse der Familie Raß; der alte Mann sei öfters geschlagen und mit dem Tode bedroht worden, so daß er keinen anderen Rat wußte, als bei fremden Leuten Unterkunft zu suchen.

Frau Julianna Raß, verw. Krzysa, die Ehefrau des Ermordeten, stellt ihrem Manne kein gutes Zeugnis aus; er wäre sehr oft stark betrunken gewesen und hätte sich mit Weibern abgegeben. Dagegen nimmt sie ihren Sohn, den Mörder, sehr in Schutz. Er sei immer ein sehr gutes Kind gewesen, habe viel gebetet und war stets zur Kirche gegangen.

Toruń (Thorn)

Der Pommerellische Wirtschaftsrat in Vorbereitung

Unter dem Vorsitz des Pommerellischen Wojewoden, Minister Raczkiewicz, fand am 10. Januar im Wojewodschaftsrat eine Sitzung von Vertretern des pommerellischen Wirtschaftslebens zwecks Vorbereitung für die Begründung eines „Pommerellischen Wirtschaftsrates“ statt.

Berchollener Weltmeister

Felix Kaspar, der Weltmeister im Eiskunstlauf, ist anscheinend unauffindbar. Fest steht, daß er die Rückkehr von seiner Australienreise zu dem angekündigten Termin im Herbst nicht angetreten hat.

# Die bunte Seite

## 1 Million Dollar für 3 Verbrecher

Im Staatsgefängnis von Oregon waren vor kurzem bei einem Ausbruchversuch drei Brüder mit Namen Autremont beteiligt. Diese Brüder, alle drei lebenslänglich in der Strafanstalt, haben die amerikanische Regierung viel Geld gekostet.

In einem Oktober-Abend des Jahres 1923 wurde der Personen-Zug Nr. 18 nach dem Verlassen des Siskiyou-Tunnels im südlichen Oregon überfallen. Man hatte auf die Schienen Hindernisse geworfen. Kaum stand die Maschine, als sich auch schon zwei bewaffnete Banditen auf die Lokomotive schlangen, während der dritte die Maschine von den Waggonen löste. Innerhalb weniger Sekunden waren die Goldworräte, die im Gepäckwagen lagen, auf die Maschine geworfen.

Der Lokomotivführer sollte das Fahrzeug in Bewegung setzen. Aber er weigerte sich. Eine Sekunde später trachten drei Schüsse. Er brach tot zusammen. Zwei weitere Schüsse. Auch der Feiger hatte sein Leben verloren. Nur mit einem Teil der Beute konnten sich die Banditen zurückziehen.

Zuerst kam ein Bagabund als Täter in Frage. Aber man konnte an Hand eines Rucks, den man am Tatort gefunden hatte, feststellen, daß sich in den Taschen Sandkörner befanden, die aus einer Gegend stammten, in der dieser Bagabund niemals gewirkt hätte. Man suchte also in anderer Richtung und wurde eines Tages auf die überraschenden Geldausgaben von drei Brüdern mit Namen Autremont aufmerksam.

Doch diese Brüder hatten von den polizeilichen Ermittlungen Wind bekommen und verschwanden, als die Behörden sich zu stark für sie interessierten. Sie rasterten sich die Bärte ab, färbten sich die Haare und hegten durch ganz Nordamerika, immer blieb die Polizei auf ihren Spuren. Eines Nachts wurden zwei der Brüder im Schlaf überrascht und waren gefesselt, ehe sie Widerstand zu leisten vermochten. Der dritte Bruder ging in eine Falle. Aber ehe die drei Männer endlich hinter Gittern saßen und abgeurteilt waren, mußte die amerikanische Bundesregierung eine Fehlbuchung über eine Million Dollar in Ordnung bringen.

## Das nennt man Ruhe!

In einem New-Yorker Hotel wollte ein junger Mann den Fahrstuhl benutzen und trat in den Schacht in der Annahme, daß der Fahrstuhl gerade hier halte. Das war aber nicht der Fall und so stürzte er in die Tiefe. Geistesgegenwärtig ergriff er ein Drahtseil, das an dem weiter unten haltenden Fahrstuhl befestigt war, und kletterte mehrere Etagen hinab, wobei ihm das Fleisch von den Händen gerissen wurde. Schließlich schlug er auf und brach ein Bein. Kurz darauf fanden ihn Angestellte des Hotels auf dem Dach des Fahrstuhls sitzend vor. Obwohl er fürchterliche Schmerzen hatte, rief er gelassen: „Gebt mir mal eine Zigarette und holt mich dann aus dem Schacht!“ Die Ärzte hoffen, dem Schwerverletzten das Leben retten zu können.

## Die Neuvermählten

Die meisten lieben verheirateten Ehepaare möchten die anderen Leute glauben machen, daß sie schon seit unendlichen Zeiten verheiratet sind. Unglücklicherweise sind ihre Freunde und Bekannten bisweilen anderer Meinung. Ein junges Paar, das die Hochzeitsreise im Auto antrat, ärgerte sich, daß alle Leute, denen sie begegneten, sie anlachten, bis sie dann bei der Ankunft in ihrem Hotel an ihrem Auto ein Plakat fanden, auf dem mit großen Buchstaben stand: „Ihr braucht uns nicht anzustarren. Wir sind unser ganzes Leben lang verheiratet gewesen.“ Ein junges Ehepaar, das mit der Eisenbahn abfuhr, wollte durchaus jedes Aufsehen vermeiden. Sie nahmen deshalb nicht nebeneinander Platz und verhielten sich so, daß nach ihrer Meinung kein Mensch ihnen ansehen konnte, daß sie am selben Morgen getraut worden waren. Aber als sie dann an ihrem Bestimmungsort ihre Koffer aus dem Neß nahmen, sahen sie, daß an jedem Gepäckstück ein Schild in Herzform befestigt war, das die Inschrift trug: „Wir lieben uns.“

## Der härteste Mann von England!

In Schottland hat man einem gewissen Donald Macleod ein Denkmal gesetzt, von dem man noch heute im ganzen schottischen Hochland behauptet, er sei der härteste Mann gewesen, der je in England lebte. Er begann seine Laufbahn, indem er als schon damals gewaltiger Bursche von kaum 13 Jahren nach London hinüberzog und sich hier für die Armee anwerben ließ. Dort bewährte er sich so ausgezeichnet, daß er mit 16 Jahren schon einen Corporal und 30 Mann unter sich hatte und ausgeschiedt wurde, um in der englischen Provinz Soldaten anzuzuwachen. In allen großen Schlachten, an denen England in den dann folgenden 60 Jahren auf dem Kontinent beteiligt war, war er

## Reklame bringt das zehnfache Gehalt

„Shirley Temple-Nachhemden sind die besten!“

Die Hollywood-Sterne beziehen sehr ansehnliche Gagen. Allerdings verklingt ihre luxuriöse Lebenshaltung, zu der sie von seiten der Gesellschaften verpflichtet sind, auch enorme Summen. Man kann es ihnen nicht übel nehmen, daß sie sich Nebeneinnahmen verschaffen, wenn und wo sich nur eine Chance dazu bietet. Immerhin berührt es uns komisch, wenn man hört, welche Möglichkeiten den Hollywood-Sternen geboten und von diesen ausgenutzt werden, um zu guten Nebeneinnahmen zu kommen.

Da ist Shirley Temple, das auch bei uns so beliebte Filmkind, das sich des besonderen Wohlwollens der verschiedenen amerikanischen Firmen erfreut. Ihr Bild leuchtet von den Tüben mit Zahnpasta, Bohnenwachsblüchen tragen Bilder mit ihrem Vordentopf, und aus den Zeitungen und von vielen sonstigen Reklameflächen schreit es den Amerikanern entgegen: „Shirley Temple-Nachhemden sind die besten!“ Die betreffenden Firmen müssen ganz ansehnliche Verdienste aus der Beliebtheit Shirley Temples ziehen, sonst wäre es nicht möglich, daß sie ihr für die Benutzung ihres Bildes für Reklamezwecke so viele Dollars zu Füßen legen. Wie bekannt wird, beträgt der Verdienst des kleinen

Filmstars aus Reklamezwecken das Zehnfache seiner Jahres-Filmgage!

Warum glänzen die Schöne Robert K. Taylor besonders auffallend? Wahrscheinlich wohl aus dem Grunde, weil sein Diener sie mit peinlicher Gewissenhaftigkeit pflegt. Das nehmen wir nüchternen Europäer an. Der Inhaber einer Fabrik für Schuhputzmittel weiß den Amerikanern etwas anderes zu erzählen. In den Schuhen Robert K. Taylors kann man sich besser als in anderen spiegeln, weil er nur ein Putzmittel benutzt, dessen Schachtel sein Bild trägt. Dafür hat der Filmstar eine Abfindung in Höhe von 20 000 Dollar erhalten.

Ein Hersteller von Feuerzeugen ist auf den Gedanken gekommen, Gary Cooper um die Erlaubnis zu bitten, ein Feuerzeug mit seinem Bild zu schmücken und als „Gary Cooper-Feuerzeug“ in den Handel zu bringen. Wie teuer sich der Fabrikant diese Erlaubnis erkaufen mußte, ist nicht bekannt, billig dürfte diese Reklame auf seinen Fall gewesen sein. Insgesamt wird die Summe, die die Hollywood-Stars im vergangenen Jahre für Reklamezwecke erhalten haben, mit rund 6 Millionen Dollar angegeben. Wenn man bedenkt, daß dieser Betrag nur auf verhältnismäßig wenige Hollywoodgrößen fällt, sieht diese Summe doch in Erstaunen.

## „Ehrenvorsitzender aller Diebesvereinigungen der USA“

Eine überzeugende Talentprobe

Dem Direktor eines großen Romanverlages in New York wurde eine Visitenkarte überreicht, auf der in äußerst vornehmer Ausführung gedruckt war: Richard Pasmonaco, Ehrenvorsitzender aller Diebesvereinigungen der Vereinigten Staaten, Besitzer der Goldenen Medaille für hervorragende Diebestaten usw. Und darunter geschrieben war die Anfrage, ob der Verlag einen Roman aus seinem Diebesleben gebrauchen könne. Dem Direktor kam die Sache zunächst etwas komisch vor. Er befahl, sämtliche Angestellten sollten sich sofort mit ihren Revolvern bewaffnen, und auch er selber legte den seinigen bereit. Der Besuch wurde vorgelesen, ein äußerst distinguiert aussehender Herr mit gewählten Manieren. Auf Aufforderung des Direktors las er ein Kapitel seines Romans vor, das, äußerst lebendig und plastisch, einen Diebeszug schilderte, und dem Direktor gut gefiel. Er würde den Roman nehmen, sagte er, nur müßte Herr Pasmonaco ihm Beweise

beibringen, daß dieses wirklich aus seinem Leben sei. Das werde er in Kürze beweisen, sagte Herr Pasmonaco, und verabschiedete sich. Der Direktor wollte sich eben eine Notiz machen über den Besuch und langte nach seinem goldenen Füllfederhalter — er war verschwunden. Er wollte nach seiner goldenen Uhr sehen — die war verschwunden. Er griff nach seinem Revolver — er war verschwunden. Jetzt kamen auch alle Beamten herein, mit denen Pasmonaco in Berührung gekommen war — ihre Uhren wie ihre Revolver waren verschwunden. Am nächsten Tage kam aber Pasmonaco wieder, ihnen alle diese Gegenstände wieder überreichend, „es sei ja nur ein Scherz zu seiner Legitimation gewesen“. Inzwischen aber war die New-Yorker Polizei verständigt worden, und sie wollte nichts von diesem Scherz wissen, sondern setzte ihn gefangen. Nun sitzt Herr Pasmonaco, aber sein Buch wird erscheinen.

liches Ministerium im nächsten Jahr schickte, konnte nicht mehr zugestellt werden.

## Nitschewo, Bürger!

Somjetrußland als „Kulturvolles“ Land, das zu sein es sich bei jeder Gelegenheit rühmt, kann natürlich ohne „Kinofizierung“ nicht mehr auskommen. Einholen und überholen, ist auch hier die Lösung. Und wie aus dem Folgenden hervorgeht, ist man nahe daran, zu „überholen“. — Als in unserer Kollektivwirtschaft bekannt wurde, daß das fahrbare Kino ankommen soll — so erzählt ein russischer Bauer — versammelten sich schon nachmittags alt und jung. Der Mechaniker Blumkin begann, den Filmstreifen zu drehen. Auf dem ausgespannten Bettlaken zeigten sich blasse Sächten. Sie taten etwas. Aber was es war, konnte man nicht erkennen. „Bürger, der Apparat ist kaputt!“, erklärte Blumkin mit stolischer Ruhe. „Aber nitschewo! Morgen geht's weiter!“ Morgens ritt er mit dem kaputten Apparat rasch nach der nächsten Stadt, da er ihn selbst nicht reparieren konnte. Abends war wieder lat und jung versammelt. Eingeweichte erzählten, daß der Film „Erste Liebe“ hieß und unbedingt weitergegeben werden sollte. Man wartete und wartete. Blumkin kam nicht. Dafür wurde erzählt, er hätte in der Stadt einen alten Bekannten getroffen und sei von diesem zum Schnaps eingeladen worden. Er kam auch wirklich nicht. Erst am dritten Abend ging die „Erste Liebe“ weiter. Der Streifen rief alle Augenblicke. Da kam Blumkin immer von neuem, um zu erklären: „Nitschewo, Bürger! Es geht gleich weiter“. Der Film hatte mehrere Teile, und nach jedem Teil ging Blumkin rauchen und Tee trinken. Unmittelbar vor dem letzten Teil ging der Apparat endgültig entzwei. „Nitschewo, Bürger!“, erklärte

Blumkin. „Ich werde euch den letzten Teil erzählen!“ Aber da wollte keiner mehr auf ihn hören — und so wissen wir bis heute nicht, wie die „Erste Liebe“ zu Ende ging.

## Sie stammen von Rhiva Khan

Taschkent ist ohne Zweifel eine der ältesten Handelsstätten Ostens in Turkestan. Die ältesten Karawanenstrassen von Persien, Kaschmir und Indien sind über Taschkent gegangen.

Heute steht allerdings Taschkent unter Sowjet-Herrschaft. Das heißt, es beugt sich vor dem Anordnungen der roten Herrscher. Vor einigen Tagen hat die russische Polizei nur in Taschkent einen seltsamen Fund gemacht. Die Beamten wurden darauf hingewiesen, daß in einem bestimmten Haus ein großer Goldschatz und viele Juwelen begraben lagen. Als man zur Durchsichtung des Hauses schritt, veranlaßte man eine genaue Kontrolle aller Bewohner. Dabei ergab sich, daß alle Inassen des betreffenden Hauses Gattinnen und Söhne des großen Rhiva Khan waren, der einß der „König von Taschkent“ genannt wurde.

Die Schatzkammer fand man sehr schnell und gewaltige Werte, wie man sie in Sowjet-Rußland heute sonst nicht mehr findet, fielen den Suchenden in die Hände.

## Holland in Not!

Darf eine Frau sich auf der Straße gegen die Anträge eines zu eifrigen Verehrers wehren? Diese Frage ist in Holland in allem Ernst im Rahmen eines Prozesses gestellt und nun auch schon wenigstens zur Hälfte beantwortet worden. Eine bekannte Bühnenkünstlerin wurde in der Straßendebatte von einem anderen Fahrgast so sehr belästigt, daß die Künstlerin ein schweres Paket, das sie in der Hand trug, hoch in die Luft hob und dem Mann auf den Kopf knallte.

Der Herr trug eine Schädelverletzung davon und verklagte die Bühnenkünstlerin auf Schadenersatz. Nun hat sich halb Holland für den Mann entschieden. Die andere Hälfte von Holland steht auf der Seite der Frau, die sich gegen die lästigen Anträge verteidigt hat. Wichtig ist, daß auch die Königin Wilhelmine sich ohne weiteres auf die Seite der Künstlerin stellte. Nachdem nun aber ein Formalarrest wegen Körperverletzung gefällt werden mußte, hat Königin Wilhelmine die Künstlerin sofort begnadigt. Aber vorbestraft bleibt vorbestraft. Und nun hat die Künstlerin Revision angemeldet. Sie will klar wissen, ob man sich in Holland noch verteidigen darf, wenn Herr X. oder Herr Y. mit ihren Werbungen zu läßt werden.

## Auch eine Wohltäterin

Die englische Stadt Margrave an der Themse hat eine eigentümliche Wohltäterin. Es ist dies die vor einigen Jahren verstorbene Frau Hill, die in ihrem Testament die Verfügung getroffen hat, daß in jedem Jahre die Summe von einem englischen Pfund zwischen zwei Knaben und zwei Mädchen geteilt werden soll. Aber diese Kinder müssen ausgesprochene Musterkinder sein: sie dürfen ihren Eltern niemals ungehörig gewesen sein, dürfen kein Schimpfwort gesagt haben, dürfen nicht geschlucht und nicht gestoßen, aber auch keine Fensterhebel eingeworfen haben. Es ist in jedem Jahre für die Stadtverwaltung ein rechtes Kreuz, vier solcher Musterkinder aussfindig zu machen. Uebrigens hatte man in der Kirche des Ortes der gestrigen Frau Hill ein Denkmal gesetzt, das jedoch 1914 durch Feuer zerstört wurde.

## Er sammelt D. S. L.-Karten

Georg Morton in England, der vor einigen Jahren noch als Briefmarkensammler einen guten Namen hatte, ist wohl der einzige Mensch der Welt, der systematisch D. S. L.-Karten sammelt. Es gibt Sammler von Fahrkarten und von alten Straßenbahnfahrtscheinen. Aber die D. S. L.-Karten sind doch etwas Besonderes.

Es handelt sich nämlich um die Karten, mit denen die Amateure für drahtlose Telegraphie mit anderen Stationen und anderen Amateuren in Gebanenaustausch treten. In der internationalen Telegraphie sind die Buchstaben D. S. L. genau so bekannt wie etwa S. O. S. Früher mußte nach einem sogenannten D-Code gemerkt werden. Heute ist man natürlich in vielen Fällen bereits soweit, sich über die drahtlose Telephonie zu unterhalten.

Die D. S. L.-Karten sind heute in der ganzen Welt bekannt und berühmt. Allerdings zirkulieren sie nur unter Fachleuten, die sich davor hüten, diese Karten an Außenstehende weiter zu reichen. Nun der Andenkenjäger Georg Morton konnte seine höchst merkwürdige Sammlung auf dieser eigenartigen Grundlage aufbauen.

## Abends Gäste

Liebe Frau Inge! Sie sollten schon lange einige Bekannte zum Abendessen einladen. Bis heute haben Sie sich immer davon gedrückt, obwohl Sie eigentlich ganz gerne einmal einen Abend im geselligen Kreise verbringen würden. Ihr Wirtschaftsgeld ist knapp. Sie scheuen die Mehrausgaben, die ein solcher Abend mit sich bringt. Sie haben keine Hilfe und sehen sich mit hochrotem Kopf in der Küche bei der Zubereitung des Essens stehen, wenn eben schon die ersten Gäste kommen können. Ist es nicht so?

Ich will Ihnen nun ein paar „Tips“ geben. Dann müssen Sie aber recht bald Hüllers und Schlegels einladen. Sie werden sehen, daß die Vorbereitungen und Ausgaben so gut tragbar sind, daß Sie Lust haben, bald wieder jemand zu sich zu bitten. Sie müssen, wenn Sie allein für alles sorgen müssen, unbedingt „kalt“ kochen. Richten Sie eine kalte Platte schon am Vormittag oder am frühen Nachmittag ganz fertig, so daß Sie am Abend nur noch Salat anzumachen und Tee aufzugießen haben. Sie können dann so ruhig Ihre Leute empfangen, als ob Sie noch 3 Hilfskräfte in der Küche hätten.

Was Sie zum Beispiel geben können? Machen Sie eine Platte mit kleinen Sulzen. Sie können auch Fleischbrühe aus Fleischbrühwürfeln, die aber sehr pikant, besonders auch sauer abgeschmeckt sein muß, mit weißer Gelatine steifen. Zur Verzierung brauchen Sie Scheiben von Essiggurken, Scheiben oder Streifen von gekochter gelber Rübe und hartgekochtes Ei. Als Einlage nehmen Sie kalten Braten. Wurst- oder Schinkenscheiben; sehr gut ist immer mariniertes Fisch. Sie gießen in Tassen oder kleine Formen etwa 1/2 Zentimeter hoch Sulzflüssigkeit, lassen Sie in der Kälte knapp fest werden, legen eine Verzierungsschicht ein, deren schöne Seite des Stützens wegen aber bodenwärts gerichtet sein muß, und geben gleich wieder etwas Sulzflüssigkeit darüber. Wenn diese wieder knapp fest ist, kommt die erste Einlagegeschicht, wieder flüssig, wieder kalt stellen u. s. f., bis die Formchen voll und die vorgerichteten Zutaten verbraucht sind. Sobald der ganze Inhalt gut festgeworden ist, können Sie anrichten. Sie stellen ein Formchen nach dem anderen in handwarmes Wasser, damit der Rand der Sulzschicht etwas weich wird. Aber nur einen Augenblick, sonst wird die ganze Herrlichkeit wieder flüssig. Sie stürzen die Sulzen auf eine Platte und verzieren Sie mit Petersilie oder grünem Salat. Der grüne Salat muß aber zunächst unangemacht verwendet werden. Er wird erst kurz vor dem Essen mit etwas Marinade überträufelt. Dazu geben Sie zweierlei Salate, z. B. rote Rüben und Bohnen oder grünen Salat und Kartoffelsalat, auch italienischen Salat. Bei italienischem Salat in kleinen Mengen, ist es ratsam, ihn fertig in einem guten Geschäft zu kaufen. Er macht der vielen Zutaten wegen verhältnismäßig viel Arbeit und Selbstkosten.

Anstatt der Sulzen können Sie auch einen Hackbraten machen. Er wird, wenn er erkaltet ist, in Scheiben geschnitten, mit säherartig geschnittenen Essiggurken belegt und gefüllt. Dazu läßt man Sulzflüssigkeit in einem flachen Gefäß halbsteif werden und zieht sie über den fertig angerichteten Braten. Dazu werden wieder Salate gereicht. Geben Sie zum Abendessen Tee. Halten Sie lieber später noch eine Flasche Wein und etwas Gebäck bereit.

Deden Sie abends zeitig und sehr sorgsam den Tisch. Vergessen Sie nicht, für einige Blumen zu sorgen. Stellen Sie in der Küche alles

## Für den nächsten Eintopfsontag

### Erprobte und empfehlenswerte Gerichte

**Linjensuppe mit Wurst und Nudeln:** 500 Gramm Linjen werden gut verlesen und über Nacht in zwei bis drei Liter Wasser zum Einweichen stehen gelassen. In demselben Wasser werden am nächsten Tage die Linjen zum Kochen gebracht, nachdem man eine Mohrrübe, ein Stück Sellerie, in Stücke geschnitten, hinzugehen hat. Dann wird eine Zwiebel klein geschnitten, in etwa 500 Gramm Fett angeröstet und mit 200 Gramm Fadennudeln den kochenden Linjen beigegeben. Die Suppe wird mit Salz abgeschmeckt. Darauf gibt man 125 Gramm Zerelatwurst oder rohen Schinken kleingeschnitten sowie etwas Petersilie hinzu. Das Ganze läßt man einige Minuten ziehen und bringt es dann auf den Tisch.

**Kohluppe:** 1 Kilogramm Weißkohl wird fein geschnitten und mit 125 Gramm Speck, in Würfel geschnitten, mit etwas Wasser im verdeckten Topf gedämpft. Wenn der Speck zergangen ist, werden 500 Gramm in Würfel geschnittene Kartoffeln und etwa 250 Gramm Äpfel in Scheiben dazugegeben. Mit 1 1/2 Liter Wasser läßt man das Ganze eine halbe Stunde lang kochen. Hierzu gibt man eine Mehlschwitze und legt Würstchen hinein. Wenige Augenblicke läßt man das Ganze aufwallen und trägt es auf.

**Preussischer Suppentopf.** 250 Gramm geschnittene Zwiebeln werden in 50 Gramm Schweineschmalz leicht angeröstet. Dann wird ein Kilogramm Sauerkraut hinzugehen und 50 Gramm Mehl darüber geschüttet. Man läßt etwas andampfen, worauf zwei Eßlöffel Tomatenpüree und 500 Gramm geräucheretes Schweinefleisch sowie etwa 3 Liter Wasser beigegeben werden. Das Ganze läßt man eine Stunde kochen. Dann wird ein Kilogramm Kartoffeln hinzugeschnitten und in der Suppe weich gekocht. Anschließend wird das Schweine-

fleisch in Stücke geschnitten, in eine Suppenterrine getan und mit der Brühe übergossen und angerichtet.

**Geflügeluppe:** Hälse, Flügel, Mägen, Herzen und die Füße des Geflügels werden etwas zerkleinert, mit 40 Gramm Mehl überstreut und in Fett gedünstet. Dann werden etwa 1 1/2 Liter Wasser beigegeben, sowie 100 Gramm Suppenwürze (Sellerie, Lauch, Mohrrüben usw.). Das Ganze läßt man kochen, bis das Fleisch weich ist. Zu gleicher Zeit werden 125 Gramm Reis in 20 Gramm Butter gedünstet und mit 250 Gramm Geflügelbrühe aufgefüllt. Den Reis läßt man darin gar quellen. Ist alles weich gekocht, wird es mit Salz abgeschmeckt und mit Petersilie gewürzt.

**Erbsuppe mit Schweinebauch:** Auf eine Person werden 125 Gramm durchwachsenes Bauchfleisch gerechnet. 500 Gramm Erbsen werden gut abgerührt und in 2 Liter kochendes Wasser ohne Salz geschüttet. Dann läßt man sie langsam gar kochen. Wenn die Erbsen eine Stunde gekocht haben, wird der ungefaltene Schweinebauch hineingetan. In einem Beutel wird gut gepuhtes Suppengrün ebenfalls hineingetan. Das Ganze wird gar gekocht, dann nimmt man Fleisch und Suppengrün heraus, rührt die Erbsen durch ein Sieb und schmeckt sie mit Salz ab. Das Fleisch wird in Stücke geschnitten und der Suppe wieder beigegeben.

**Kartoffelsuppe mit Brühwurst:** Gekochte Kartoffeln werden gerieben, mit 1/2 Liter heißem Wasser auf dem Feuer verrührt. Man schmeckt mit Salz und etwas Paprika ab, setzt 50 Gramm Fett und einen Teelöffel feingewiegte Petersilie hinzu. Außerdem kann man auch noch ein gekühtes Ei beifügen. Die Brühwurst wird in der Suppe gut erhitzt und das Ganze angerichtet.

## Mie mit Halskrankheiten spaßen!

### Die Mutter pflegt das Kind gesund

Kinder bedeuten Glück und Freude. Aber jede Mutter lernt auch jene sorgenvollen Tage und Nächte kennen, in denen sie am Krankenbett des Kindes sitzt, unermüdet in ihrer Pflege, um die Krankheit zu bannen und dem Kind die Gesundheit wiederzugeben.

Jede Mutter sollte wissen, was in dem einen oder anderen Falle zu tun ist, ehe der Arzt eintrifft. Von großem Vorteil ist es, wenn die Kinder von klein daran gewöhnt werden, sich im Falle einer Erkrankung richtig zu verhalten. Sie müssen in dem Arzt ihren Freund sehen und von der Ueberzeugung durchdrungen sein, daß jede Medizin, die ihnen der Arzt verordnet, zu ihrem Besten dient, mag diese auch noch so schlecht schmecken. Wie viele Kinder aber haben einen Widerwillen gegen jede Medizin? Tef-

griffbereit, so daß Sie in wenigen Augenblicken, wenn die Gäste da sind, das Letzte vollends richten können. Ziehen Sie sich zeitig um. Es kommt so oft noch etwas dazwischen. Nichts ist schlimmer als eine abgehekte, abgespannte Hausfrau, wenn Gäste da sind!

diese schwerer von ihrer Krankheit gelunden, als andere, versteht sich von selbst.

Es ist unerlässlich, daß die Kinder frühzeitig an das Gurgeln gewöhnt werden. Treten Halsentzündungen oder gar Diphtheritis auf, so setzt man dem Wasser Kochsalz oder hypermangan-saures Kali zu, das in keinem Haushalt fehlen sollte. Einige Körnchen davon in Wasser aufgelöst, geben diesem eine rosarote Färbung, und dieses Wasser ist gleich gut für den Hals, wie für kleine Mundübel. Dieses Mittel wirkt desinfizierend.

Wenn ein sonst temperamentvolles und spiel-freudiges Kind keine Lust zum Spielen hat, lieber in der Stube an der Seite der Mutter weilt, so ist das immer verdächtig. In diesem Falle beobachtet man das Kind genau. Man lasse sich seine Zunge zeigen, drücke diese mit einem silbernen Löffelstiel herunter und lasse das Kind, während man in den Hals hineinsieht, „a“ sagen. Wenn der Hals rot oder gar belegt ist, muß man ohne Säumen den Arzt zu Rate ziehen. Versäumnis rächt sich meist bitter.

Mit Halskrankheiten, das sollte sich jede Mutter stets vor Augen halten, ist nie zu spaßen.

In jedem Haushalt sollte ein Fieberthermo-meter vorhanden sein, eigentlich unverständlich, daß dies, wie die Ärzte immer wieder feststellen müssen, noch längst nicht der Fall ist! Wenn das Fieber nicht über 38,5 Grad steigt, so kann man ruhig das Erscheinen des Arztes abwarten, ehe man irgend etwas unternimmt. Zeigt das Thermometer aber 39 oder sogar 40 Grad, so ist keine Minute Zeit zu verlieren. Man nehme dann sofort eine kalte Einpackung des Rumpfes vor. Dieser Umschlag wird zu-nächst jede Stunde gewechselt, später genügt ein zweistündiges Wechseln, und bei fortschreitender Besserung braucht er nur alle drei oder vier Stunden erneuert zu werden. Dieses Wechseln muß immer sehr schnell erfolgen.

In manchen Fällen sind Umschläge auf den Kopf von sehr beruhigender Wirkung. Man nimmt dazu ein Tuch, das ein Weichen im Was-fer gelegen hat und dann leicht ausgewrungen wurde: diesen Umschlag erneuert man alle zwei bis drei Minuten.

Ein fieberndes Kind wird immer, wie jeder Erwachsene, nach kühlenden Getränken verlan-gen. Als solche empfehlen sich reines frisches Wasser, kalte abgekochte Milch; aber auch Limonade oder Himbeerwasser werden gern genommen, doch darf in diesem Falle keine Magen- oder Darmkrankung vorliegen.

Diese Vorarbeiten sind von großem Nutzen und stellen eine wertvolle Hilfe für den Arzt dar. Eine Mutter, die ein krankes Kind im Hause hat, muß in jeder Situation einen kühl-ten Kopf bewahren und alle Dinge in Ruhe er-ledigen. Letzteres ist sehr wichtig. Wohl nichts ist einem Kranken, und gerade einem Kind, schädlicher, als einen aufgeregten, kopflösen Menschen um sich zu haben.

## Das schmeckt wie noch nie

### Die Kunst des Gemüsekochens

Hausfrauen sind nie abgeneigt, etwas Neues zu lernen, und wenn ihnen am Markttag ein Händler eine technische Errungenschaft anpreist, durch deren Benutzung sie Zeit und vielleicht auch Geld sparen können, so ergreifen sie eben die „einmalige Gelegenheit“ und versuchen, zu Hause angekommen, ihr Heil damit.

Nicht immer rechtfertigt das Erworbene die Erwartungen, aber auch nicht immer wird man durch Schaden klug. Das beweisen noch viele Rezepte, nach denen so manche Hausfrau ihre Mahlzeiten zusammensetzt. Ohne wichtige neuzeitliche Erkenntnisse zu berücksichtigen, wird das Gemüse mit sehr viel Wasser abgekocht, das Wasser womöglich nach dem Weichwerden ganz fortgeschüttet, so daß die für die Gesundheit notwendigen Nährwerte einfach in Wegfall ge-raten. Das Vorurteil des besseren Geschmacks ist nicht stichhaltig, denn die Herzhcit des Kohls läßt sich genau so mildern durch das Dämpfen in wenig Wasser und, wenn man will, durch die Zugabe von Milch. Auf jeden Fall läßt sich die Flüssigkeit, die die dem Knochen- und Gewebeaufbau des Menschen dienenden Stoffe aus dem Gemüse aufnimmt, als Soße oder Brühe verwenden.

Stehen Blumentohl oder Mohrrüben auf dem Programm des Mittagessens, werden sie ver-suchsweise wie die Kartoffeln im besonderen Ein-jag gedämpft. Und alle, die es schon ein-mal probiert haben, Spinat im eigenen Saft mit ein wenig Fett gar werden zu lassen, wer-den sich bestimmt oft an diese Methoden halten. Es ist tatsächlich so, daß die Vitamine und Mineralstoffe des Gemüses, wenn sie nicht durch den Kochvorgang zerstört werden, den Bedarf an übriger Nahrung mindern.

Auch roh genossen, besonders als Salat, sind unsere Gemüse ein wichtiger Faktor unserer täglichen Speisen. Essig und Del, saure Milch oder Sahne und Kräuter verleihen dem ge-raspelten Kohl oder dem gehobelten Spinat einen würzigen und wohlthuenden Geschma-d. Gibt man gar feingeschnittene Äpfel dazu, er-hält man ein Gericht, das selbst der verwöhnteste Gast hervorragend bezeichnen wird.

Zu Fisch und Fleisch oder ganz selbständig, vielleicht als Auflauf, dient jedes Gemüse der Gesundheit.

## Mit Rat und Tat

### So erhält man Wildbret frisch!

(ho) Besonders große Feinschmecker lieben ja beim Wildbret einen gewissen Hautgout, aber in den meisten Fällen wird man wohl doch Wert darauf legen, daß das Wildbret möglichst frisch bleibt. Um dies zu erreichen, wäsche man von dem Wild zunächst alles Blut ab, bedecke die verwundeten Teile mit Löschpapier, wickle den Kopf ein und streue dann gemahlenen Kaffee über und zwischen die Federn oder in den Pelz. Packt man das Wild noch sorgfältig ein, so wird es längere Zeit frisch und wohl-schmeckend bleiben. Man rechnet für ein paar Rebhühner einen Teelöffel voll Kaffee, für einen Hahn einen gehäuften Eßlöffel voll. Dieses Verfahren empfiehlt sich auch bei der Verjendung von Wild in Rippen oder Körben.

## Mit Blumen, Federn, Schleiern und Bändern



**Kleiner, brauner Strohhut** mit langer schattierter Feder für das Kostüm.  
**Großer, alpenweißfarbiger Strohhut** mit interessantem Kopf, den zwei Rippsbänder betonen.  
**Kleiner, sportlicher Hut** aus hellem Senfgelber Strohhut mit spitzem, gewulftem Rand und geschürtem Kopf, sehr elegant.  
**Der Schleier hat rote Rippsbandtupfen** durch seine einfache, ruhige Linie.

Draußen ist zwar noch Winter, aber in der Mode denkt man schon eifrig an den Sommer. So führte auch der Reichsinnungsverband des Deutschen Pughmacherhandwerks in Berlin die neuen Hutentwürfe für Frühjahr und Sommer 1939 vor. Die Ausstellung, die von Mitgliedern aus den verschiedensten Städten Deutschlands besucht wurde, gab einen Ueberblick über das schöpferische Gestalten in der deutschen Hutmode. Die Modelle waren durchweg aus Stroh. Man sah sehr viele exotische Strohharten verarbeitet.



**MÖBEL**  
in allen Ausführungen empfiehlt Möbeltischlerei  
**Waldemar Günther**  
SWARZĘDZ, ulica Wrzesińska 1.  
(Kein offenes Geschäft) Telefon 81

Lächlicher gebildeter  
**Landwirt**,  
eb. 29 Jahre alt wünscht die Bekanntschaft eines neit. jungen Mädchens zwecks Einheirat in eine gute Landwirtschaft von 20 Morgen anwärts. Barbermögen vorhanden. Entgeltliche Zuschriften zu richten unter Nr. 3969 an die Geschäftsst. d. Zeitg., Poznań 3

**KREDITVEREIN Spółdz. z o. o.**  
Poznań. Plac Wolności 9  
Kassenstunden v. 8-3 Uhr Telefon Nr. 37-85 Girokonto Bank Polski Kto. b. P. K. O. Nr. 208065  
Annahme von Geldern zur Verzinsung. Ankauf von Wechseln. Verkehr in laufend. Rechnung. Scheckkonten. Verwaltung von Wertpapieren. Einziehung von Wechseln und Dokumenten.  
**Die Bank der Handwerker und Gewerbetreibenden**

**Und zum Sonntag eine neue Wochenzeitschrift!**  
**Die Woche**  
Die widerspenstigen Weiber von London u. a. m.  
**Die neue Gartenlaube**  
Für Familie und Heim  
**Filmwelt**  
Das Film- und Foto-Magazin  
**J. B. Illustrierter Beobachter**  
Die aktuelle illustrierte Zeitung  
**Das Illustrierte Blatt**  
mit ständig wachsendem Leserkreis  
**Motor und Sport**  
Das Motorblatt für alle  
**Das Schwarze Korps Der Stürmer**  
Im Buch- und Straßenhandel erhältlich. Auslieferung  
**Kosmos-Buchhandlung**  
Poznań, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25.

**Brunon Trzeciak**  
Vorbereiter Tagator und Auktionator verkauft täglich 8-18 Uhr im eigenen Auktionslokal (Lokal Vicinacji) Stary Rynek 46/47 (früher Broniecka 4) Wohnungseinrichtungen, versch. kompl. Salons tpl. Herren-, Speise-, Schlafzimmer, tpl. Küchenmöbel, Teppiche, Piano, Flügel, Pianofa, Heiz- u. Kochöfen, Einzelmöbel, Spiegel, Bilder, Tischgedecke, Pratt. Geschenkartikel, Geldschränke, Labeneinrichtungen usw. (Uebernehme Tagierungen sowie Liquidationen von Wohnungen u. Geschäften beim Auftraggeber bzw. auf Wunsch im eigenen Auktionslokal.)

**Sämereien-Reinigungsanlage**  
bestehend aus 6 Maschinen, Fabrikat „Lübe Brieg“, mit Elektromotor und Transmissionen erstklassiger Zustand, preiswert zu verkaufen.  
Schriftliche Anfragen u. „Reinigung“ Nr. 3989 an das Posenener Tageblatt erbeten.

**Lichtspieltheater „Stońce“**  
Am Sonnabend, 14. und Sonntag, 15. Januar um 3 Uhr nachmittags  
**Das Bata'ion d. Unerstrockenen**  
mit **Olovia de Havilland, George Brent u. Claude Rains**  
Der ganze Film ist in Naturfarben hergestellt. Ein Dram. von Männern die Gold und Frauen lieben.  
Ermässigte Eintrittspreise: Parterre 50 Groschen, Balkon 1 zł sind schon an den Kinokassen zu haben.  
Am Sonntag, 15. Januar, um 12 Uhr mittags  
Die wunderschöne Filmkomödie **„Backfisch“**  
mit der beliebten **Deanne Durbin**  
Ferner: **Irene Rich, Jackie Cooper u. Nancy Carol**

Altes  
**Stock-Motorflug**  
zu kaufen gesucht. Off. unter 3987 an die Geschäftsstelle d. Stg. Poznań 3.

**Gelegenheitskauf!**  
1 echtes „Rosenthal“-Porzellan ES-Service für 12 Personen, Dukatenatzgoldrand mit handgemalten kleinen Medaillons sehr preiswert.  
**Caesae Mann Poznań ul. Rzezczypospolitej 6**

**Zum Eipper-Vortrag**  
am 25. Januar 1939.

- Tiere sehen dich an.** Neue Ausgabe mit 31 Bildnisstudien nach Originalaufnahmen von Hedda Walther. **zł 6,55**
- Menschenfinder.** Mit 32 Bildnisstudien. **zł 5,25**
- Tierfinder.** Mit Originalaufnahmen von Hedda Walther. **zł 5,25**
- Auf Wanderfahrt mit Tier und Mensch.** Neuausgabe von „Zirkus“. Mit 47 Aufnahmen und zwei technischen Photographien. **zł 6,55**
- Freundschaft mit Regen.** Mit 32 Bildnisstudien nach Originalaufnahmen. **zł 5,25**
- Dein Wald.** (Herbst und Winter.) Mit 68 Bildern von Hein Gorny. **zł 6,55**
- Strangender Sommer im deutschen Wald.** Mit 64 Bildern von Hein Gorny. **zł 6,55**

Vorrätig in der  
**Kosmos-Buchhandlung**  
Al. Marsz. Piłsudskiego 25.  
Bei auswärtigen Bestellungen erbitten wir Voreinsendung des Betrages zuzüglich 30 Groschen Porto auf unjer Postcheckkonto Poznań 207915.

**Kleine Anzeigen**  
Aberschreibswort (fests) ----- 20 Groschen  
jedes weitere Wort ----- 10 „  
Stellengesuche pro Wort ----- 5 „  
Offertengebühr für illustrierte Anzeigen 50 „  
Eine Anzeige höchstens 50 Worte  
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.  
Chiffrebelege werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

**Verkäufe**

**Freien**  
Stirn- und Regelräder, Triebe, Anfertigung, Präzisionsteile f. Automaten und Apparate.  
Meller,  
Fabryka zegarów, Poznań, Mostowa 15. Telefon 2693.

**Gelegenheitskauf**  
1 kompl. Silberkasten für 12 Personen, sehr preiswert  
**Caesae Mann Poznań ul. Rzezczypospolitej 6.**



**Spezial-Anfertigung von Fracks und Smokings**  
Große Auswahl von modernen Stoffen  
**Erdmann Kuntze**  
Poznań  
Eingang ul. Nowa 1 I. Etage. Telefon 5217.  
Verleihung von Fracks u. Smokings

**Feldbahngleis**  
„Spalding“, transportabel, 65 mm, in 2 Mtrlg ca. 3000 lfmtr. sowie 10 Rübenwaggons, günstig sofort abzugeben. Off. unter 2,32 „Par“, Al. Marcinkowskiego 11.

**Kaufgesuche**  
**Maschinen**  
für Metall-, Holzbearbeitung, gebrauchte, läuft  
„Satech“ Marcina 65

**Kaufe gegen bar:**  
1 Bauerntrube, alt 1 Bauernschrank, alt 1 Sitzbank mit geschnitzter Rückwand, und erbitte Angebote mit Beschreibung und Preisangabe unter 3979 an die Geschst. d. Ztg. Poznań 3.

**Geldmarkt**  
80 000.—

**Kredit-Sperre**  
günstig, mit Devisengenehmigung, verkäuflich. Auch Teilbeträge. Anfragen u. 3980 a. d. Geschäftsstelle dies. Ztg., Poznań 3.

**Tiermarkt**  
Junge, raffereine **Deutsche Bogerhündin** zu kaufen gesucht. Hildebrand, Klejczewo, Pozn.

**Unterriehi**  
Wer erteilt **Deutsch?**  
Offert. m. Preisangabe an „JAR“ unt. „53.94“

Student für deutsche **Konversation** gesucht. Wierzbicice 2, Wohnung 1.

**Polnische**  
Sprachkurse für Deutsch beginnend 15. Januar. Sprachschule „Romington“, Podgórna 14.

**Mietgesuche**  
Jg. dt. Ehepaar, kinderlos, sucht **1 Zimmer mit Küche** evtl. Übernahme einer Portierstelle. Off. unter 3977 an die Geschäftsst. d. Stg. Poznań 3.

**Vermietungen**  
**2 Zimmer**  
Szepiekiego. Näheres Siroma 27, W. 8.

**Herrenzimmer**  
mit Zentralheizung und Badezimmer ab sofort zu vermieten. Matejki 40/41, W. 10.

**Sonniges**  
sauberes Zimmer, schmuckhafte Küche — Zentralheizung. Telefon Pilsudskiego 16, Ecke Jasna. Abakanowicz.

**Stellengesuche**  
**Gutschekretärin**  
Lernschulung, pers. seit Deutsch u. Polnisch, landwirtschaftliche Buchführung sucht **Stellung** zur Vertretung od. Ausb. Off. u. 3984 an die Geschäftsstelle dies. Ztg. Poznań 3.

**Schmiedemeister**  
erfahren i. Hufbeschlag u. Maschinenreparatur, m. eigenem Handwerkszeug zum 1. April 1939 gesucht.  
**Dom. Lopiszewo p. Ryczywól.**

**Gärtner**  
35 Jahre alt, verheirat., kinderlos, sucht ab sofort oder später Stellung auf grösser. Gute. **S. Sajnaj** Poznań Marynarska 17, W. 1.

**Hörfer-Jäger**  
Fasanenzüchter, ausgebildet Unteroffizier, tüchtig im Forstfache u. Jägerei, Weidenanlag., Spezialist in Fasanenzucht, guter Raubzeugverfüger, sehr energisch. Vorgänger gegen Wilddiebe, Hundebissur, Fischerei, gebürtiger Posener, katholischer Posener, dauerstellung v. sofort oder später. Off. u. 3985 an die Geschäftsstelle d. Stg. Poznań 3.

**Schneiderin**  
sucht Beschäftigung außer dem Hause, auch Land-, Damen- u. Kindergarbrobe, sämtliche Mäße, auch Umarbeitung, neuester Schnitt. Off. u. 3988 an die Geschäftsstelle d. Stg. Poznań 3.

**Schweizer**  
29 J. alt, verheiratet, gut eingearbeitet. (6 J. auf der letzten Stelle), sucht Stellung ab 1. 4. 1939.  
**Mikołajczak Jankowice,** p. Tarnowo Podgórne, pow. Poznań.

**Cheliches**  
reifes Mädchen, sucht Stellung von sofort od. 1. Februar als Hausmädchen. Gute Kochkenntnisse vorhanden. Angebote an **Feger,** Dalabuzki, poczta Ranowo, pow. Górn.

**Selbständiger Gärtner**  
sucht ab 15. Februar Stellg. auf einem Gut. Off. u. 3558 a. d. Stg. d. Stg., Poznań 3.

**Verheirateter Stellmacher**  
mit Handwerkszeug, sucht Stellung ab 1. April auf größerem Gute. Zeugnisse vorhanden. **Ernst Schömperle,** Eurostowo, p. Ryczywól, pow. Gniezno.

**Landwirt**  
35 Jahre alt, ledig, sehr tüchtig, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse u. Empfehlungen, Stellung als Beamter oder selbständiger Wirtschaftler auf größerer Landwirtschaft. Off. u. 3975 an die Geschäftsstelle d. Stg. Poznań 3.

**Offene Stellen**  
**Gehilfin**  
zur Erlernung der Diätküche zum 1. Februar gesucht.  
**Dialonissenhaus,** Poznań, ul. Grunwaldzka 49.

**Bedienung**  
tagsüber, von sofort gesucht.  
**Marsz. Focha 95, W. 15.**

**Stellmacher**  
Eigenes Handwerkszeug nicht unbedingt erforderlich. Schriftliche Angebote mit Lebenslauf u. Zeugnisabschriften. **Gesucht z. 1. 4. 1939** oder auch früher jünger, unverheirateter **Gärtner**

Schriftl. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Lebenslauf von Saenger, **Hilarów p. Jarocin.**

**Junger Mann**  
18-22 Jahre der Polnisch und Deutsch gleich gut beherrschend, für Buchhaltung und Expedition einer Fahrradgroßhdlg. in Poznań gesucht. Ausföhrliche Angebote unter 3983 an die Geschäftsst. d. Stg. Poznań 3.

Suche für ältere Dame **Schweizer** oder **Pflegerin** (Krankenpfleger). **Frau Kowala,** Szamotuły.

**Unverheirateter Gärtner**  
zum 1. Februar gesucht. Bewerbungen m. Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen einfend. an **Dominiun Przychyzewo** Post Dlugie Stare, Kreis Lejzno.

**Wegen Auswanderung**  
meines jetzigen, suche von sofort oder 1. Februar ein ehrl., sauberes Mädchen, welches selbst kocht und backt, und sonst auch mit Hausarbeiten vertraut ist. Angeb. mit Gehaltsanspr. und Zeugnisabschriften an: **Ch. Binder, Mogilno.**

**Verschiedenes**  
**Hebamme**  
**Krajewska, Freden 2** erteilt Rat und Hilfe.

**Restaurant St. zecha Podhalańska**  
Inh.: **A. Hoffmann,** Poznań, ul. Wierzbicice 20 Telefon 82-64.  
**Borzügliche Speisen,** sowie **Cognac, Vitore Mono polschänple, Rum, Arrac, Funjch** zu niedrigen Preisen

Alle zum **„Casanova“** Majstalarzka Dancing. Humor bis früh. Ermäßigte Preise.

**Berlinerin**  
deutet Karten u. Handschriften seit 1900 auf wissenschaftlicher Grundlage.  
**Frau Sperber** Poznań, Gajowa 12.

**Frühstückstuben**  
Inh. Orpel (früh. Preuß) **Aleja Marszałka Piłsudskiego 26.** Tel. 27-05  
Nähe General-Konsulat Reelle Speisen und Getränke zu niedrigen Preisen.

**Hatten**  
Mäuse, Wanzen — Schwaben usw. vernichtet radikal.  
**A. Sprenger,** Poznań, Kanakowa 18.

**Bekannte**  
Wahrlagerin **Abarelli** jagt die Zukunft aus Brabminen — Karten — Hand.  
Poznań, ul. Podgórna Nr. 13, Wohnung 10 (Front).

Spezialgeschäft für **Couches**  
Sw. Marcin 74 — **Kapp.**

**Ami-Strachten**

**Talare, Lutherröcke** und alle ins Fachschlagenden Arbeiten fertig in bester Ausführung an: **P. Erntmeier** Poznań 3 Telefon 6478 Schneidermeister ul. Przejcznica 1.

**Kino**

**Kino Wilsona**  
Poznań-Lazarz Am Park Wilsona  
Ab heute u. folgende Tage: ein historischer Film **„Liebe und Schwert“** mit der schönen Annabella u. Konrad Veit. Beginn: 5, 7, 9 Uhr


**Heirat**

**Sandwirtsstochter**  
23 Jahre alt, angenehmes Äußeres, sehr vermögend, evgl., sucht auf diesem Wege passenden Ehegefährten, möglichst Landwirt. Ausführliche Zuschriften mit Bild unter „Heirat“ an **Gühr, Ostrów Pozn.** erbeten.

**Geb. Landwirtschaftl. Beamter**

in geförderter Stellung, 28 Jahre alt, sucht entsprechende junge Dame, groß, schlant, zwecks späterer Heirat kennenzulernen. Bildofferten — (vertraulich) erbeten u. 3986 an die Geschäftsst. d. Stg. Poznań 3.

**Werbe-Druck-fachen jeder Art**  
in moderner Ausführung schnell und billigst.  
**Buchdruckerei Concordia Sp. Akc.**  
Poznań  
Al. Marsz. Piłsudskiego 25  
Telefon 0105 — 3275.



**EDMUND RYCHTER POZNAŃ** Fr. Ratajczaka 2 **OSTRÓW WLKP.** Wrocławska 15 u. 14.

**FEINSTE HERREN - MASS - SCHNEIDEREI**

Herren Paletots fertig und nach Mass  
Herrenstoffe in besseren Genre  
Herren-Pelze stets am Lager

**EDMUND RYCHTER POZNAŃ, Fr. Ratajczaka 2**

**HIER KAUFTE MAN GUT UND PREISWERT!**

**Geschäftsverkäufe**

Zum Schrotten von Lupinen etc. empfehlen wir

**die Universal-Mühle „Gummel“**  
Lieferung vom Lager Poznań.

**Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft**  
Spółdz. z ogr. odp. Poznań

Anerkannt als **Beste** nur „Este“ Strümpfe, Wäsche, Trikotagen, Korsetts

**ESTE**  
(früher Neumann)  
Br. Pierackiego 18  
Al. Marsz. Piłsudskiego 4



**Nähmaschinen** der weltberühmten **Pfaff-Werte** Kaiserlautern für Hausgebrauch Handwert Industrie

Vertreter für Wojewodschaft Poznań

**Adolf Blum** Poznań,  
Al. M. Piłsudskiego 19.  
Spezialität: Bidjachtich- Ein- u. Zweinadelmaschinen

**Kohlenspar- und Heizkochplatte „ES - CE“**  
Polski Patent Nr. 62-18.  
Der Wunsch aller Hausfrauen!  
Dürfte in keinem Haushalt fehlen! Macht sich in kurzer Zeit bezahlt!

**Warme Zimmer** durch Spar-Vorfeuerungs-Oelen

**„GNOM“** an jeden Kachelofen anzubringen

**Woldemar Günter** Landmaschinen  
Poznań  
Sew. Mielżyńskiego 6  
Telefon 52-25


**Weisse Woche**

in der Abteilung **ul. Nowa 10**

Wäschefabrik und Leinenhaus

**J. Schubert**  
ul. Nowa 10  
Tel. 17-58

**Radio-Apparate**



**Super-Telefunken** und andere kaufen Sie am günstigsten in der Fachfirma

**Z. Kolasa**  
Poznań, ul. w. Marcin 45a  
Telefon 26 28.  
Staatsanleihe 100 für 100  
Erfolgreiche technische Bedienung  
Apparate-Umtausch, Sammelantennen.

**Automobilisten!**

**Autobereitigung** nur erstklassiger Markenfabrikate und frische Ware sowie jegliche Ersatzteile kauft man am preiswertesten bei d. Firma

**Brzeskiauto S. A.**  
Poznań,  
Dąbrowskiego 29  
Tel. 63-23 63-65  
Jakóba Wujka 8  
Tel. 70-60

ältesten, grösstes Automobil-Spezialunternehmen Polens

**Vertretung:**  
**Buick Mercedes-Benz Opel**

Der Neuzeit entsprechende eingeregisierte Reparaturwerkstätte

Stets günstige Gelegenheitskäufe in wenig gebrauchten Wagen am Lager



**ADLER Nähmaschinen**

**Spezialmaschinen** für Schuhmacher, Sattler, Mähenmacher, Schäftelepper u. sämtl. Lederindustrie der weltberühmten Fa. „Adler“.

Generalvertrieb **W. Gierczynski,** Poznań, sw. Marcin 13


**Hüte-Spezialitäten**

Garzer Spitz Karpaten - Hümmel - Hängen empfiehlt **Wielkopolska Fabryka Sera** Poznań, sw. Roch 9/10, Telefon 28-18, Engros- u. Detailverkauf ul. Wielka 18 „Monopol“



**Trauringe** **Uhren Gold- und Silberwaren, Optik preiswert**

**Sporny, Pierackiego 19** Eigene Werkstatt  
Ankaut v. Gold u. Silber.



**Bevor Sie sich ein Radio kaufen, beschäftigen Sie sich mit der grössten Auswahl der neuen Apparate 1939.** Können die Probe u. Vorführungen. — Besondere Ratenszahlungen

**Radiomechanika**  
Poznań, sw. Marcin nur 25.  
Telefon 12 88.



**Radio-Apparate** erstklassiger Firmen zu günstigen Bedingungen. Lautsprecher, Telefon, Diebeschutzanlagen führen aus

**Idaszak & Walczak** Poznań Sw. Marcin 18, Telefon 1459.



**billig** Grosse Auswahl Lederwarenfabrik **GRACZYK** Ratajczaka Ecke sw. Marcin.

**Wäsche nach Mass** Daunendecken. **Eugenie Arlt** Gegr. 1907. sw. Marcin 13 I.



**Strümpfe und Handschuhe** in erstklassiger Qualität, Elegante **Damenwäsche Sweaters Trikotagen** für die **Winter-Saison** empfiehlt billigst **K. Łowicka** Poznań Ratajczaka 40 neben Conditore: Erhorn

**Möbel, Kristallfächer** verschiedene andere Gegenstände, neue und gebrauchte stets in großer Auswahl. Gelegenheitskauf.

**Sezuieta 10 (Swietostawia)**

**2000** auseinandergenommene Autos, gebrauchte Teile. Untergeteile. „Autoflab“, Poznań, Dąbrowskiego 89. Telefon 80-14



**Titania** ist u. bleibt die Königin der Milch-separatoren. Unbetroffen in Haltbarkeit und Entrahmungsschärfe. **W. Gierczynski,** Poznań, sw. Marcin 13, Grösstes Ersatzteillager



**Pelze** in großer Auswahl, Felle aller Art sowie sämtl. Umarbeitungen zu niedrigsten Preisen. **Witold Zalewski,** Kürschnermeister Poznań, sw. Marcin 77 normals Berlin.

**Gut und billig** kauft Du ein **Fahrrad** in dem bekannten grössten Fachgeschäft

**KASTOR** SW. MARCIN 55



Die vollkommene, weltberühmte Milch-Zentrifuge **Westfalia** Prospekte und Bezugsquellen-Nachweis durch **„Primarus“** Poznań, Skośna 17.



Hand-zentrifugieren **„TITAN“** entrahmen am besten und dauernhaft und billig. Gen. ratvertreter für Polen.

**Adolf Blum,** Poznań, Al. M. Piłsudskiego 19

**An- und Verkauf** gebrauchter Klaviere und **Harmoniums** Poznań sw. Marcin 22 (Hof) Klaviermagazin

**Verkauf, Reparaturen** **Füllfederhalter und Füllbleistifte** sämtl. Originalmarken **Pelikan, Montblanc pp. J. Czosnowski** Poznań Fr. Ratajczaka 2 Füllfeder, Spezial-Handlung mit Reparaturwerkstatt

**Bruno Sass** Juwelier Gold- u. Silberschmied, Poznań, Romana Szymanski 1 (fr. Wienerstr.) **Anfertigung von Gold- und Silberarbeiten** in gedieg. fachmännischer Ausführung **Trauringe in jedem Feingehalt.** Annahme von Uhr-Reparaturen.

Spezialgeschäft für hochmoderne **Coudies** sw. Marcin 74 — Rapp.

**Ausstattungen**



**Polstermöbel Einzelmöbel Stimmöbel** **E. & F. Hillert** Werkstätten für Tischlerei u. Polsterei Poznań ul. Siroma 23 Telefon 72-23. (Nähe des Autobus-Bahnhofs)

**Verschiedenes**

Feinste **Häkelarbeit** für Wäsche, Spitzen, Ecken, Einsätze usw. fertigt an **A. Szymaniak** Poznań Wierzbicice 19, W. 16.

**Hella**

Beyers frisch-lebendige Frauen-Zeitschrift bunt - billig - bildend mit allem, was das Herz einer Frau erfreut **für 35 gr.** bei der **Kosmos-Buchhandlg** Poznań, Al. Marszałka Piłsudskiego 25



**Neueste Linie** ist alles!

Eine wunderbare Figur gibt nur ein gut angepasstes Korsett, Gesundheitsgürtel. Unbequeme Gürtel werden umgearbeitet.

**Korsett-Meister Anna Bildorf,** Poznań, Plac Wolności 5. (Hinterhaus.)

Die Ein- u. Ausfuhr von Heirats-, Erbschafts-u. Urmzugsgut sowie **Umzüge** in grossen geschlossenen **Möbeltransport - Autos** von und nach allen Orten führt preiswert aus **W. MEWES** Nachf. Speditionsnaus Poznań Tama Garbarska 21 Tel. 33-55 u. 23-35.

# Aus- und Einfuhr landwirtschaftlicher Artikel

## Ihr Einfluß auf die polnische Außenhandelsbilanz

Die polnische Aussenhandelsbilanz ist seit einer längeren Zeit passiv, Obgleich die Zahlen für Dezember noch nicht vorliegen, unterliegt es keinem Zweifel, dass auch das Jahr 1938 mit einem Passivsaldo abschließen wird. Nach den Angaben des statistischen Hauptamtes sind in den ersten 11 Monaten 1938 Waren für 1 061 813 000 Zł ausgeführt und für 1 188 383 000 Zł eingeführt worden. Das Passivsaldo beträgt also etwa 127 Millionen Zł, während es in derselben Zeit 1937 etwa 57 Millionen Zł betragen hat. Die Umsätze Polens mit dem Auslande gestalteten sich also im vergangenen Jahre noch ungünstiger als im Jahre 1937.

Als Agrarland ist die Ausfuhr von Waren landwirtschaftlichen Ursprungs sehr bedeutend. Interessant ist deshalb der Anteil dieser Artikel an der Einfuhr und Ausfuhr, sowie der Einfluss, den dieser Warenaustausch auf das Passivsaldo ausübt. In der nachfolgenden Aufzählung bringen wir in Klammern die Zahlen von 1937, um einen genaueren Vergleich zu erzielen.

In der Gruppe der Erzeugnisse von Bodenprodukten, wie Getreide, Hülsenfrüchte, Samen, Kopra, Mehl, Grütze, Reis, Obst, Beeren, Weiden usw. betrug der Wert der Einfuhr 99 983 000 (97 698 000) und der Ausfuhr 106 968 000 (126 804 000) Zł. Der Wert der Einfuhr ist also etwas gestiegen, während derjenige der Ausfuhr stark gefallen ist. Das erklärt sich durch die fast vollkommene Einstellung der Getreideaufuhr.

In der Gruppe Lebewild und Vieherzeugnisse betrug die Einfuhr 28 090 000 (29 953 000) und die Ausfuhr 216 759 000 (186 602 000) Zł. Hier liegt also das entgegengesetzte Verhältnis vor, da die Einfuhr unbedeutend gefallen ist, die Ausfuhr aber um 30 Millionen Zł gestiegen ist.

In der Gruppe Wachs, Fette, Pflanzen- und Tieröle betrug die Einfuhr 14 442 000 (20 786 000) und die Ausfuhr 323 000 (993 000) Zł. Bei einer geringen Ausfuhr ist die Einfuhr dieser Artikel erheblich zurückgegangen. Die Ursache liegt wahrscheinlich einerseits in der Vergrößerung der inländischen Produktion und andererseits in der Einfuhrbeschränkung.

In der Gruppe Lebensmittel, Tabak, Erzeugnisse aus Fleisch, Fisch, Mehl, Zucker, Wein und Spiritus, Futtermittel usw. betrug die Einfuhr 52 171 000 (36 138 000), die Ausfuhr 87 442 000 (80 358 000) Zł. Wie hieraus ersichtlich, ist die Einfuhr um fast 16 Millionen Zł, die Ausfuhr aber nur um 7 Millionen Zł gestiegen.

In der Gruppe Leder, Pelze und Ledererzeugnisse wurden Waren für 87 451 000 (89 923 000) Zł eingeführt und für 13 958 000 (30 337 000) Zł ausgeführt. Diese Gruppe verdient besondere Aufmerksamkeit, da in ihr das Passivsaldo um etwa 74 Millionen Zł gestiegen ist.

Auch die nächste Gruppe Textilrohstoffe und Erzeugnisse daraus, natürliche und künstliche Seide, Wolle, Baumwolle, Jute, Lein, Wäsche, Konfektion, Lumpen usw. ist vom landwirtschaftlichen Standpunkt aus sehr wichtig. Die Einfuhr hat hier 278 311 000 (322 022 000), die Ausfuhr 52 161 000 (82 837 000) Zł betragen. Sowohl der Wert der Ausfuhr wie der der Einfuhr ist zurückgegangen, das Passivsaldo ist sehr hoch geblieben und beträgt über 226 (239 Millionen) Zł.

In der Gruppe Holz, Korke, Korbwaren betrug die Einfuhr 5 798 000 (5 773 000), die Aus-

fuhr 187 399 000 (181 047 000) Zł. In dieser Gruppe hält sich das Aktivsaldo auf einer verhältnismässig beträchtlichen Höhe.

Wenn man die obigen Positionen zusammenrechnet, so erhält man einen Einfuhrwert der Artikel landwirtschaftlichen Ursprungs in Höhe von 566 246 000 (602 303 000) Zł. Die Einfuhr ist also im Verhältnis zum Vorjahre um über 36 Millionen, d. h. um 6 Prozent, gefallen. Die Ausfuhr dagegen betrug 665 010 000 (689 014 000) Złoty. Sie ist also um über 24 Millionen Zł, d. h. um 3,5 Prozent, niedriger als im Vor-

jahre. Das Aktivsaldo beträgt demnach etwa 99 Millionen Zł und ist im Verhältnis zum Jahre 1937, in dem es 87 Millionen Zł betrug, um 13,8 Prozent gestiegen.

Der Anteil der Artikel landwirtschaftlichen Ursprungs machte bei der Gesamteinfuhr 48,7 Prozent (52,7 Prozent) und bei der Ausfuhr 62,6 Prozent (63,4 Prozent) aus. Das bedeutet, dass die Einfuhr von Artikeln landwirtschaftlichen Ursprungs im Verhältnis zum Vorjahre stark verringert war, während der Rückgang der Ausfuhr nur unbedeutend war.

## Die Beteiligung am Reichsberufswettkampf steigt von Jahr zu Jahr



Zeichnung: Stoffans



## Deutschland braucht 5 1/2 Millionen Tonnen Öl!

Auf dem Wege zur deutschen Eigenversorgung — 25 000 Lastkraftwagen werden mit Treibgas gepelst

Der gewaltigen Steigerung der Anzahl an Kraftfahrzeugen in Deutschland — sie ist im Zeitraum von 1932 bis 1937 auf rund das Doppelte angewachsen — steht ein ebenso gewaltig emporgeschwallener Bedarf an Kraftstoffen gegenüber. Das Reich hat im verflochtenen Jahre rund 5 1/2 Mill. t an Mineralölen aller Art verbraucht. Die eigene Erdölgewinnung, die sich im Durchschnitt der letzten Jahre auf rund 420 000 t im Jahre belief, vermag nur einen verschwindend geringen Teil dieses ungeheuren Bedarfs zu decken. Man weiss, dass die deutsche Chemie mit grossem Erfolg Wege

gefunden hat, um die Kraftverkehrswirtschaft in steigendem Masse von der Notwendigkeit zu befreien, den sehr erheblichen Rest des Bedarfs aus dem Ausland zu decken. Seit zehn Jahren wird in Deutschland als dem ersten Lande der Welt grosstechnisch synthetisches Benzin aus der Kohle erzeugt.

Nach den ersten grossen Pionierleistungen dieser neuen Technik, nach den aufsehenerregenden Mitteilungen der entscheidenden Erfolge der Benzinsynthese ist es stiller geworden um diese Grosstat deutscher Chemiker und Ingenieure. Man ist an den Ausbau der

neuen Fabriken gegangen, man hat Anlage um Anlage in Betrieb genommen, ohne davon viel Aufhebens zu machen. Und man hat, vorangetrieben durch die grossen Ziele des Vierjahresplanes, die heimische Benzinerzeugung so weit gesteigert, dass die deutsche Rohstoff-Erzeugung 1937 bereits ausgereicht hätte, den gesamten Bedarf des Jahres 1932 an Leichtkraftstoffen zu decken. Nur dem inzwischen eingetretenen Bedarfszuwachs ist es zuzuschreiben, dass die heimische Produktion noch hinter dem Bedarf einharrt. Aber in der Benzineinfuhr macht sie sich doch schon beträchtlich bemerkbar: gegenüber 1936 war die Einfuhr an Benzin um über 100 000 t gesunken!

Man muss sich, wenn man diesen Einfuhr-rückgang richtig beurteilen will, vor Augen halten, dass die heimische Leichtkraftstoff-erzeugung nicht allein aus der Benzinsynthese besteht, sondern dass zu dieser noch die Gewinnung von Benzol aus der Steinkohle-erzeugung bzw. dem dabei anfallenden Gas und Teer, die Erzeugung von Treibgas und die Gewinnung von Treibgas hinzukommt. Gerade dem Benzol kommt im Rahmen der Eigenversorgung eine wachsende Bedeutung zu, da die Benzolgewinnung gleichlaufend mit dem Koksbedarf der Eisenindustrie ansteigt. Vor etwa 5 Jahrzehnten war Benzol nichts anderes als ein lästiges Abfallprodukt; 1937 deckte es als besonders hochwertiger Motorenkraftstoff etwa ein Sechstel des gesamten deutschen Bedarfs an Leichtkraftstoffen. Das ist der Erfolg jahrelanger intensiver Forschungsarbeiten. Auch das Treibgas, das als Nebenprodukt der Benzinfabriken gewonnen wird, gewinnt mit der Steigerung der Erzeugung synthetischen Benzins zwangsläufig immer grössere Bedeutung. Für das laufende Jahr wird die Anzahl der mit Treibgas betriebenen Kraftfahrzeuge (Lastkraftwagen) auf rund 25 000 Stück geschätzt.

Das Bemerkenswerte an dieser gesamten Entwicklung ist nun vor allem die Tatsache, dass trotz der grundlegenden Umstellung vom Erdöl auf den synthetischen Kraftstoff der Verbraucher nach wie vor mit Kraftstoffen beliefert wird, die dem vorhandenen Motorenbestand einen technisch sicheren Betrieb bei voller Erhaltung der Leistungsfähigkeit gewährleisten. Der tiefere Grund dafür ist in dem Umstand zu erblicken, dass der synthetische Kraftstoff kein „Ersatz“ ist, sondern ein dem Erdöl-Benzin in jeder Weise ebenbürtiges Erzeugnis. Der Chemiker hat es verstanden, genau dieselben Benzinmoleküle, wie sie aus dem Erdölbohrloch kommen oder in den Erdölraffinerien durch den sogenannten Crackvorgang (Spaltung) gewonnen werden, auf chemisch-synthetischem Wege aus der Kohle zu erzeugen. Und da chemisch identische Stoffe auch in ihren übrigen Eigenschaften übereinstimmen, so hat synthetisches Benzin die gleichen Eigenschaften, die gleiche Flüchtigkeit, den gleichen Energiegehalt und die gleichen motorischen Eigenschaften wie Naturbenzin.

Es wäre gänzlich abwegig, hier eine Unterscheidung des „echt“ und „unecht“ machen zu wollen; denn auch die Hauptmenge des aus dem Erdöl gewonnenen Benzins ist nicht als solches zur Erdoberfläche gekommen, sondern war einmal ein schweres, für Vergasermotoren gänzlich ungeeignetes Öl, das erst durch die erwähnte Spaltung, also durch einen brutalen Eingriff in seinen molekularen Aufbau, in Leichtkraftstoff umgewandelt worden ist. Auch hier wäre also die Bezeichnung „Naturbenzin“ verfehlt. Ueberhaupt kommt es hier nicht auf die Herkunft an, sondern für den Verbraucher ist allein die Frage entscheidend, ob der Kraftstoff qualitativ den motorischen Anforderungen entspricht. Und in dieser Hinsicht besteht, wie erwähnt, zwischen dem Erdöl- und dem Kohlebenzin nicht der geringste Unterschied. O.H.

## Handelsgerichtlich Eingetragene Kaufleute

Alle Kaufleute, die ein Unternehmen in grösserem Ausmass führen, sind verpflichtet, sich in dem zuständigen Bezirksgericht zu registrieren, wobei betont werden muss, dass die Ansicht irrig ist, dass als Unternehmen in grösserem Ausmass nur diejenigen angesehen würden, deren Jahresumsatz die Summe von 100 000 Zł übersteigt.

Seit dem Jahre 1936 verpflichtet eine neue Verordnung, laut der unabhängig von der Höhe des Umsatzes als Unternehmen grösseren Ausmasses alle solche Unternehmen angesehen werden, die ein Gewerbetätiger 1. bis 5. Kategorie gelöst haben, ferner alle Unternehmen der 1. Handelskategorie und alle Kleinhandels-, Transport-, Speditions- und Kommissionsunternehmen, sowie Handelsvermittlungsbüros der 2. Handelskategorie. Nur Industrielle, die ein Gewerbetätiger der 6. bis 8. Kat. oder Kaufleute, die ein Handelspatent der 3. bis 5. Kat. gelöst haben, werden als Unternehmen in grösserem Ausmass dann angesehen, wenn ihr Jahresumsatz die Summe von 100 000 Zł überschritten hat.

Jeder eingetragene Kaufmann ist verpflichtet, Handelsbücher zu führen und innerhalb von 3 Monaten nach Ablauf des Rechnungsjahres dem Registergericht die Inventur und Bilanz vorzulegen. In der Mehrzahl der Fälle wird dieser Termin am 31. März ablaufen. Die Nichtvorlegung der Bilanz und Inventur im vorgesehene Termin, zieht eine Geldstrafe bis zu 500 Zł nach sich. Gesellschaften mit beschränkter Haftung, sowie andere Rechtspersonen müssen dem Registergericht die genannten Dokumente innerhalb von 2 Wochen nach Bestätigung der Jahresbilanz durch das berufene Organ vorlegen.

Kaufleute, die früher registriert waren, bleiben es solange, bis sie nicht auf ihren Antrag aus dem Handelsregister gestrichen wurden. Solange sind sie verpflichtet, dem Registergericht die Inventur und die Bilanz vorzulegen.

## Kleiderexport aus Polen

### Liquidation des bisherigen Kartells für die Ausfuhr von fertigen Kleidungsstücken

### Umorganisation des Exports für Kleider

Den Veröffentlichungen des Statistischen Hauptamtes in Polen und der systematischen Bearbeitung dieser Veröffentlichungen durch Walas verdanken wir einen Ueberblick über die Teilnahme Polens an der Versorgung des Weltmarktes mit Textilwaren. Eine nähere Prüfung der Ausfuhrziffern für die letzten Jahre ergibt sowohl eine qualitative als auch quantitative Besserung des Exports. Im Durchschnitt wurden für über 60 Mill. Zł Textilwaren alljährlich über die polnischen Grenzen gebracht. Die Analysierung der einzelnen Ziffern lässt folgendes erkennen: zu den wichtigsten Artikeln der Ausfuhr gehört nach wie vor Flachs, dessen wertmässiger Export sich im Jahre 1937 auf ca 16—17 Mill. Zł bezifferte. Ihm folgt die Ausfuhr von Gespinnsten und Geweben, deren Exportziffern 14 resp 13 Millionen Zł im Durchschnitt alljährlich betragen. Neben den Rohstoffen und Halbfabrikaten spielt die Ausfuhr von Fertigwaren eine grössere Rolle in der Ausfuhrscala Polens. Unter den Fertigfabrikaten herrscht die Ausfuhr von fertiger Konfektionsware vor.

Dass diese Industrie bis in die jüngste Zeit bei den massgebenden Regierungsinstanzen wenig Beachtung fand, ist darauf zurückzuführen, dass die polnische Handelsbilanz von der Konfektionsindustrie bisher wenig berührt wurde, und dass eine genaue statistische Erfassung der Entwicklung der einzelnen Zweige nicht zu erlangen war. Mit wenigen Ausnahmen vollzieht sich die Konfektionsindustrie in kleineren und kleinsten Betrieben, die einen ausgesprochen handwerksmässigen Charakter tragen, und in denen grossenteils die Heimarbeit vorwiegt. Die Ausfuhr gestaltete sich sehr schwierig, da die unmittelbaren europäischen Nachbarn Polens selbst über eine stark entwickelte Konfektionsindustrie verfügen. Der

Export geht hauptsächlich nach dem Fernen Osten, nach den Balkanstaaten und nach den skandinavischen Ländern. Aber auch nach England werden billige fertige Kleidungsstücke ausgeführt. Billige Rohstoffe, meist Regeneratstoffe, sehr billige Arbeitskräfte und Beschäftigung mit geringem Gewinn ermöglichen es den Produzenten (die Konfektionsindustrie liegt fast ausschliesslich in jüdischen Händen), sich auf den englischen Binnenmärkten Absatz zu verschaffen. Eine der wesentlichsten Ausfuhrgruppen bilden Männerkleider. Dieser Teil der Bekleidungsindustrie nahm in Polen nach dem Kriege einen raschen Aufstieg. Die Zerspaltung der Produktion erschwert aber auch hier die Uebersicht über die Struktur. Die von amtlichen Stellen der Öffentlichkeit unterbreiteten Zahlen geben einen Ueberblick über die Ausfuhr von Kleidern die sich für den Zeitraum von 1933 bis 1938 wie folgt gestaltete:

Jahr	Zahl in dz	Wert der Ausfuhr Tausend Zł	pro dz in Zł
1933	22 918	14 854	648
1934	15 100	9 507	629
1935	15 794	10 198	645
1936	16 432	8 005	492
1937	17 452	12 009	688
1938 (9 Mon.)	7 412	3 840	518

Wie aus den Ziffern hervorgeht, ist weder wertmässig noch mengenmässig der Stand von 1933 seit 1934 wieder erreicht worden. Die sinkende Tendenz hielt in den folgenden Jahren immerfort an.

Bei der Erforschung der Gründe des Verfalls des Exports von fertigen Kleidern geht die überwiegende Meinung der Sachkenner dahin, dass das im Jahre 1933 ins Leben gerufene Exportkartell sich der ihm von der Industrie vom Verbrauch und vom Staate gestellten Aufgabe, in erster Linie die Ausfuhr sowohl

mengen- als auch wertmässig zu heben, nicht gewachsen gezeigt hat. Mit dem 1. Dezember 1938 ist daher die Liquidation dieses Exportkartells beschlossen worden. Nach der im Jahre 1933 sowohl bei der Industrie als auch bei den massgebenden Regierungsinstanzen obwaltenden Meinung sollten die in Bialystok und in Lodz (Hauptzentrum des Exports von Kleidern) ins Leben gerufenen Standardisierungskommissionen, die als Kontrollstellen für die Ueberwachung der qualitativen Beschaffenheit des Exports von Textilwaren dienen sollten, und das ins Leben gerufene Syndikat für den Export von Bekleidungsartikeln ihre vornehmste Aufgabe in der Forcierung des Exports und in der Herbeiführung konsolidierter und gesunder Verhältnisse auf dem Gebiete der Ausfuhr erblicken. Diese Aufgaben wurden nicht erfüllt. Das Syndikat schränkte seinen Aufgabenkreis wesentlich ein und betrachtete sich lediglich als ausführendes Organ für die Bestellungen, die von den Exporteuren ihnen zugeleitet wurden. Die Exporteure ihrerseits kümmerten sich wenig um die Hebung der Ausfuhr und um die Erzielung einer gesunden Rendite.

Angesichts dieser Sachlage beschloss das Staatliche Exportinstitut nach der Liquidation des Syndikats für die Ausfuhr von Bekleidungsstücken polnischer Provenienz folgende wichtige Grundsätze aufzustellen:

1. Als Exporteur von Kleidern kann eine juristische oder physische Person fungieren, die den im Reglement der Standardisierungskommissionen in Bialystok und Lodz aufgestellten Bedingungen entspricht, ferner alle im Register eingetragenen Personen, soweit es sich um den Export solcher standardisierter Artikel handelt, die bisher vom Syndikat ausgeführt wurden. Diese Vorschrift ermöglicht eine bessere Kontrolle der Exporteure.

2. Um eine gewisse Rentabilität der Ausfuhr zu sichern, sind als Minimalpreise — allerdings nur für eine kleine Uebergangszeit — die bisherigen vom Syndikat erzielten Preise festgesetzt worden, und zwar wiederum nur für diejenigen Waren, die bisher vom Syndikat ausgeführt wurden, mit dem Unterschied, dass die Preise in bezug auf den Abnehmer differenziert werden sollten. Beim Verkauf an Grossisten und Detaillisten sollen die Preise um 10% höher sein als die oben erwähnten Minimalpreise.

3. Besonderer Nachdruck ist auf die Qualität der ausgeführten Kleider zu legen. Die Kontrolle soll künftighin von den hierzu bestimmten Kontrollorganen des Staatlichen Exportinstituts bei der Anmeldung der Ware für Zwecke der Ausfuhr erfolgen, ferner zusätzlich in den Produktionsstätten während der Produktion und sogar in den Hafenmagazinen in Gdingen.

4. Auf Grund der neuen Vorschriften über den Export von Kleidern erhält Bialystok eine Autonomie. Zur Sicherstellung einer einheitlichen Exportpolitik in bezug auf Preise und Qualität muss die Delegation des Staatlichen Exportinstituts in Bialystok Abschriften der Bestellungen an die Delegation des Staatlichen Instituts in Lodz senden, die ihrerseits den Export aus ganz Polen überwacht.

Man hofft durch diese Umorganisation des Exports eine Verstärkung der Ausfuhr herbeizuführen.

Dr. C.

**Am 19. Januar Verhandlungen in Moskau**

Die seit längerer Zeit angekündigten polnisch-sowjetischen Handelsvertragsverhandlungen werden am 19. dieses Monats in Moskau beginnen. Gegenstand der Verhandlungen wird eine Erweiterung des bisherigen Warenaustausches zwischen Polen und der Sowjetregierung sein. Die vorbereitenden Gespräche haben bereits im Dezember stattgefunden.

**Neue Gesetze und Verordnungen**

**„Dziennik Ustaw“ Nr. 1**

- Pos. 1. Gesetz über die Verlängerung der Mietenkung.
  - Pos. 2. Verordnung des Staatspräsidenten über die vorläufige Inkraftsetzung eines polnisch-schweizerischen Abkommens in Sachen des Textes für Warenzeugnisse.
  - Pos. 3. Verordnung des Ministers für Sozialfürsorge über die für Entgegennahme von Gesuchen und Festsetzung der Bedingungen für Invalidenrenten zuständigen Behörden.
  - Pos. 4. Verordnung des Landwirtschaftsministers über die Aufhebung einiger Schiedsämter für Vermögensfragen von Landbesitzern.
  - Pos. 5. Regierungserklärung in Sachen eines internationalen Abkommens.
- „Dziennik Ustaw“ Nr. 2**
- Pos. 6. Verordnung des Finanzministers über die Schaffung eines Zollamtes in Zakopane.
  - Pos. 7. Verordnung des Finanzministers über die Aenderung des Tarifs für Tabakerzeugnisse.
  - Pos. 8. Bekanntmachung des Ministerpräsidenten über die Veröffentlichung des einheitlichen Textes der Verordnung des Staatspräsidenten über Wappen und Flaggen des Staates, über Zeichen, Fahnen und Siegel.

**Weltweizenkonferenz vorgeschlagen**

**Die Tagung des Internationalen Beratenden Ausschusses noch nicht abgeschlossen**

Von der Tagung des Internationalen Beratenden Weizen Ausschusses wurde am 11. 1. 39 von 12 der vertretenen Länder die Einberufung einer Weltweizenkonferenz vorgeschlagen. Es sind dies die folgenden Länder: Canada, Amerika, Australien, Argentinien, Ungarn, Grossbritannien, Frankreich, Deutschland, Belgien, die Niederlande, die Schweiz und Polen. Befürwortet wird die Aufstellung eines Weizenplanes für fünf Jahre, welcher für die Ausfuhrländer erstens Einführung eines Mindestpreises (höher als die gegenwärtigen Preise, abgestellt auf die Notierung für Nr. 3 Manitoba), zweitens die Beseitigung der Ausfuhrbeihilfen und drittens eine Verbesserung der Qualität des Brotgetreides vorsieht. Vom Vertreter Argentinien wurde erklärt, dass sein Land im Hinblick auf die beginnende Aussaat keine Beschränkung für das Erntejahr 1939/40 auf sich nehmen könne. Weiter erklärte sich der Vertreter British-Indiens, das zum ersten Male im Beratenden Weizen Ausschuss vertreten ist, gegen die Aufnahme von Verpflichtungen. — Bei den Beratungen am 11. 1. 39 wurde erklärt, dass für 1939 eine Vernehrung der Weltanbaufläche für Weizen gegenüber dem Vorjahr zu erwarten ist.

Auf der Sitzung am 12. 1. 39 fand der Vorschlag zur Einberufung einer Weltweizenkonferenz allgemeine Zustimmung. Zeitpunkt und Tagungsort der Konferenz sollen noch festgelegt werden. Wie verlautet, zeigte die Aussprache am 12. 1. 39, dass die meisten der vertretenen Regierungen den Vorschlag der Tagung zustimmen und nur die Vertreter einiger Länder keine zustimmende Erklärung abgeben können, weil sie über keine ausreichenden Vollmachten ihrer Regierungen verfügen. Es besteht aber kein Anlass anzunehmen, dass diese Länder der Weltweizenkonferenz fernbleiben werden. — Nachdem der Vertreter der UdSSR am 11. 1. 39 eine Erklärung abgegeben hätte, dass er keine Erklärung im Namen seiner Regierung abgeben könne, wurde auf der Tagung am 12. 1. 39 vom Vertreter Argentinien auf die Bedeutung der UdSSR für eine allgemeine Regelung des Weizenmarktes hingewiesen. Daraufhin gab der Vertreter der UdSSR eine Erklärung ab, nach welcher seine Regierung Vorschläge der Konferenz zur Festsetzung von Ausfuhrquoten zustimmen werde. Die Tagung des Internationalen Beratenden Weizen Ausschusses geht weiter.

**Zuckerverhandlungen in London**

**Quotenfestsetzung erst im Sommer?**

Der Internationale Zuckerrat ist am 12. 1. 39 in London zu einer Tagung zusammengetreten, auf welcher die statistische Lage geprüft und die Ausfuhrquoten der Zucker erzeugenden Länder für das Erntejahr 1939/40 festgesetzt werden sollen.

Über die Beratungen ist nichts Näheres bekanntgegeben worden. Man vermutet, dass der Vorschlag gemacht wurde, die Festsetzung der Einfuhrquoten für das Zuckerjahr 1939/40 auf einen späteren Zeitpunkt, vielleicht sogar bis Mai 1939, zu verschieben. Es ist aber noch nicht zu ersehen, ob der internationale Zuckerrat, der am 13. 1. 39 weitertagt, diesem Vorschlag folgen oder schon einen Beschluss über die Quotenhöhe fassen wird. — Anlass zu dem

Vorschlag für eine Verschiebung der Quotenfestsetzung gibt die Unklarheit über die gegenwärtige Lage. Während der bekannte Zuckerstatistiker F. O. Licht das Verhältnis zwischen Angebot und Zuckerbedarf als ausgeglichen einsetzt, sieht der Internationale Zuckerrat die Lage unbefriedigend und rechnet anscheinend unter den gegenwärtigen Verhältnissen mit einem Ueberschuss des Angebots. Ausserdem besteht die Ansicht, dass die gegenwärtige statistische Lage durch Eindeckungskäufe verschiedener Regierungen während der politischen Krise 1938 beeinflusst ist und die Marktlage daher ungünstiger ist, als sie allein auf Grund der Zahlenangaben erscheint. In einem Pressegespräch mit „Telegraaf“

**Börsen und Märkte**

**Getreide-Märkte**

Posen, 14. Januar 1939. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty frei Station Poznan.

Richtpreise:	
Weizen	18.50—19.00
Roggen	14.65—14.90
Braugerste	16.75—17.25
700—720 g/l	16.50—17.00
673—678 g/l	15.75—16.25
Hafer I. Gattung	14.35—14.75
II. Gattung	13.75—14.25
Weizenmehl Gatt. I	36.25—38.25
I 0—35%	33.50—36.00
Ia 0—60%	30.75—33.25
II 35—50%	26.50—29.00
II 35—65%	24.00—25.00
II 50—60%	29.50—30.50
IIa 50—65%	25.00—26.00
Iib 60—65%	22.50—23.50
III 65—70%	18.50—19.50
Weizenschrotmehl 95%	—
Roggen-Auszugsmehl 0—30%	26.25—27.00
Roggenmehl I. Gatt. 50%	—
Roggenmehl Gatt. I 0—55%	24.50—25.25
I 65%	—
II 50—65%	—
Roggenschrotmehl 95%	—
Kartoffelmehl „Superior“	28.50—31.50
Weizenkleie (grob)	12.25—12.75
Weizenkleie (mittel)	10.75—11.75
Roggenkleie	11.25—12.25
Gerstenkleie	10.75—11.75
Viktoriaerbsen	26.00—30.00
Folgererbsen (grüne)	24.50—26.50
Winterwicke	—
Gelblupinen	11.75—12.25
Blaulupinen	10.75—11.25
Serradella	24.00—26.00
Winterraps	48.00—49.00
Sommerraps	45.00—46.00
Leinsamen	57.00—60.00
Blauer Mohn	90.00—93.00
Senf	46.00—49.00
Rotklee (95—97%)	100.00—105.00
Rotklee, roh	70.00—85.00
Weissklee	250.00—300.00
Schwedenklee	150.00—160.00
Schbleklee, geschält	60.00—67.00
Gelbklee, ungeschält	25.00—30.00
Wundklee	65.00—68.00
Raygras	71.00—78.00
Tymothee	33.00—40.00
Speisekartoffeln	—
Fabrikkartoffeln in kg%	—
Leinkuchen	23.50—24.50
Rapskuchen	15.50—16.50
Weizenstroh, lose	1.50—1.75
Weizenstroh, gepresst	2.25—2.75
Roggenstroh, lose	1.75—2.25
Roggenstroh, gepresst	2.75—3.00
Haferstroh, lose	1.50—1.75
Haferstroh, gepresst	2.25—2.50
Gerstenstroh, lose	1.50—1.75
Gerstenstroh, gepresst	2.25—2.50
Heu, lose	4.75—5.25
Heu, gepresst	5.75—6.25
Netzeheu, lose	5.25—5.75
Netzeheu, gepresst	6.25—6.75

Gesamtumsatz: 2176 t, davon Weizen 390 t, Roggen 619, Gerste 100, Hafer 75, Müllereiprodukte 611, Samen 163, Futtermittel u. a. 218.

**Posener Effekten-Börse**

vom 14. Januar 1939

5% Staatl. Konvert.-Anleihe	68.50
grössere Stücke	—
kleinere Stücke	—
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	—
4 1/2% Zloty-Pfandbriefe der Posener Landschaft. Serie I	—
grössere Stücke	64.00+
mittlere Stücke	—
kleinere Stücke	66.50+
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	54.00
3% Invest.-Anleihe I. Em.	84.50 G
3% Invest.-Anleihe II. Em.	85.25+
4% Konsol.-Anleihe	66.50+
gr. 66 7/8	Zinsen
4 1/2% Innerpoln. Anleihe	65.50+
gr. 65 7/8	Zinsen
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	55.00 G
Bank Polski (100 Zloty) ohne Coupon	—
% Div. 37	—
Lubau-Wronki (100 zł)	—
Herzfeld & Viktorius	70.00 G
tendenz ruhig.	—

**Warschauer Börse**

Warschau, 13. Januar 1939

Rentenmarkt: Die Stimmung war in den Staatspapieren ruhig, in den Privatpapieren etwas stärker.

**Amtliche Devisenkurse**

	13. 1. gold	13. 1. Serie	12. 1. Gold	12. 1. Serie
Amsterdam	287.61	289.09	287.46	288.94
Berlin	212.01	213.07	212.01	213.07
Brüssel	89.38	89.82	89.18	89.62
Kopenhagen	110.20	110.80	110.25	110.85
London	24.69	24.83	24.69	24.83
New York (Scheck)	5.28	5.30 3/4	5.27	5.30 3/4
Paris	13.93	14.01	13.94	14.02
Prag	18.00	18.10	18.00	18.10
Italien	27.76	27.90	27.77	27.91
Oslo	124.17	124.83	124.12	124.78
Stockholm	127.21	127.89	127.16	127.84
Danzig	99.75	100.25	99.75	100.25
Zürich	119.50	120.10	119.30	119.90
Montreal	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—

1 Gramm Feingold = 5.9244 zł.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 84.25, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. 85.00, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. Serie 92.50, 4proz. Prämien-Dollar-Anl. Serie III 42.25, 4proz. Konsol.-Anleihe 1936 66.25—66, 4 1/2proz. Staatl. Innen-Anleihe 1937 65.50—65.75, 5proz. St. Konv.-Anl. 1924 66.75, 5 1/2proz. Pfandbr. der Bank Rolny Serie I—II 81, 5 1/2proz. Pfandbr. d. Bank Rolny S. III 81: 7proz. Oblig. d. Landeswirtschaftsb. II.—III. E. 81, 8proz. Kom.-Oblig. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5 1/2proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5 1/2proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5 1/2proz. Kom.-Oblig. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5 1/2proz. Kom.-Oblig. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und III. n. Em. 81,

äusserte sich Mr. Hart, der Führer der niederländischen Delegation, auf der Sitzung des Internationalen Zuckerrates in London über die Zuckerlage der nächsten Zukunft ziemlich optimistisch. Es sei jedoch noch nicht möglich, über eine neue Quote 1939/40 schon jetzt Beschluss zu fassen. Wahrscheinlich wird hierfür für Juni oder Juli eine neue Versammlung einberufen, da sich die Entwicklung dann besser übersehen lässt. Der Zuckerrat habe dann zwar nicht mehr die Befugnis, die Quote von sich aus mit 5% herabzusetzen, doch sei anzunehmen, dass auch diesmal wieder von verschiedenen Ländern ein freiwilliger Quotenabstand sich erreichen lassen wird, da die Konvention bisher ohne Zweifel gut funktioniert hat.

Eine andere Meldung aus London besagt, dass der Zuckerrat wahrscheinlich jetzt schon Massnahmen beschliessen wird, um sich eine Verlängerung seiner Vollmacht zur selbständigen Quotenherabsetzung über den 31. 8. 39 hinaus zu sichern. Auch hier heisst es: dass bei der augenblicklichen Sitzung wahrscheinlich noch kein Quotenbeschluss gefasst werden wird.

5 1/2proz. Kom.-Obl der Landeswirtschaftsbank IV. Em. 81, 6proz. Obligationen der Landeswirtschaftsbank III. Em. 97, 4 1/2proz. Pfandbriefe der Landsch. Kredit-Ges. in Warschau Serie V 64.50, 5proz. Pfandbriefe der Stadt Kredit-Ges. in Warschau 1933 74—73.75—74 bis 75.50—75, 5proz. Pfandbriefe der Stadt Kredit-Ges. in Warschau 1936 72.75—73, 5proz. Pfandbriefe der Kredit-Ges. Lodz 1933 65.25—65.50, 5proz. Pfandbriefe Radom T.K.M. 1933 60.

Aktien: Tendenz: belebt. Notiert wurden: Bank Handlowy in Warschau 59.50—59, Bank Polski 134.50, Wegiel 33.38—33.50, Lilpop 93.50 bis 93, Ostrowiec Serie B 66—66.50, Starachowice 47, Zyrardow 61.50.

Bromberg, 13. Januar. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Richtpreise: Weizen 19—19.50, Roggen 14.60—14.85, Braugerste 17—17.50, Maltgerste 16.50—16.75, Hafer 14.50—14.75, Weizenmehl 65% 32.75 bis 33.75, Weizenschrotmehl 26.25—27.25, Roggenschrotmehl 55% 24.50/25, Roggen-Exportmehl Hafer 14.80—15, Weizenmehl 65% 32.50 bis 33.50, Weizenschrotmehl 26 bis 27, Roggenschrotmehl 20 bis 20.50 Roggen-Exportmehl 23.50—24, Weizenkleie fein und mittel 11.75 bis 12.25, Weizenkleie grob 12.25—12.75, Roggenkleie 11.50—12, Gerstenkleie 11.50—12.00, Gerstengrütze 26—27, Perlgrütze 36.50 bis 38, Viktoria-Erbsen 27—30, Folger-Erbsen 24—26, Winterwicke 18—19, Peluschken 22.50—23.50, Gelblupinen 12—12.50, Blaulupine 10.50 bis 11, Serradella 25—27, Winterraps 45—46, Sommerraps 42—43, Winterrüben 41—43, Leinsamen 55—57, blauer Mohn 83—87, Senf 44 bis 47, Rotklee gereinigt 110—120, Rotklee roh 80—90, Weissklee roh 225—275, Leinkuchen 23.25—23.75, Rapskuchen 15.25—15.75, Kartoffelflocken 15.50—16, Roggenstroh lose 3 bis 3.50, Roggenstroh gepresst 3.50—4, Netzeheu lose 5.50—6, Netzeheu gepresst 6.25—6.75, Gesamtumsatz: 1731 t, davon Weizen 317 — belebt, Roggen 440 — belebt, Gerste 280 — ruhig, Hafer 105 — ruhig, Weizenmehl 57 — belebt, Roggenmehl 87 — ruhig.

Warschau, 13. Januar. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau. Richtpreise: Rotweizen 22.25—22.75, Einheitsweizen 20.50 bis 21, Sammelweizen 20 bis 20.50, Standardroggen 14.50—15, Braugerste 17.75—18.25, Standardgerste I 17.00 bis 17.25, Standardgerste II 16.75 bis 17.00, Standardgerste III 16.50—16.75, Standardhafer I 15.50—16, Standardhafer II 14.50 bis 15, Weizenmehl 65% 35 bis 36.50, Weizen-Futtermehl 16—17, Roggenmehl 30% 26.75—27.75, Roggenschrotmehl 19.75 bis 20.25, Kartoffelmehl „Superior“ 31—32, Weizenkleie grob 12.50—13, dto. mittel und fein 11.50—12.00, Roggenkleie 10.50—11, Gerstenkleie 9.75—10.25, Feldeerbsen 23.50 bis 25.50, Viktoriaerbsen 31—33.50, Folgererbsen 27—29, Sommerrüben 20—21, Peluschken 22 bis 24, Blaulupine 10.50—11, Winterraps 50 bis 51, Sommerraps 45 bis 46, Winterrüben 43 bis 44, blauer Mohn 93—95, Senf 53—56, Leinsamen 53—54, Rotklee roh 80—90, gereinigt 97% 110 bis 115, Weissklee roh 265—285, gereinigt 97% 315—335, Raygras 80—85, Leinkuchen 23.50 bis 24.00, Rapskuchen 15.25—15.75, Sonnenblumenkuchen 40—42% 23.50—24, Kokoskuchen 19 bis 19.50, Roggenstroh gepresst 4.25—4.75, Roggenstroh lose 4.75—5.25, Heu gepresst I 7.50—8, Heu gepresst II 6.25—6.75, — Gesamtumsatz: 4326 t, davon Roggen 1610 — ruhig, Weizen 43 — ruhig, Gerste 310 — ruhig, Hafer 494 — ruhig, Weizenmehl 333 — ruhig, Roggenmehl 657 — ruhig.

**Unsere Postabonnenten**

bitten wir, sich bei unregelmäßiger Zustellung oder Ausbleiben der Zeitung zunächst an das zuständige Postamt zu wenden und für den Fall, daß auch dann die Lieferung nicht pünktlich erfolgt, auch uns Mitteilung zu machen.

Verlag Posener Tageblatt, Poznań 3.

**Das gute Recht**

eines jeden Lesenden ist ein Anspruch auf die Lektüre seiner Heimatzeitung. Verlangt überall in Hotels und Vereinen das „Posener Tageblatt“



**Rundfunkhörer!**

das vollständige und ungekürzte Programm aller deutschen Sender — Das große Auslandsprogramm.

**Europa-Stunde**  
Fach - Wochen - Stunden - Programm

**Berlin** hört und sieht  
die reich illustrierte, weitverbreitete billige Funkzeitschrift  
im Buch- und Straßenhandel erhältlich Auslieferung

**Kosmos-Buchhandlung**  
Poznań, Al. Marszałka Piłsudskiego 25.  
Telefon 65-89, P.K.O. 207 915.

# An den Fronten bleiben!

Beachtenswerte Stellungnahmen deutscher Zeitungen zu einem lebenswichtigen auslandsdeutschen Problem

„Berliner Tageblatt“ und in der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ finden wir zwei überaus bemerkenswerte Stellungnahmen, die weitestgehende Beachtung verdienen, da sie ein lebenswichtiges Problem des Auslandsdeutchtums behandeln.

Das „Berliner Tageblatt“ schreibt:

Das „großdeutsche Jahr“ hat in seinen historischen Ereignissen auf die deutschen Volksgruppen in Europa in zwei Richtungen eingewirkt. Die neue Machtfülle des Reiches, das in der Ostmark und im Subetnland durchgeföhrt nationale Selbstbestimmungsrecht stärkte das volksdeutsche Selbstgefühl und den Stolz auf deutsches Blut, Wort und Brauchtum. Die Volksdeutschen waren nie Kleinmütig, das hätte ihnen das völkische Leben geföhrt, sie sind aber auch nie so bemüht ihrer Art und Aufgabe gewewen wie heute. Die gesteigerte Anziehungskraft des Reiches äußert sich jedoch auch in anderer Weise, die nur zum Teil vorteilhaft sind. Das Bestreben volksdeutscher Kreise, im Mutterland mit seinen reichen und überlegenen Möglichkeiten Schulung und Fortbildung geistiger und wirtschaftlicher Art zu suchen, ist begrüßenswert. Soweit hier den Volksdeutschen von ihren Staaten gelegentlich noch recht kurzfristige Schwierigkeiten bereitet werden, ist ihnen sogar mit aller Energie entgegenzutreten. Das im Reich erworbene Bildungsgut kommt im übrigen ja gerade auch diesen Staaten zugute. Keineswegs immer geht aber der junge Volksdeutsche nach den Lehrjahren im Reich in Schule und Beruf wieder in seine Heimat zurück. Die erhöhte äußere Anziehungskraft des Reiches, seine gesteigerten wirtschaftlichen Möglichkeiten können heute leicht die Zahl jener vergrößern, die endgültig im Mutterland bleiben, das heißt sich von dem Boden lösen, den drauhen vor den Grenzen ihre volksdeutsche Gemeinschaft in Jahrhunderten sich erarbeitet und als Heimat verdient hat. Den Weg ins Reich, zur Vertiefung von Kenntnis und Weisheit, wählen — ähnlich den Triebkräften des Auswandererzuzugs — die talkräftigen Köpfe volksdeutscher Jugend aus der Intelligenz wie aus den handarbeitenden Schichten. Verbleiben sie im Reich, so bedeutet das für das Dorf, die Stadt ihrer Heimat den Verlust tüchtiger Handwerker, erfahrener Facharbeiter, den Mangel an deutschen Ärzten, Rechtsanwälten, Lehrern.

Es bedeutet gerade auch den Verlust des besten Nachwuchses für die Führungsschicht der Volksgruppe in allen ihren Betätigungen. Die Rückkehr zur Volksgruppe ist Gemeinschaftspflicht, gerade auch dann, wenn der Zauber des Reiches härter lockt denn je.

„Wir sind nun einmal Volksdeutsche und wollen es bleiben, weil wir auch so eine große deutsche Aufgabe erfüllen wollen und erfüllen können.“ Das ist eine Stimme aus Czernowitz im Bukowenland zu diesem Thema, die in diesen Wochen mit sehr kräftigen Worten für den Zusammenhalt der Volksgruppen-gemeinschaft warb:

„Mit Fahrensflucht hat sich bisher höchstens ein Einzelner gerettet, eine ganze Front ist damit noch nie gehalten worden.“

Die beiden Wirkungen des „großdeutschen Jahres“ stehen freilich in keinem gleichem Verhältnis zueinander. Rückwanderungen, die es immer gegeben hat, sind nur eine kleine Teilererscheinung gegenüber der großen Welle gestärkter völkischen Bewußtseins. Dort liegen die Kräfte, diese Teilererscheinung und ihre Schäden zu überwinden.

Die „DAZ“ schreibt:

Der Mangel an Arbeitskräften, den unsere Wirtschaft gegenwärtig zu verzeichnen hat, hat nicht nur zu einem Rückgriff auf alle Reserven innerhalb unserer Grenzen, sondern auch zur Heranziehung ausländischer Arbeitskräfte geführt. Dabei ist es besonders verständlich, daß Volksdeutsche aus dem Auslande auf freie Arbeitsplätze im Reich gekommen sind, während sie drauhen beschäftigungslos waren oder jedenfalls nur mit Vöhnen rechnen konnten, die mit den hiesigen einen Vergleich nicht aushalten. Das Moment des größeren und sichereren Verdienstes ist indessen für solche volksdeutschen Arbeitskräfte, die den verschiedensten Berufen und Bildungsschichten angehören, sicherlich nicht ausschlaggebend, sondern es kommt als weiteres Motiv hinzu, daß es ihnen, die aus den bedrängten Verhältnissen drauhen seit ihren Kindertagen mit Stolz und Sehnsucht auf das Reich geblickt haben, eine besondere Genugtuung bedeutet, an dem Aufbauwerk in Deutschland selbst mitzuschaffen zu können. Wenn sie eine Zeitlang hier leben, so vermittelt ihnen das unverwundbare Einbande, die sie später in ihre Heimat mitnehmen werden. Viele von ihnen

# Bom Feuer umzingelt

Heftige Stürme steigern die Busch- und Waldbrände in Südastralien

London. Ueber die Folgen der bereits seit Wochen im südlichen Australien wütenden Busch- und Waldbrände treffen aus Melbourne weitere Einzelheiten ein. Wie verlautet, sind 600 Menschen, die ihre Ferien in Warburton verbrachten, in der vom Feuer umzingelten Stadt eingeschlossen. Die Lage wird als ernst angesehen, da das Feuer durch heftige Winde an Stärke zugenommen und die Hitze noch gesteigert hat.

In Erina, in dem ein furchtbarer Sturm herrscht, hegt man ernste Besorgnis um das Schicksal von 25 Griechen, die sich in der Feuerzone aufgehalten haben und jetzt vermisst werden.

Für den mit Menschen angefüllten Seebadeort Healesville, etwa 39 Meilen von Melbourne entfernt, besteht große Gefahr. Eines der Hotels des Ortes soll bereits niedergebrannt sein. Auch aus Adelaide treffen Meldungen über eine Verschärfung der Brände ein. In Adelaide wird man auf offener Straße um Freiwillige zur Bekämpfung der Brände. Etwa 5000 befinden sich bereits in den Gefahren-

zonen und machen die größten Anstrengungen, das Feuer einzudämmen.

Die Brände haben bereits 27 Opfer gefordert. Tausende fliehen aus dem von den Flammen bedrohten Ortschaften, in denen Hunderte von Häusern lichtlos brennen.

In Neusüdwales sind allein in den letzten drei Tagen 41 Menschen an Hitzschlag gestorben.

## Sturm in Westaustralien

Sydney. Die Stadt Kalgoorlie in Westaustralien wurde am Donnerstag von einem heftigen Regenturm heimgesucht, der einen außerordentlichen Schaden verursachte, den man auf 50 000 Pfund schätzt. Infolge der Unterbrechung sämtlichen Stromes konnten 2000 Goldminenarbeiter eine Zeitlang nicht arbeiten. Durch den Sturm wurde der Verkehr der Transkontinentalen Eisenbahn gestört. Ueber Port Hedland in Nordwestaustralien ging ein starker Wirbelsturm hinweg, der sämtliche Verbindungen zwischen der Stadt und der Außenwelt unterbrach. Man befürchtet, daß das Unwetter große Vermüstungen angerichtet hat.

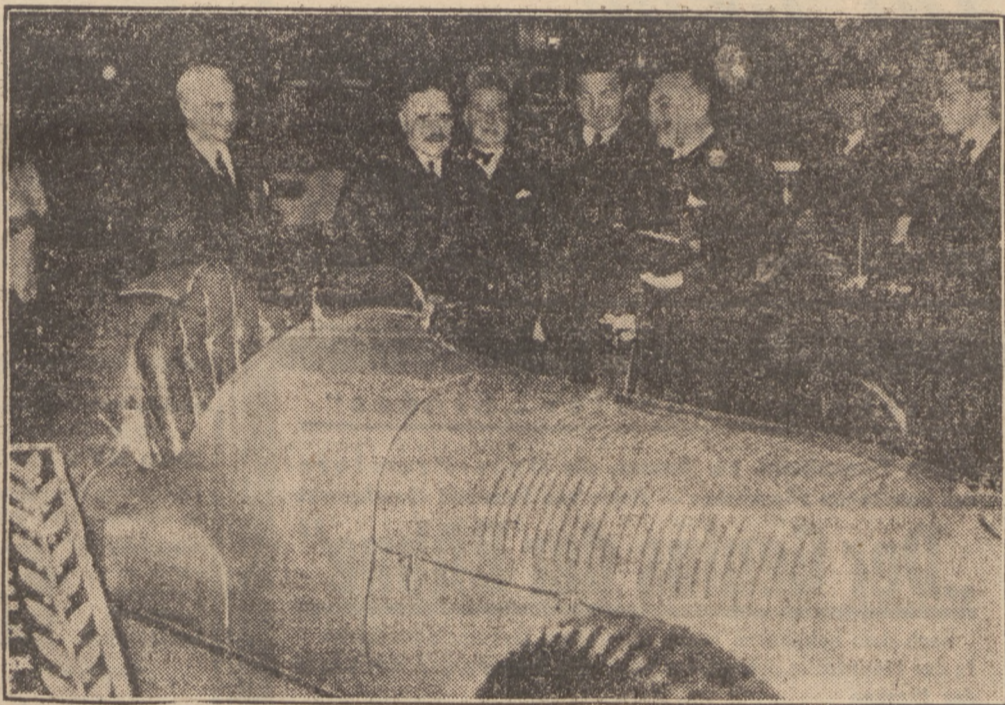
## Sowjetrussen und Juden unter sich

Paris. Der in den Filmbandal des Juden Nathan verwickelte Ingenieur Jean Cerf (Hirsch) und einer seiner Freunde sowjetrussischer Nationalität sind, der Pariser Presse zufolge, von einem aus Frankreich ausgewiesenen und augenblicklich in Brüssel wohnenden Sowjetrussen Heinrich Goldberg wegen Betrügereien verklagt worden. Es handelt sich dabei um nicht weniger als 6 680 000 Franken. Im Jahre 1936 hatten Goldberg, Cerf und sein Freund ein Konsortium für Handel mit industriellen Erzeugnissen mit der sowjetrussischen Handelsvertretung in Paris und mit einer französisch-belgischen Gesellschaft gebildet. Zu Beginn des spanischen Bürgerkrieges organisierte Goldberg eine Waffen- und Munitionslieferung für Spanien. Im Einvernehmen mit der sowjetrussischen Botschaft begab sich Goldberg in eine baltische Hauptstadt, von wo die Munitionsladung am

18. November 1936 nach dem seinerzeit noch rotspanischen Bilbao abging. Goldberg wirft dem Juden Cerf und seinem Komplicen vor, bei diesem Geschäft insgesamt 6 680 000 Franken erpreßt zu haben, und zwar auf Grund eines fingierten Kredites der sowjetrussischen und französischen Behörden.

## Atrömischer Zirkus durch Erdruß freigelegt

Huelva. Ein Erdruß in der Provinz Huelva bei Cabejos de la Fuente Vieja im Südwesten Spaniens führte dazu, daß völlig unerwartet ein Teil eines ehemaligen römischen Zirkus freigelegt wurde. Einige Säulen und Plastiken sowie die obersten Sitze des Zirkus sind noch gut erhalten. Das nationale Amt für Museen und Altertümer hat sich des Falles angenommen und ist bemüht, den Zirkus völlig freizulegen. Der Erdruß verursachte außerdem die Beschädigung einiger Bauernhäuser, ohne daß Menschenleben zu beklagen sind.



Große Internationale Automobil-Ausstellung in Brüssel

Der Bürgermeister der belgischen Hauptstadt eröffnete die große Internationale Automobil-Ausstellung. Man sieht Bürgermeister Max (mit Zylinder) bei der Besichtigung des Mercedes-Benz-Standes in der Ausstellung, der besonderes Interesse erregte, weil diese Wagen zahlreiche internationale Siege erringen konnten

haben wohl auch Gelegenheit, das Dorf zu besuchen, aus dem ihre Vorfahren vor einem oder mehreren Jahrhunderten ausgezogen sind und in dem Menschen ihrer Sippe vielleicht noch heute leben. Es werden in solchen Wochen Bindungen geschaffen, die auf Generationen wirksam bleiben können.

Aber so begrüßenswert dies alles ist, so wird man es doch nicht als einen Mangel an volksgemeinschaftlichem Sinn und gesamtdeutscher Verbundenheit bewerten dürfen, wenn die Auffassung vertreten wird, daß ein solcher Aufenthalt im Reich, sofern nicht ganz besondere Umstände vorliegen, zeitlich begrenzt bleiben sollte. Dafür spricht nicht nur die trotz des augenblicklichen Mangels an Facharbeitern bestehende Tatsache, daß das Binnendeutsche vor dem Problem „Wolk ohne Raum“ steht, sondern vor allem die Verpflichtung vor der historischen Leistung der früheren Generationen unseres Volkes.

Sie haben es vermocht, über den ursprünglichen Siedlungsboden des Deuschturns hinaus Kräfte einzuleiten für die kolonialistischen Aufgaben im Osten und Südosten Europas, und ihre Nachfahren werden die Kraft

haben, das Ueberkommene zu halten; dabei ist selbstverständlich, daß die uns immer wieder unterstellten imperialistischen Beweggründe die Nachfahren ebenso wenig leiten wie die früheren Generationen.

Es ist wesentlich, daß volksdeutsche Kräfte, die sich drauhen halten können, nicht auf die Dauer ins Reich zurückgezogen werden, sondern daß man ihnen im Gegenteil die wirtschaftlichen Möglichkeiten für ihre Existenz in den volksdeutschen Siedlungsgebieten außerhalb unserer Grenzen mit-schaffen hilft.

Das Deutsche Reich hat eine in dieser Richtung vorbildliche Leistung durch die Reichshilfe für die in der Tschcho-Slowakei verbliebenen Deutschen vollbracht.

Wichtig ist vor allem auch, daß man im Reich bei der Belegung freier Stellen und bei der Vergebung von Aufträgen ins Ausland in erster Linie an die landes- und sprachkundigen Volksdeutschen denkt und so auch dem städtischen Deuschturn drauhen hilft, das ja fast ausschließlich auf die Ausübung freier Berufe angewiesen ist.

# Rundfunkkache Berlin—Rom

Deutsch-italienische Sendereihe feierlich eröffnet

Berlin. In Anwesenheit zahlreicher führender Vertreter des Staates, der Partei, der Wehrmacht und des Reichsarbeitsdienstes sowie des Italienischen Botschafters in Berlin Ez. Alfollco wurde am Donnerstagabend auf Anordnung des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Goebbels die Deutsch-Italienische Sendereihe durch ein Festkonzert im Großen Saale des Hauses des Rundfunks feierlich eröffnet. Diese Sendereihe stellt eine Parallele zu der dem gleichen Zweck der kulturellen Annäherung beider Nationen dienenden Italienisch-Deutschen Sendereihe dar, die in ebenjo festlichem Rahmen am 10. November vorigen Jahres in Rom eingeleitet worden ist und den Auftakt zu planmäßiger Zusammenarbeit in bewährter Ausrichtung auf die politische Achse Berlin—Rom schuf. Im Rahmen des Konzerts wurde das Ereignis auch durch Ansprachen des Italienischen Botschafters Ez. Alfollco des Reichsministers Dr. Goebbels und des Reichsintendanten des großdeutschen Rundfunks, Dr. Glasmeier, in feinem Werk gehührend gewürdigt.

## „Graf Zeppelin“ auf Erprobungsfahrt

Frankfurt a. Main. Des am Freitag vor-mittag nach längerer Pause zu einer Erprobungsfahrt aufgestiegene Luftschiff „Graf Zeppelin“ kreuzte sechs Stunden lang über Frankfurt a. Main und dem Rhein-Main-Gebiet. Um 15.20 Uhr erloschen es wieder über dem Luftschiffhafen, zog noch eine große Schleife und landete glatt um 15.45 Uhr. Die Erprobungsfahrt ist zur vollen Zufriedenheit verlaufen

## Zukunft des schwedischen Volkes gefährdet

Stockholm. Der vor einigen Jahren von der schwedischen Regierung eingesetzte Ausschuß zur Erforschung der Bevölkerungsfrage Schwedens hat nunmehr einen abschließenden Bericht über-reicht. Danach ist die Zukunft des schwedischen Volkes bei der augenblicklichen Bevölkerungslage in höchem Maße gefährdet.

Wie der Vorsitzende des Ausschusses, General-schulinspektor Wohlh, hierzu erklärt, müßten in Schweden jedes Jahr mindestens 35 000 Kinder mehr geboren werden, sollte das schwedische Volk in seinem jetzigen Bestande erhalten bleiben. Der jetzige Hundertertag der Geburten von 14 müßte auf etwa 19 gesteigert, das heißt daß die Zahl der jährlichen Geburten von 85 000 Kindern auf etwa 120 000 steigen müßte. Jede Familie müßte mindestens vier Kinder besitzen. Durch den Rückgang der Geburten werde die Vergreisung des Volkes in großem Umfange gefördert. Diese besorgniserregende Bevölkerungsbewegung sei, wie Wohlh schließlich bemerkt, für die abendländischen Völker und überhaupt für die weiße Rasse charakteristisch.

## Seemannsdrama an der spanischen Küste

Lissabon. In der Nacht vom Donnerstag zum Freitag ereignete sich ein schweres Schiffsunglück an der spanischen Küste in der Nähe des Kap Finisterre. Der spanische Fischkutter „Jofefina“ wurde von dem englischen Dampfer „Clard Lille“ gerammt und mitten durchgeschnitten. Von der 13köpfigen Besatzung ertranken sofort der Kapitän und neun Mann, während drei wachhabende Matrosen sich an den Schiffsrümmern festklammern konnten. Der englische Dampfer setzte nach kurzer Suche die Fahrt fort. Von den drei Stundenlang mit den Wellen um ihr Leben kämpfenden Seeleuten ertranken zwei, während die Hilferufe des letzten Ueberlebenden von dem Kapitän des Bremer Dampfers „Hero“ gehört wurden. Der Schiffbrüchige konnte geborgen und in Porto an Land geföhrt werden.

## Britisches Militärflugzeug in die Nordsee gestürzt

London. Am Freitag nachmittag stürzte ein britisches Militärflugzeug in die Nordsee. Sämtliche drei Insassen gingen mit der Maschine unter und ertranken.

## „Apollo“

Morgen, Sonntag, 15. Januar, um 8 Uhr nachmittags zum letzten Male der großartige Illergerfilm

## „Tapferkeit“

mit Clark Gable, Myrna Loy, Spencer Tracy und Lionel Barrymore.

## „Metropolis“

Morgen, Sonntag, 15. Januar, um 8 Uhr nachmittags

## „Nichter der Großstadt“

Ein Film mit merkwürdigen Geschehnissen. Eintrittspreise: Parterre 40 Gr., Balkon 60 Gr.

# Landesgenossenschaftsbank

Bank Spółdzielczy z ograniczoną odpowiedzialnością

Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 12

Fernsprecher: 45-91  
Postscheck-Nr. Poznań 200192

Drahtanschrift: Raiffeisen

Bydgoszcz, ul. Gdańska 16

Fernsprecher: 3373 u. 3374  
Postscheck - Nr. Poznań 200182

Verkauf von Registermark für den Reiseverkehr, Ueberweisungen ins Ausland nach Einholung der notwendigen Genehmigungen. Kostenfreie Beratung in allen Devisenangelegenheiten.

## Devisenbank

Der unerbittliche Tod entriss am 13. Januar d. Js., vormittags 9 Uhr, nach schwerem Krankenlager meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter und Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

### Frau Hedwig Wiesner

geb. Karger

im Alter von 63 Jahren.

Mit der Bitte um stille Teilnahme  
im Namen der Hinterbliebenen  
**Robert Wiesner.**

Poznań—Berlin, den 14. Januar 1939.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 17. Januar, nachmittags 3 Uhr von der Leichenhalle des St. Pauli-Friedhofes aus statt.

Restauration „HUNGARIA“ Weinstube  
Plac Wolności 14a. Tel. 2322.

Erstklassige Mittag-, alkoholische Getränke des Grafen Zdz. Tarnowski, von unvergleichlicher Güte  
originale ungarische Mosel-Rhein u. Bordeaux-Weine  
Tichauer Biere. — Lieferungen ins Haus.

### Treibriemen

und technische Artikel  
seit 60 Jahren bekannt, liefert

Z. Mazurkiewicz Sp. z o. o.  
Treibriemenfabrik und technisches Lager  
Poznań, Kantaka 8/9. Telefon 30-22.

### Installationsarbeiten

Gas- und Wasserleitungen

Neuanlagen u. Reparaturen

Beste Ausführung — Solide Preise

K. Welgert, Poznań I.

Plac Sapieżyński 2. Telefon 3594.

### Humor — Dancing — 2 Tanzdielen Weinrestaurant „MAXIM“ Kabarett

Poznań, ul. Rzeczypospolitej 9, Tel. 41-19

Rendezvous der eleganten Welt. — Gut bürgerliches Lokal.

Renia Reńska ungarische Tänze  
Lu-Relli klassische Tänze

und die große Attraktion, das Tanzduett  
„SERGIEJ“

Erstklassiges Orchester! Goldener Saal!

Jeden Sonn- u. Feiertag 5-Uhr-Tee mit vollem Künstlerprogramm.  
Das Lokal ist ab 21 Uhr geöffnet. Eintritt frei!

Ab 1. Februar Programmwechsel!

Zum 1. April suche ich für Nebengut von 360 Morgen einen verheirateten

Wirtschaftler

der mit Ackerarbeiten auf schwerem Boden vertraut ist.

Kluzmann, Browina, poczta Chelmza, powiat Toruń.

### M. Feist, u. Goldschmiedemeister

Juweller  
Poznań, ul. 27 Grudnia 5

Tel. 23-28. Gegr. 1910.

Spezialwerkstatt für erstklassigen Juwelienschmuck.

Ausführung von Reparaturen und Gravierungen billigst u. schnellstens.

Kein Laden! Bitte auf die Hausnummer zu achten!

### Posener Handwerker Verein

gegr. 1862

Hiermit geben wir unseren Mitgliedern zur Kenntnis, dass die unserem Verein lange Jahre angehörende

**Frau Hedwig Wiesner**

geb. Karger

aus diesem Leben abgerufen worden ist.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 17. Januar, um 3 Uhr nachm. von der Kapelle des St. Paulifriedhofes aus statt. Wir werden ihr das letzte Geleit geben.

Der Vorstand.

### Ihr Heim

Schön und behaglich durch  
Möbel vom Tischlermeister

### HEINRICH GÜNTHER

MÖBELFABRIK, SWARZĘDZ, Rynek 4 - Tel. 40

### Lichtspieltheater „Słońce“

Heute, Sonnabend, 14. Januar, die Gala-Premiere des polnischen Filmwerkes — Regie von Romuald Gantkowski

### „Der Genius der Bühne“

nach dem bekannten Werk von Adam Grzymała-Siedlecki. In der Hauptrolle der grösste polnische Schauspieler, der König der Masken

Ludwig Solski

Ferner: Barszczewska, Engelówna, Grabowska, Kajzerówna, Węgrzyn, Junosza-Stepowski, Hnydziński, Bryzdziński.

Der Film wurde auf der Filmausstellung in Venedig mit einer Goldenen Medaille versehen.

Freie Stadt Danzig

### ZOPPOT

Ideale Erholung auch im Winter in erstkl. Hotels zu erm. Preisen

Internat. Kasino - Roulette - Baccara - Spielgewinne ausfuhrfrei!

### Wieder lieferbar:

Sankt-Georg-Kalender 1939 „Froh im Sattel“ . . . . . 5.75 zł

Neumanns Jagd-Abreisskalender 1939. 6.95 zł

Dieser Kalender bringt herrliche Aufnahmen aus Forst, Jagd und Naturschutz.

Waldheil. Kalender für deutsche Forstmänner und Jäger auf das Jahr 1939.

Teil I: Taschenbuch

„II: Forstliches Hilfsbuch“ . . . . . 5.90 zł

„Werden und Wachsen“ . . . . . 6.65 zł

Der schöne Kunstkalender der Freunde des Gartens, von Blumen, Tieren und der Natur.

### Evgl. Vereinsbuchhandlung

Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 19.

Dekorationskissen

W. ŻAK POZNAŃ  
Wroniecka 24

Überheften. Unterheften. Klappen

Wie sieht Dein HUT aus?

Die letzten Neuheiten in Velour-Hüten und Herrenwäsche Pullovers Strümpfen Trikotagen Handschuhen

empfiehlt

**M. Svenda**  
Poznań, St. Rynek 65.

Alteingeführte Pariser Kommissionsfirma sucht leistungsfähige Fabriken für Frankreich zu vertreten.

Gefl. Angebote sub „Export-France“ an Posener Tageblatt unter 3978.

### Weinstuben

archaisch — weinmollig

**Nyka & Posłuszny, Poznań**  
Wrocławska 33/34. Telefon 1194.  
Weingroßhandlung. — Gegr. 1868.

### Unser billiger Saisonverkauf,

welcher mit dem heutigen Tage beginnt, ermöglicht jedem den Einkauf von erstklassiger Ware zu beispiellosen, niedrigen Preisen!

Zum Beispiel:

Damen-Mäntel mit Pelzkragen schon von	zł 22.50
„ „ „ „ bessere	„ 35.—
„ „ „ „ Bagdad	„ 45.—
„ „ „ „ Skunks-Opossum	„ 55.—
„ „ „ „ Australischer Opossum	„ 65.—
„ „ „ „ Fee	„ 85.—
„ „ „ „ Skunks	„ 95.—

Herren-Mäntel und Anzüge in grosser Auswahl schon von 19.50 zł ab bis zu den besten.

Wir empfehlen besonders eine Partie erstklassiger Herrenstoffe:

Serie I Meter . . . . .	zł 12.50
„ II Bielitzer Ware „ . . . . .	„ 18.50
„ III Bielitzer Ware „ . . . . .	„ 22.50

Gleichzeitig empfehlen wir neueste Seiden, Damenstoffe für Mäntel, Kleider und Kostüme — Leinwand — Damen- und Herrenwäsche usw.

**R. I. C. KACZMAREK**  
Dom Konfekcyjny  
Poznań, Stary Rynek 98/100.

### Möbel

in allen Stilarten

**H. Bähr, Möbelwerkstätten**  
Swarzędz  
ul. Strzelecka 2 Gegr. 1900

**Pelze :: Felle**  
quality  
Maßarbeit  
Reparaturen  
Gerben — Färben!

Engros — Detail!  
Rohfell-Einkauf!

Hasen, Kanin, Iltisse, Füchse usw.  
Präparation von Jagdtrophäen.  
Kataloge gegen Rückporto.

Polska Centrala Skór i Futer Sp. z ogr. odp.  
P o z n a ń, ul. M. Focha 27  
(am Bahnhof-Dworzec Zachodni) Tel. 84-38.